General-Anzeiger

12

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Botenl. wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 254 – 45. Jahrgang. Donnerstag den 29. Oktober 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Hindenburg eröffnet die großen Wirtschaftsberatungen

Mahnung zu zielbewußter Zusammenarbeit für das Volkswohl ohne Rücksicht auf Parteiinteresse.

Berlin, 29. Okt. (Funkspruch.) Die Verhandlungen des Wirtschaftsbeirats, die die ganzen nächsten Wochen ausfüllen werden, wurden heute vormittag um 11 Uhr durch den Reichspräsidenten eröffnet. In dem äußeren Bilde der Wilhelmstraße machten sie sich durch die große Wagenauffahrt vor dem Hause des Reichspräsidenten bemerkbar. Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Die Konferenz selbst findet in dem Saal im ersten Stock statt. An der Sitzung nehmen außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler sämtliche Reichsminister teil, ferner Reichsbankpräsident Dr. Luther und die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates.

Reichspräsident von Hindenburg

empfing die Erschienenen im großen Saale des Präsidentenhauses und begrüßte sie hier mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere ernste Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit, zu danken, mit der Sie meinem Rufe Folge geleistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben.

Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besondere wirtschaftliche Bedrängnis erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundpfeilern des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht in die Erhaltung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft. Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftswirrnis einen besonderen und außergewöhnlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vorschlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens, aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Kleingewerbe, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen, und Sie, meine Herren, heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann. Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weltpolitische und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung von dem unbeugsamen Willen beseelen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag,

aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus
von unserem Volke abzuwenden,
was eigenes Handeln nur irgend abzuwenden vermag.

Nur so wird eine Grundlage geschaffen für die notwendigen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise. Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und äußerster Kraftanstrengung wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Schicksal als unabwendbar erweist.

Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, kann nur bei richtiger Wertung der wirtschaftlichen Kräfte und in gerechter Abwägung widerstreitender Interessen gelöst werden. Ich erhoffe als Ergebnis dieser Zusammenarbeit wirtschaftlicher Sachverständigen und der Reichsregierung einen Ausgleich wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besserung der deutschen Wirtschaftsnot. Wenn diese schwere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich fühlen, muß sich jeder innerlich loslösen von Gedanken an Gruppeninteressen und an Einzelrücksichten. Nur wenn solche Gesinnung Sie, meine Herren, erfüllt, werden Ihre Beratungen den sittlichen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensstarkes Volk sich nicht führen läßt. Wenn das deutsche Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirrnisse und die Gefahren innerer Zersetzung hindurch zu besserer Zukunft gelangen soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führer der Wirtschaft zusammen mit der Reichsregierung einen klaren und sicheren Weg gehen.

Möchte Ihre Zusammenarbeit, meine Herren, Ergebnisse zeitigen, welche die Reichsregierung in den Stand setzen, auf Grund der verfassungsmäßigen und geschichtlichen Verantwortung, die ihr die Pflicht der Führung zuweist, mir wirksame Maßnahmen zur Wiedergesundung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens vorzuschlagen. Dieses Ziel fest vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!

Der Reichspräsident eröffnete dann im Sitzungssaal die erste gemeinsame Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung und erteilte zunächst dem

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort. Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftsnot in Frage kommenden Möglichkeiten dar. Hieran schlossen sich ergänzende Darlegungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther an. Alsdann begann die allgemeine Aussprache.

Die Aussprache wird nach einer Mittagspause um 5 Uhr nachmittags fortgesetzt.

Sorgen der Gewerkschaften.

Berlin, 29. Okt. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, wird in gewerkschaftlichen Kreisen erklärt, daß die Gewerkschaften den Arbeiten des Wirtschaftsbeirats mit einer gewissen Sorge entgegensehen, weil der Wirtschaftsbeirat nach ihrer Ansicht zu umfangreich ist und die Arbeitnehmer in ihm zu schwach vertreten seien. Die Gewerkschaften hegen die Befürchtung, daß von den einzusetzenden Unterausschüssen die Kommission für die Lohnfragen mit ihrer Arbeitgebermehrheit sehr schnell zu weiteren Kürzungsbeschlüssen komme, während die Kommissionen für die Preissenkung usw ihre Arbeiten erst viel später abschlußreif gestalten könnten. Die Gewerkschaften betonen, daß hier eine wesentliche politische Aufgabe der Reichsregierung liege, von deren Lösung es abhängen könne, ob die großen Spitzengewerkschaften die freien Gewerkschaften, die christlichen und die freiheitlichnationalen weiter bei der bisherigen Haltung der Regierung Brüning verbleiben können. Die Vertreter der Spitzengewerkschaften versammeln sich heute nach der Eröffnungs-Sitzung des Wirtschaftsbeirates nochmals zu einer Sonderkonferenz, in der sie sich über die bevorstehenden bedeutsamen Arbeiten des Wirtschaftsbeirates unterhalten wollen.

Attentate in Indien.

Eig. Drahtbericht.

Kalkutta, 29. Okt. (United Preß.) Die Attentate gegen führende Engländer dauern fort. Der Vorsitzende der europäischen Vereinigungen, Villiers, ist von Extremisten überfallen und schwer verletzt worden. Auch gestern wurde ein Attentat auf den zweiten Bürgermeister von Dakka, Durno, von zwei jungen Bengalis verübt. Durno wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Das bringt die Zahl der politischen Attentate der letzten Monate auf 12, sieben englische Beamte wurden erschlagen.

England hat gewählt: Sieger und Besiegte



Obere Reihe. Führer der „National-Regierung" (von links): Stanley Baldwin (Konservative), Sir John Simon (Nationalliberale), Sir Herbert Samuel (Alt-Liberale). — Untere Reihe von links: Premierminister MacDonald und die Führer der unterlegenen Parteien: Lloyd George (Unabhängige Liberale) Arthur Henderson (Arbeiterpartei).

Wahltag in London

Unser Londoner Vertreter schickt uns folgendes Stimmungsbild von der Wahl:

Der Dienstag ist trübe und traurig. Der „Londoner Nebel" hat alles mit einem Trauerschleier verhüllt. Er ist so dick und schwefelig, wie noch selten zuvor. Man sieht nicht das Haus auf der anderen Straßenseite. Autos hupen unaufhörlich. Menschen und Gefährte geistern vorbei. Von den riesigen Bogenlampen in der Oxford-Street ist immer nur die nächste erkennbar. Die tausend Kerzen der folgenden werden schon vom dicken Qualm verschluckt. Ein schwefliger Geruch lastet auf der Brust. Er kratzt in der Kehle und entzündet die Augen. Die Sonne kämpft sich bisweilen als blutroter Ball durch den Nebelschwaden. Der Wahltag ist so still, wie nur irgendein anderer. Nirgendwo ein Rufer, ein Flugblatt, nirgendwo eine Demonstration. Der Nebel verschluckt noch die letzten Regungen ebenso, wie den donnernden Verkehr der Riesenstadt, der heute nur unterirdisch zu dröhnen scheint. Schweigend gehen die Wähler zur Urne. Andächtig betreten sie das Wahllokal. Zwei schwarze Bobbies zeigen ihnen stumm den Weg. Nichts erinnert den Wähler daran, daß es Parteien gibt. Im Innern sitzt der Vorsitzende des Wahlbezirks mit seinen Helfern. Die Wähler werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich strafbar machen, wenn sie mehrfach stimmen, ohne ein Recht dazu zu haben, oder wenn sie den Stimmzettel, den ihnen der Vorsitzende in die Hand gibt, entfernen. Merkwürdig, in dem Land uralter Demokratie blieben Sonderrechte erhalten. Privilegierte Universitäten wählen besondere Abgeordnete. Besitzende haben doppeltes Stimmrecht. Denn jeder, der ein Geschäft oder ein Besitztum hat, das von seiner Wohnung getrennt ist, darf sowohl in dem Wahlbezirk seines Wohnsitzes, als auch in dem seines Geschäftes oder Besitztums wählen; und mit ihm seine Frau oder im umgekehrten Fall der Ehemann. Der Wähler bezeichnet dann auf dem Stimmzettel seinen Kandidaten mit einem Kreuz. Auf dem Zettel stehen die beiden, manchmal drei, ganz selten auch vier Bewerber, die sich in dem betreffenden Bezirk, unter Hinterlegung von 3000 Mark, gemeldet haben. Nur der Name, Adresse und Beruf sind verzeichnet. Sogar hier ist nichts von einer Partei erwähnt. Die Wähler müssen sich schon vorher darüber ins Bild setzen, welches der Konservative und welches der Arbeiter-Kandidat ist. Nachdem er dann sein Kreuz eingezeichnet hat, faltet er den Zettel zusammen. Der Vorsitzende signiert auf der Außenseite, und der Zettel wird in den Wahlkasten gesteckt. Die Wahl dauert bis 9 Uhr abends. Alles vollzieht sich lautlos und mit Würde. Kein Aufhebens wird davon noch außen hin gemacht. In den Zeitungen findet sich am Abend hier und da eine Photographie von dem Wahlgang eines Prominenten.

Am Abend erscheinen auf den riesenhaften Transparenten der großen Zeitungen die ersten Ergebnisse. Es sammelt sich die Menge auf dem weiten Trafalgar Square, auf den Nelson von der weltenfernen Höhe seiner Säule herabblickt. Die Schwere der Zeit läßt keine Begeisterung aufkommen. Der kalte Nebel erstickt jede warme Regung der Temperamente. Freudlos und fröstelnd verfolgt die versammelte Wählermasse die ersten Bekanntgaben ihrer Wahl.

*

Das englische Wahlrecht hat seine Vorzüge. Es ist allgemein, gleich und geheim — wie bei uns seit 1869 —, aber es kennt keine Verhältniswahl und kein Listensystem, keine Reststimmen und keine Reichsliste. Der Wahlkreis entscheidet und wählt den Kandidaten, der bei den Wählern und Wählerinnen persönlich bekannt und beliebt ist. Der Wähler gibt seine Stimme nicht einer Nummer, sondern einem Menschen, wohl einem Parteimann, aber nicht einem von der Partei ernannten, unbekannten Politiker, der mit Hilfe der Reichsliste in das Parlament kommen kann, ohne daß ihn ein Wahlkreis aufgestellt oder ein Wähler überhaupt gesehen hat. Auch das Aufkommen von Splitterparteien wird durch den gleichen Wahlmodus erschwert. Das sind Vorzüge. Der Hauptfehler im englischen Wahlrecht liegt darin, daß es keine Stichwahl kennt. Die einfache Stimmenmehrheit genügt. Das glich sich einigermaßen aus, solange es nur zwei Parteien gab. Seit dem Aufkommen einer dritten Partei, der Labour Party, ist es anders geworden. In den letzten Jahren hatten hierdurch die Liberalen gelitten. Im Jahre 1929 mußten rund 90 000 Stimmen abgegeben werden, um einen Liberalen zu wählen, während bei den Konservativen 33 000 und bei der Arbeiterpartei sogar nur 28 000 nötig waren. Lloyd George hatte deshalb auch seine Unterstützung der Arbeiterregierung von der Zusage einer Wahlreform abhängig gemacht. Dazu ist es nicht gekommen, aber dafür ist jetzt die Arbeiterpartei die Benachteiligte. Während die Liberalen bei der diesmaligen Wahl ungefähr die Anzahl von Sitz

zen erhalten werden, die ihrer Stimmenzahl entspricht, bleibt die Zuteilung an die Arbeiterpartei weit hinter ihren berechtigten Ansprüchen zurück.

Nachstehend ein Vergleich:

	Arbeiterpartei Stimmen	Mandate	Konservative Stimmen	Mandate	Liberale Stimmen	Mandate
1924	5,5 Mill.	151	8 Mill.	412	2,9 Mill.	42
1929	8,36 Mill.	287	8,65 Mill.	260	5,3 Mill.	59
Bisher 1931	6,6 Mill.	50	11,5 Mill.	472	1,9 Mill.	70

Die Arbeiterparteiler erhalten also erst auf 132 000 Stimmen ein Mandat (!), die Konservativen aber schon auf rund 24 000! Die Liberalen mußten ungefähr 27 000 für einen Sitz im Unterhause aufbringen.

Das Schreckgespenst der Inflation.

In ihrem Kampf gegen die sozialistische Gegnerschaft haben die Anhänger der Nationalen Regierung das abschreckende Beispiel der deutschen Inflation in reichlichstem Maße und mit viel Erfolg ausgenützt. Die Linie gab der Premier MacDonald in eigener Person an. Schon vor zwei Monaten, am Tage der Bildung der Nationalen Regierung, hatte er eine große Tonfilmrede über die Gefahren eines Abgleitens Englands in wirtschaftliches Chaos gehalten und dabei nachdrücklichst an die Erfahrungen der deutschen Inflation erinnert. Während der gegenwärtigen Wahlkampagne ist er auf diesen Punkt bei jeder nur möglichen Gelegenheit zurückgekommen. Ja, er hat im Laufe der letzten zwei Wochen kaum eine größere Rede gehalten, in der er nicht so oder anders auf das böse Beispiel der deutschen Inflation zu sprechen kam. Von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf ziehend, führte er stets ein Bündel deutscher Inflationsgeldes bei sich und fuchtelte mit diesen bunten, wertlosen Papierfetzen vor den Augen der britischen Wähler herum, von denen die meisten derartiges noch nie in ihrem Leben gesehen hatten. „Hier", rief MacDonald immer und immer wieder seinen Zuhörern zu, „halte ich eine deutsche Reichsbanknote von 50 Millionen Mark in der Hand. Ihr Nominalwert ist 2,5 Millionen Pfund Sterling. Doch als sie herausgegeben wurde, konnte der deutsche Arbeiter sich hiermit kaum einen halben Laib Brot ersteben . . ." Auf die Schreckenszustände der deutschen Inflationszeit wiesen auch so nüchterne und keineswegs auf theatralische Wirkungen bedachte Staatsmänner wie Baldwin, Sir John Simon, Sir Herbert Samuel, Snowden und andere hin. Sie hielten während der ganzen Wahlkampagne den Wählern unablässig die Möglichkeit vor Augen, daß auch das britische Pfund unter Umständen den Elendsweg der deutschen Inflationsmark gehen könnte.

Vor allem trug auch das Auftreten des ehemaligen sozialistischen Schatzkanzlers Snowden zu dem Erfolg der Konservativen bei. „Ich warne alle meine Mitbürger davor", sagte er, „die Geschicke der Nation jenen Männern auszuliefern, die in der Stunde ernster Gefahr klar bewiesen haben, daß sie eine so hohe Verantwortung zu tragen nicht fähig sind. Das Wahlmanifest der Sozialistischen Partei ist das phantastischste und törichste Programm, das der englischen Wählerschaft je vorgelegt worden ist. Es ist der reinste Bolschewismus im Wahnsinn. Es würde, sollte es je verwirklicht werden, jedes Vertrauen in England vernichten und das Land in einen kaum wieder gutzumachenden Ruin stürzen."

Snowden muß es ja wissen, sagte das Volk und wählte rechts. Das Abgleiten der englischen Sozialdemokratie nach links rächte sich.

Neue Goldsendungen nach Frankreich.

Paris, 29. Okt. (Drahtb.) Der deutsche Motordampfer „Milwaukee" traf am Mittwoch mit einer Goldsendung im Werte von 200 Millionen Franken in Cherbourg ein. Auch dieses Gold ist für Pariser Großbanken bestimmt. Der Passagierdampfer „Newyork" wird im Laufe des heutigen Donnerstag mit einer gleich großen Ladung erwartet.

Um die Umwandlung kurzfristiger Kredite in langfristige Anleihen

Francquis Kreditbankpläne

Hoover einverstanden, falls Frankreich annimmt.

Washington, 29. Okt. (Drahtb.) Wie in gut unterrichteten Washingtoner Kreisen verlautet, hat der belgische Vertreter bei der BIZ., Francqui, der augenblicklich in Amerika weilt, Präsident Hoover in längeren Besprechungen die Gründung einer internationalen Kreditbank vorgeschlagen. Die Aufgabe der Bank soll die Umwandlung eingefrorener kurzfristiger Kredite in langfristige Anleihen sein. Die Konvertierungsanleihe soll nach Francquis Wunsch eine Laufzeit von drei bis fünf Jahren haben.

Erklärungen Francquis.

Die von Francqui geplante internationale Kreditbank soll sich mit der Gewährung von Krediten an finanzschwache Länder beschäftigen. Francqui erklärte dem Washingtoner Sonderberichterstatter des „Matin", er persönlich glaube nicht an eine Verlängerung der im Februar von Deutschland rückzahlbar werdenden kurzfristigen Kredite. Er habe in seinem Leben noch keinem so erbitterten Kampfe beigewohnt, wie dem auf der letzten Baseler Tagung um die Verlängerung dieser Kredite. Er persönlich habe starke Zweifel, daß Deutschland eine weitere Verlängerung der kurzfristigen Kredite durchdrücken werde. Andererseits müsse man sich die Folgen vergegenwärtigen, da Deutschland dann vor einem finanziellen Zusammenbruch stehen würde, der ganz Mitteleuropa mitreißen würde. Nichts sei ansteckender als ein Moratorium. Wenn auch die kleinen Länder im allgemeinen vor einem Moratorium zurückschreckten, so würden sie, falls Deutschland ein solches erklären müßte, sofort Deutschlands Beispiel folgen. Frankreich und Belgien hätten zwar in Deutschland wenig Kapital angelegt, dafür aber um so mehr bei den kleinen Staaten. Man müsse sich daher fragen, was aus diesen Geldern werden würde im Falle eines Moratoriums. Zehn Jahre lang hätten Geldverleiher bedürftigen Staaten das Geld aufgedrängt. In Amerika sei er mit seinem Plan der Gründung einer Kreditbank auf sehr viel Verständnis gestoßen. Hoover habe ihm erklärt, er werde sich mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Falls Paris annehme, würde auch Amerika annehmen. Er, Francqui, habe darauf mit Laval Fühlung genommen, der mit den zuständigen Ministerien über den Plan verhandelt habe. Die Auffassungen seien jedoch geteilt. Einige stimmten einem diesbezüglichen Vertrage zu, andere seien entschlossenste Gegner. Die in Deutschland festliegenden Kredite würden nicht weniger werden, wenn man v.i. noch einmal eine Verlängerung durchsetze.

„Deutschland soll sich mit Frankreich unmittelbar einigen",
sagt ein Teilhaber der Morganbank.

Neuyork, 29. Okt. Der bekannte Teilhaber der Morganbank, Thomas Lamont, behandelt im Zusammenhang mit der Besprechung des Buches von Dr. Schacht: „Das Ende der Reparationen", die deutschen Reparationszahlungen. Lamont sagt in diesem Zusammenhang: „Die Reichsregierung hat sich anläßlich der letzten deutschen Finanzkrise nicht an den Hauptgläubiger Deutschlands, Frankreich, sondern England gewandt. Offenbar aber sind die Franzosen das Volk, mit dem sich Deutschland sowohl finanziell, als auch politisch zu einigen versuchen muß. Davon kann sehr wohl das Gedeihen oder der Verderb der deutschen Wirtschaft abhängen."

Lamont fügt seinen Ausführungen hinzu, bisher seien die deutschen Reparationszahlungen fast ausschließlich durch Anleihen aus den Vereinigten Staaten ermöglicht worden. Diese Praxis könne unmöglich fortgesetzt werden, vielmehr sei die Lösung der Reparationsfrage durch eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich auf eine feste Grundlage zu stellen. Lamont schätzt die deutsche Zahlungsfähigkeit auf jährlich eine Milliarde Reichsmark. Er betont jedoch gleichzeitig, daß vielleicht eine andere Ziffer zugrunde gelegt werden könnte.

Des weiteren weist Lamont darauf hin, daß Deutschland unter dem Youngplan das Recht habe, einen Zahlungsaufschub zu verkünden. Deutschland würde jedoch besser tun, da ein solcher Zahlungsaufschub bereits bestehe, den nicht im Youngplan vorgeschlagenen Weg zu gehen, sondern sobald wie möglich an Frankreich heranzutreten, um sich mit ihm unmittelbar zu einigen. Zum Schluß unterstreicht noch Lamont, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede vorgeschlagene Lösung der Schuldenfrage vorurteilslos prüfen werde.

Die Ausführungen Lamonts erregen in Amerika größtes Aufsehen, da Lamont erst am letzten Montag eine lange Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval hatte.

Zunahme des Bandenunwesens in der Mandschurei.

Japanische Truppen greifen ein.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Die japanischen Besatzungstruppen in der Mandschurei haben am Mittwoch beiderseits der mandschurischen Bahn eine großzügige Unternehmung gegen das chinesische Bandenunwesen eingeleitet. Westlich von Tschengtschiatun griff japanische Infanterie eine 1000 Mann starke Bande an. In mehrstündigem Feuergefecht wurden die Chinesen zurückgetrieben. Weitere Verstärkungen für die japanischen Truppen sind von Tschengtschiatun aus unterwegs. Die Bande hatte eine in der Nähe liegende kleine Stadt überfallen und 200 Bewohner niedergemacht. Weitere Unternehmungen gegen die Räuberbanden sind, den vorliegenden Meldungen zufolge, in allernächster Zeit in dem Dreieck Mukden-Kirin-Tschangtschun zu erwarten. Aus der Gegend von Tschangtu (160 Kilometer nördlich von Mukden) werden zwei weitere große chinesische Banden in Stärke von je 2000 Mann gemeldet.

Nach japanischen Meldungen soll der bisherige Stabschef des vertriebenen Marschalls Tschanghsueliang mehrere Terroristenkorps gegründet haben, die in Zivilkleidung die Bevölkerung hinter den japanischen Linien einschüchtern und die Bildung von weiteren Banden organisieren sollen.

Die englische Wahlschlacht

Absolute Mehrheit der Konservativen

555 Sitze der Regierungsparteien gegen 55 der Opposition.

London, 28. Oktober. (Drahtb.) Um 21,45 Uhr deutscher Zeit war der Stand der Parteien nach den englischen Wahlen folgender:

Konservative	**472**	**(bisher 260)**
Nationale Arbeiterpartei	**13**	**(„ —)**
Liberale (einschl. 24 Simon-Liberale)	**70**	**(„ 58)**
Oppositionelle Arbeiterpartei	**50**	**(„ 289)**
Kommunisten	**—**	**(„ —)**
Neue Partei (Mosley)	**—**	**(„ —)**
Unabhängige	**5**	**(„ 8)**
Gesamtzahl der Gewählten	**610**	

davon sind 555 Regierungsanhänger, 50 Regierungsgegner und fünf Unabhängige.

Aus den bisher vorliegenden Wahlergebnissen geht hervor, daß sich 20,8 Millionen Engländer an den Wahlen beteiligt haben. Hiervon entfallen annähernd 11½ Millionen auf die Konservativen (8,56 Millionen im Jahre 1929), etwa 1,9 Millionen auf die liberalen Parteien der verschiedenen Schattierungen (5,3 Millionen im Jahre 1929) und etwas über 6,6 Millionen auf die Arbeiterpartei (8,4 Millionen im Jahre 1929).

Abweichende Berechnungen.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Die Berechnungen der englischen Zeitungen und Nachrichten-Agenturen weichen voneinander ab, so daß möglicherweise einige kleine Verschiebungen namentlich hinsichtlich der Verteilung der Liberalen eintreten können. Durch diese Einzelheiten wird jedoch das Gesamtergebnis in keiner Weise berührt.

Die Ergebnisse der Universität London und der noch ausstehenden Universitäten, die wahrscheinlich drei Konservative bezw. Nationale Unabhängige wählen werden, sowie die aus zwei Wahlkreisen, in denen zwei Simon-Liberale gute Aussichten haben, stehen noch aus.

MacDonald wiedergewählt.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Premierminister MacDonald ist in seinem Wahlkreis Seaham mit 28 978 gegen 23 027 Stimmen des Kandidaten der Oppositions-Arbeiterpartei gewählt worden. Die Mehrheit MacDonalds beträgt demnach 5951 Stimmen.

•

Eine große Menschenmenge wartete heute auf den Premierminister in Downing Street und stürmte vor Begeisterung fast seinen Kraftwagen, der ihn vom Flugplatz, wo er aus Seaham eingetroffen war, nach seiner Wohnung brachte. Man konnte es dem Premierminister ansehen, daß er in den letzten Tagen nur wenig Schlaf genossen hatte. Er erklärte: „Ich bin dem Lande sehr dankbar, daß es uns eine solche Unterstützung erwiesen hat."

Die Unabhängigen Liberalen, die zur Opposition gehören, können für sich den Erfolg verbuchen, daß Lloyd George wiedergewählt worden ist und seine Tochter einem Arbeiter seinen Sitz abgerungen hat.

Die Kommunisten erhielten in einigen Fällen überhaupt keine Stimmen, in anderen nur wenige hundert Stimmen. Der Sohn MacDonalds, Malcolm MacDonald, wurde mit überwältigender Mehrheit gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei gewählt.

Bisher sind zwölf weibliche Abgeordnete gewählt, von denen acht Neuankömmlinge im Unterhaus sein werden. Mit Ausnahme der Tochter Lloyd Georges sind die weiblichen Abgeordneten sämtlich konservativ.

Das Ergebnis in Nord-Irland.

London, 29. Okt. Die beiden nordirischen Wahlkreise Fermanagh und Tyrone sind in den Händen der irischen Nationalisten geblieben. Die beiden irischen Kandidaten erhielten je rund 50 000 Stimmen, d. h. je 5000 Stimmen mehr als die beiden konservativen Gegenkandidaten. Damit hat sich die Zahl der unabhängigen Mitglieder des Parlaments von drei auf fünf erhöht.

Was Baldwin sagt.

London, 28. Okt. (Drahtb.) Baldwin erklärte am Mittwochabend, daß man das Wahlergebnis nicht als einen Parteisieg auffassen dürfe, es sei vielmehr ein begeistertes Bekenntnis des gesamten Volkes zugunsten einer gemeinsamen Zusammenarbeit, um das Haus in Ordnung zu bringen. Die Wahlen würden in der ganzen Welt ihren Widerhall finden und das Vertrauen in die Beständigkeit und Größe Englands wiederherstellen. In der Heimat würden die Wahlen den politischen Parteien eine Lehre dafür sein, daß der gesunde Verstand des britischen Volkes gegen demagogische Propaganda gefeit sei. Die Demokratie habe sich in der großartigsten Weise selbst gerechtfertigt. Nicht zu vergessen in diesem Augenblick des Triumphes sei jedoch die ungeheure Verantwortung, die auf den Schultern der Nationalregierung liege, der die Arbeiter der ganzen Nation ihr Vertrauen entgegengebracht hätten, das keineswegs von der Regierung enttäuscht werden dürfe.

Ansichten MacDonalds, Snowdens und Hendersons.

London, 28. Oktober. (Drahtb.) Ministerpräsident MacDonald wendet sich mit einer Erklärung an das englische Volk, dem er seinen Dank für die Art und Weise ausspricht, in der es den Ruf der Nationalregierung beantwortet habe. Sowohl seinen politischen Gegnern wie besonders seinen tatkräftigen Mitarbeitern versichere er, daß der Triumph der Nationalregierung nicht etwa zu einer Vernachlässigung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung ausgenutzt werden solle, die ihren vollen Anteil an dem nationalen Erfolg gehabt habe.

Snowden äußerte, die Demokratie habe ihr Vertrauen in ihre Führer bewiesen. Er selbst könne sich über das Unheil, das die Arbeiterpartei befallen habe, nicht freuen, er bedauere es vielmehr, daß die Arbeiterführer diesen Zusammenbruch durch ihren unsinnigen Mangel an Verantwortungsgefühl und Verständnis für den Geist des Volkes über sich und über die Partei gebracht hätten. Sie hätten gehofft, die Erwerbslosen für ihr Parteizwecke auszubeuten. Gerade die Wähler der Industriebezirke, in denen die Arbeitslosigkeit am größten sei, hätten den sozialistischen Führern eine vernichtende Absage erteilt. Das Wahlergebnis bedeute jedoch nicht das Ende der Arbeiterpartei. Sie werde unter Führung neuer Männer wieder auferstehen, die über ausreichende Weitsicht und Mut verfügten. Das Ergebnis werde zum Besten der Partei ausschlagen, wenn sie die ihr erteilten Lehren beherzige.

Der Führer der Arbeiterpartei, Henderson, erklärte, daß die Arbeiterpartei zweifellos eine empfindliche Schlappe erlitten habe, sie aber weder vernichtet noch diskriminiert sei.

Stamp über die Festigkeit des Pfundes.

Eigener Drahtbericht.

WB. **London**, 29. Okt. (United Preß.) In einer Erklärung zu einem Mitgliede der „United Preß" betonte der Direktor der Bank von England, Sir Josuah Stamp, daß der große Sieg der Regierung dazu angetan sei, das Vertrauen auf den englischen Kredit wieder herzustellen. Auf die Frage, ob das Pfund Sterling steigen werde, erwiderte er: „Die Stabilität des Pfundes ist wichtiger als der jeweilige Stand des Pfundes. Eine Stabilität des Pfundes ist jetzt nötig, damit die Kaufleute in der ganzen Welt die Möglichkeit haben, auf Grund der 90-Tage-Pfundwechsel Geschäfte zu machen. Das beste, was die Vereinigten Staaten jetzt tun könnten, wäre, Sorge zu tragen, daß das Pfund sein Prestige behält. Im anderen Falle würde der Welthandel der Leidtragende sein.

Handelspolitische Schwierigkeiten mit der Schweiz

Ablehnung Schweizer Forderungen durch das Reichskabinett.

WB. **Berlin**, 28. Oktober. (Eig. Drahtb.) Das Reichskabinett hat sich in seinem zweitägigen Beratungen auch mit dem handelspolitischen Konflikt mit der Schweiz beschäftigt. Die Schweiz forderte die Zustimmung der Reichsregierung zur Einführung von Zollkontingenten im deutsch-schweizerischen Warenverkehr. Da das Reich diese Einfuhrkontingent nicht zugestand, drohte die Schweiz mit einer Kündigung des Handelsvertrages. Auf Grund von Beratungen innerhalb der Reichsregierung einigte man sich dann mit der Schweiz dahin, Verhandlungen über eine Abänderung des Handelsvertrages aufzunehmen. Diese Verhandlungen haben Anfang der vorigen Woche in Bern zwischen Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium und dem schweizerischen Vertreter Dr. Stucki stattgefunden. Die Schweiz forderte dabei wiederum die Einführung von Zollkontingenten und drohte erneut mit der Kündigung des Handelsvertrages. Die Schweiz wollte zunächst für Holz, Konfektion und Wirkwaren Kontingente festsetzen. Für Ende November verlangte die Schweiz Verhandlungen über weitere etwa 120 Positionen des Handelsvertrages. Selbst für den Fall, daß auch über diese Positionen eine Einigung erzielt werden würde, verlangten die Schweizer, daß die schweizerischen Schuldner die deutschen Lieferanten nicht in bar zu bezahlen brauchten, sondern die Beträge an die Schweizerische Nationalbank abzuführen hätten. Diese Bank sollte die eingehenden Beträge nicht an die deutschen Gläubiger abführen, sondern zunächst die schweizerischen Gläubiger befriedigen, die Waren nach dem Deutschen Reich geliefert hätten. Den dann noch bestehenden Ausfuhrüberschuß zugunsten des Reiches sollte die schweizerische Bank zum größten Teil zur Abdeckung von kurzfristigen nach dem Reich gegebenen schweizerischen Krediten benutzen und den Rest dann an die Reichsbank abführen, von dem dann schließlich die deutschen Gläubiger bezahlt werden sollten.

Das Reichskabinett hat beschlossen, diese ungewöhnlichen Forderungen der Schweiz abzulehnen. Die Reichsregierung ging dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß sie keine Einschränkung der deutschen Ausfuhr zustehen könne, ohne die Verzinsung und Tilgung der ausländischen Kredite im Reich zu gefährden. Der deutsche Gesandte in Bern hat heute abend dem schweizerischen Bundesrat die Antwort der Reichsregierung überreicht. Die Reichsregierung erklärte sich bereit, die Verhandlungen fortzusetzen. Sie hofft, daß die Schweiz von einer Kündigung des Handelsvertrages Abstand nimmt und in neue Verhandlungen einwilligt. Die deutsche Delegation bleibt zunächst noch in Bern.

Vor der Kabinettsumbildung.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Es wird allgemein angenommen, daß MacDonald eine Umbildung und Verbreiterung seines Kabinetts von zehn auf 20 Mitglieder (der Stärke der Regierung vor Bildung der Nationalregierung im Juli) noch vor dem offiziellen Zusammentritt des Parlaments am 10. November vornehmen wird. Nach den Mutmaßungen der Presse kommen als Minister in Frage der frühere Marineminister Amery, Sir John Simon, für die großen juristischen Posten im Kabinett der gegenwärtige Lordkanzler Lord Sankey und Lord Hailsham, ferner Sir W. Jowitt, Sir Thom. Inskip und Sir Boyd Merriman. Ueber die Ernennung Neville Chamberlains zum Schatzkanzler herrscht Einstimmigkeit. Snowden soll ins Oberhaus berufen werden. Lord Reading wird den Posten als Außenminister wahrscheinlich beibehalten.

Der Widerhall in den Dominions.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Nach dem Siege der Nationalregierung und besonders der Konservativen wird in den Dominions allgemein angenommen, daß England sich einer Schutzzollpolitik zuwenden und daß damit die Politik des britischen Reiches auf eine neue Grundlage gestellt werden wird. In Südafrika wird der „Times" zufolge damit gerechnet, daß die Forderung nach Beseitigung des deutsch-südafrikanischen Handelsvertrages sofort und in verstärktem Maße erhoben werden wird. Kanadische Zeitungen sprechen von einer politischen Revolution in England. Der Freihandel mit England sei tot und erledigt. Auch in Australien wird ein Zolltarif für unvermeidlich gehalten. Es werden bereits Pläne für die Erweiterung der Vorzugsbehandlung für englische Waren erwogen.

Die Londoner Presse zu den Wahlen.

London, 29. Okt. (Drahtb.) Die liberale „News Chronicle" führt die Niederlage der Arbeiterregierung vor allem darauf zurück, daß ein großer Teil der Oeffentlichkeit, der dieser Partei unter normalen Verhältnissen nicht unfreundlich gegenüberstehe, empört über die Diktatur des Gewerkschaftsrates gewesen sei. Das Blatt führt weiter aus, das Wahlergebnis spiegele das weit verbreitete Mißtrauen wider, es übertreibe es aber auch maßlos, denn während ungefähr sieben Millionen Wähler, die für die Arbeiterpartei stimmten, mit ungefähr 50 Unterhausmitgliedern vertreten sein werden, hätten die Regierungsparteien mit ihren ungefähr 14 Millionen 550 Mitglieder. Angesichts dieser Tatsache fordert das Blatt eine Revision des Wahlrechts und rät der Mehrheit an, mit großer Klugheit und Mäßigung vorzugehen.

Auch „Daily Telegraph" rät den Siegern Mäßigung, der Triumph habe auch seine Gefahren. Eine starke Regierung sei notwendig, aber daß die Schwächung der Opposition über einen gewissen Punkt hinausgehe, sei nicht wünschenswert.

Die konservative **„Morning Post"** begrüßt die Entscheidung uneingeschränkt. Ohne die Wahl wäre es unmöglich gewesen, zu beweisen, daß die Nation hinter der Regierung stehe. Jetzt aber könne niemand mehr dies in Abrede stellen. Die Nation habe gezeigt, daß sie die Größe der Notlage erkenne, und habe wie im Kriege der Regierung die größtmögliche Freiheit und Macht eingeräumt.

„Times" führen aus: Die in der britischen Geschichte noch nicht dagewesene große Mehrheit des Parlaments sei nicht nur durch Konservative, sondern auch durch liberale und sozialistische Stimmen zustandegekommen. Es sei wahr, daß eine derartig ungeheure Mehrheit, gerade, weil sie keine Parteimehrheit sei, sich leicht in Gruppen auflösen könne. Dies brauche aber diesmal nicht der Fall zu sein, wenn sie ihres eigenen Ursprungs und ihrer eigenen Aufgaben gedenke. Die Aufgabe der Mehrheit sei, die Nation vor der furchtbaren Gefahr eines Zusammenbruchs der Währung und des Kredits zu schützen und jede andere Erwägung dieser Hauptaufgabe unterzuordnen und einen nationalen Wiederaufbau durchzuführen, der eine Wiederkehr solcher Gefahren unmöglich macht.

„Daily Expreß" kommt zu dem Ergebnis: Die Sozialisten hätten sich selbst in die Luft gesprengt. Sie seien unterlegen, weil sie sich nicht entschlossen zu einer Tarifpolitik bekehrt hätten.

Ähnlich ist der Gedankengang der „Daily Mail": „Die unterlegenen politischen Gegner sind", so heißt es in einem Leitartikel dieses Blattes. „Engländer, genau so wie die Sieger." Es sei zu hoffen, daß die Entscheidung bei den Unterlegenen keine Erbitterung zurücklassen werde, sondern im Gegenteil zur Folge haben werde, daß sie sich den Siegern anschließen und bei der Wiederherstellung der Wohlfahrt des Landes mithelfen.

In einem Leitartikel gibt das Organ der geschlagenen Partei, „Daily Herald", die katastrophale Niederlage der oppositionellen Arbeiterpartei ohne weiteres zu. Das Blatt ruft zu einer gründlichen Reorganisation der Parteimaschine auf und bemerkt, es sei in weitem Maße die eigene Schuld der Arbeiterpartei, daß es so leicht falle, die Wählerschaft in Panik zu versetzen. Zum Schluß sagt das Blatt, daß die Tories entsprechend ihren Grundsätzen versuchen würden, die Probleme der Gegenwart mit den Methoden der Vergangenheit zu lösen, und daß dann, wenn das Land mehrere Jahre unter dieser Torheit gelitten habe, wieder die Tage der Arbeiterpartei kommen würden.

Frankreich freut sich.

Paris, 29. Okt. Zu dem Ergebnis der englischen Wahlen schreibt „Echo de Paris", französischerseits freuen sich die patriotischen Elemente über den Sieg der Konservativen. Sie wissen, daß Frankreich immer auf konservativer Seite das größte Verständnis und die größten Sympathien gefunden hat. Mit den Tories hat Delcassé die Politik der Entente cordiale einleiten können, die dann zur Allianz wurde, aus der sich der gemeinsame Sieg ergab.

Der Außenpolitiker des „Journal" schreibt von Bord der „Isle de France", daß das englische Wahlergebnis mit Genutuung aufgenommen worden ist.

„Avenier" erwartet, daß die konservative Regierungspartei, um die englische Produktion zu schützen, Zollsätze dekretieren und Frankreich darunter besonders leiden werde, glaubt aber, daß der Bankerott Englands mit dem sozialistischen Regime unvermeidlich und für Frankreich noch viel schädlicher gewesen wäre. Zwischen zwei Uebeln müsse man das geringere wählen.

Gegen den Versailler Vertrag.

Eigener Drahtbericht.

WG. Neuyork, 29. Okt. (United Preß.) Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Jakob E. Shurman, wandte sich in einer Rede vor der historischen Gesellschaft von Westchester gegen den Versailler Vertrag und gegen den polnischen Korridor. Er betonte, man müsse dem Versailler Vertrag die Schuld an den augenblicklichen Zuständen in Europa, besonders in Deutschland, geben. Deutschland habe sich wohl auf die Rückgabe Elsaß-Lothringens verpflichtet, es werde aber nie den polnischen Korridor gutheißen. Sollte sich in dieser Frage keine friedliche Lösung finden, dann werde der Korridor zu einem neuen Elsaß-Lothringen werden. Die Diktatoren in Paris benutzten das Wort Reparationen, um Deutschland eine unmögliche Last aufzubürden. Man möge von nun an in der Behandlung Deutschlands sich den moralischen, wirtschaftlichen und politischen internationalen Grundsätzen anpassen, die Herz und Seele einer gesunden menschlichen Gesellschaft darstellen.

Die Verhaftungen bei der J. G. Farben.

(Zu der Meldung in der Beilage.)

Halle a. S., 29. Okt. (Funkspruch.) Zu den Verhaftungen unter dem Verdacht der Werkspionage bei der J. G. Farbenindustrie teilt das Polizeipräsidium jetzt mit:

Auf Grund vertraulicher Mitteilungen war bekannt geworden, daß Anfang dieses Jahres in Bitterfeld eine geheime Sitzung stattgefunden hatte, in der von kommunistischer bezw. RGO-Seite („Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition") von Angehörigen der J. G. Farbenwerke in Bitterfeld Auskünfte über die in den einzelnen Werken hergestellten Fabrikationserzeugnisse verlangt wurden. Der Verdacht liegt nahe, daß diese Auskünfte im Interesse einer ausländischen Macht erbeten worden sind. In Verfolg der Ermittlungen sind, wie bereits gemeldet, vier Personen festgenommen worden, und zwar der Elektriker Thiele, kommunistischer Kreistagsabgeordneter des Kreises Bitterfeld, der Tischler Ziegler, kommunistischer Stadtverordneter in Bitterfeld, der Maurer Müller, kommunistischer Gemeindevertreter in Greppin bei Bitterfeld, und der Arbeiter Gruner, Mitglied der RGO. Thiele ist zurzeit Vorsitzender des Arbeiterrats der J. G. Farben und Betriebsratsmitglied, Zieger und Gruner haben dem Arbeiterrat bis zum Jahre 1930 bezw. 1929 angehört, letzterer als Vorsitzender.

Außerdem scheinen noch zwei bereits wegen Hochverrats in Leipzig sitzende Angehörige der KPD. in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

Saalschlacht in Bad Kreuznach.

Bad Kreuznach, 29. Okt. Nach einer nationalsozialistischen Versammlung im Evangelischen Gemeindehaus kam es gestern abend zu einer Saalschlacht. Als ein kommunistischer Diskussionsredner ein dreimaliges Rot-Front ausbrachte, war dies das Signal zu einem allgemeinen Kampf, bei dem Stuhlbeine, Messer und sonstige Waffen benutzt wurden. Das Mobiliar des Saales wurde vollkommen zertrümmert. Drei Personen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem wurde eine Reihe von Personen leichter verletzt. Die Polizei war gezwungen, mit dem Gummiknüppel den Saal zu räumen.

Der Gelsenkirchener Polizeibeamtenmord aufgeklärt.

Fünf Funktionäre der KPD. als Täter ermittelt.

Gelsenkirchen, 28. Oktober. Am Montag früh, wie gemeldet, wurde auf der Grenzstraße der 48jährige Polizeioberwachtmeister Niederwerfer bei der Feststellung von Personalien durch mehrere Schüsse schwer verletzt, an deren Folgen er wenige Stunden nachher starb. Der Polizei ist es bereits am Mittwochvormittag gelungen, die Tat in allen Einzelheiten vollständig aufzuklären und fünf Personen als Täter zu ermitteln, nämlich die Arbeiter Franz Klohs, Johann Theodor Reiffers, Franz Beckmann, Wilhelm Becker und Wilhelm Bernegau, sämtlich aus Gelsenkirchen. Alle sind Funktionäre der KPD. und nachweislich Mitglieder einer Terrorgruppe. Klohs, Becker und Bernegau sind flüchtig, während die beiden anderen festgenommen werden konnten. Als Haupttäter kommt Franz Klohs in Frage.

Keine Maßnahmen gegen Warenhäuser und Einheitspreisläden.

Berlin, 28. Okt. Ein Berliner Blatt will wissen, daß die Reichsregierung auf Antrag eines deutschen Landes (Württembergs) sich mit Maßnahmen beschäftige, die sich gegen die Warenhäuser und Einheitspreisläden richten. Wir glauben zu wissen, daß derartige Dinge im Kabinett bisher nicht zur Sprache gekommen und daß keine Schritte zu erwarten sind, die irgendwie geeignet sein könnten, dem Preisabbau entgegenzuwirken. Der Schwerpunkt aller wirtschaftlichen Dinge liegt außerdem in der nächsten Zeit zunächst beim Wirtschaftsbeirat. Schon deshalb kann im Augenblick von irgendwelchen Maßnahmen jener Art nicht die Rede sein.

Drei französische Kriegsschiffe überfällig.

London, 29. Okt. Ein französisches Depeschenfahrzeug und zwei französische Unterseeboote sind, wie „Daily Herald" aus Karatschi meldet, auf der Fahrt von Aden nach Karatschi verschwunden. Man befürchtet, daß sie in den Stürmen oder den Seebeben untergegangen sind, die sich vom 25. bis zum 27. ds. Mts. ereigneten. Die drei Kriegsschiffe hätten Aden am 15. Oktober verlassen und waren vor fünf Tagen in Karatschi fällig.

Keine Einreise-Verweigerung für Schmeling.

Neuyork, 28. Okt. Das Washingtoner Arbeitsministerium bestreitet, die Neuyorker Hafenbehörden angewiesen zu haben, Schmeling die Einreise zu verweigern.

Hitler bei General v. Schleicher.

WG. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtb.) In sensationeller Aufmachung veröffentlicht heute ein Berliner Mittagsblatt die Nachricht, daß zwischen General v. Schleicher vom Reichswehrministerium und Herrn Hitler eine eingehende Aussprache in der Wohnung des Generals stattgefunden habe. Dabei sei es zu einer ziemlich weitgehenden Verständigung zwischen von Schleicher, der bisher als Gegner des Nationalsozialismus bekannt gewesen sei, und Hitler gekommen. Letzterer habe die Verständigung durch den Verzicht auf die Errichtung einer faschistischen Miliz und durch das Zugeständnis, sich der Eingriffe in die Wehrpolitik zu enthalten, erkauft. Das Blatt knüpft daran die Vermutung, daß es sich bei der Besprechung um den Beginn einer neuen politischen Taktik handele, die schließlich zu einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten, allerdings ohne die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, also vielleicht zu einem Kabinett Brüning-Hitler, führen werde.

Diese Darstellung wird von zuständiger amtlicher Stelle energisch dementiert. Es wird zugegeben, daß General v. Schleicher zwei Unterredungen mit Hitler, und zwar die erste vor etwa vier Wochen und die letzte vor einer Woche, gehabt hat. Diese Unterredungen seien rein dienstlicher Natur gewesen und hätten mit Wissen der zuständigen Reichsstellen stattgefunden. Ihr Ergebnis sei auch den interessierten Reichs- und preußischen Stellen mitgeteilt worden. Gegenstand der Unterredungen sei die Frage gewesen, ob die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in der letzten Zeit, und zwar vor allem nach dem Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere, noch irgendwelche Versuche der Beeinflussung von Reichswehrangehörigen unternommen habe. Die Leitung der NSDAP. habe jedoch zum Ausdruck gebracht, daß sie eine solche Zersetzungstätigkeit grundsätzlich ablehne und darauf hingewiesen, daß ihr kein weiterer Fall nachgewiesen werden könne, bei dem ein solcher Versuch gemacht worden sei. Hitler habe ausdrücklich betont, daß er in seiner Organisation niemand dulden werde, der sich irgendwie illegal betätige.

Durch diese Erklärung von zuständiger amtlicher Stelle entfallen alle Kombinationen, die an die Aussprache des nationalsozialistischen Führers mit General v. Schleicher geknüpft worden sind.

Auto und Personenzug zusammengestoßen.

Troppau, 29. Okt. (Funkspruch.) Bei dichtem Nebel stieß gestern abend auf der Straße nach dem benachbarten Ort Komorau ein Automobil aus Troppau mit einem Personenzug zusammen. Die fünf Insassen des Kraftwagens wurden sämtlich schwer verletzt. Vier von ihnen sind nachts im Krankenhause gestorben, auch der fünfte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Die Adoptionsfabrik

Vertagung des Meineids-Prozesses gegen die Freifrauen Mathilde und Martha von Wimmersperg.

Berlin, 28. Okt. Vor dem Schwurgericht 3 stand am Dienstag nach wiederholten Vertagungen die Verhandlung in dem Meineidsverfahren gegen die 49jährige Freifrau Mathilde v. Wimmersperg geb. Woeniger und die 45jährige Freifrau Martha v. Wimmersperg, geschiedene Freifrau v. Coburg geborene Böhnke an. Der viel besprochene Sensationsprozeß steht im Zusammenhang mit den fabrikmäßig betriebenen Adoptionen, die der im Jahre 1930 im Alter von 82 Jahren verstorbene Freiherr Arthur v. Wimmersperg, der Ehemann der ersten Angeklagten, vorgenommen hat. Die zweite Angeklagte, die unter ihrem früheren Namen Freifrau v. Coburg noch heute das bekannte Heiratsvermittlungsbüro betreibt, hat den letzten der Adoptivsöhne des verstorbenen Freiherrn, den früheren Kaufmann Teophilus Zauberzweig, der durch die Adoption ebenfalls Freiherr v. Wimmersperg geworden war, geheiratet. Der alte Freiherr hat in dem Zeitraum von 1919 bis 1925 nicht weniger als sieben Adoptionen vorgenommen. Bei einem Besuch, den die Mitglieder des österreichischen Zweiges, die Freiherrn Tassilo und Heinrich, dem alten Freiherrn in Berlin abstatteten, erfuhren sie von ihm selbst, daß er sich gewerbsmäßig durch Adoptionen mit dem Verkauf seines Adelsnamens befasse. Auf ihre Veranlassung wurden die Adoptionen angefochten, und sie sind auch bis auf die des Ehemannes der Angeklagten Martha v. W. bereits für ungültig erklärt worden.

In dem Berichtigungsverfahren sollen nun die beiden Freifrauen, die jetzt wegen Meineids angeklagt sind, unter Eid fälschlich ausgesagt haben, daß durch ihre Vermittelung keinerlei Zahlungen für die Adoptionen geleistet worden seien. Insbesondere kommen hierbei drei Fälle in Betracht. So soll der Kaufmann Eugen Schuster durch die Vermittelung der damaligen Freifrau v. Coburg 15000 Mark und der jetzige Ehemann der Frau v. Coburg soll 500 Mark an Arthur v. Wimmersperg gezahlt haben. Die Angeklagten haben bisher stets jede Schuld in Abrede gestellt und auch die Adoptivkinder haben eine Bezahlung der Adoption stets bestritten. Sie sind aber zur Verhandlung geladen und werden nun ihre Aussagen unter Eid machen müssen.

Als Landgerichtsdirektor Böhmert gestern früh die Zeugen aufrief, ergab sich, daß der Hauptzeuge Schuster, der 15000 Mark gezahlt haben soll, nicht erschienen ist. Er ist aus Berlin seit Dienstag verschwunden, nachdem er seinen Haushalt aufgelöst hat, und er soll sich jetzt in Paris befinden. Eine zweite Schwierigkeit für die Durchführung des Prozesses ergab sich dadurch, daß dem Vorsitzenden erst am Montagmittag ein ärztliches Attest überreicht worden ist, daß die Angeklagte Mathilde v. Wimmersperg, die die vierte Frau des alten Freiherrn gewesen ist, nicht verhandlungsfähig und wahrscheinlich unzurechnungsfähig sei.

Der Vorsitzende sprach sein Erstaunen aus, daß die Angeklagte, obwohl sie seit Jahren ihren Zustand kennen müsse, mit dieser Erklärung erst im letzten Augenblick gekommen sei. Das Gericht beschloß, den Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Dyrenfurth, zur Begutachtung über den Geisteszustand und die Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten, Mathilde v. Wimmersperg heranzuholen. Auf Antrag von Medizinalrat Dyrenfurth beschloß das Schwurgericht sodann, den Meineidsprozeß gegen die Freifrauen Mathilde und Martha v. Wimmersperg zu vertagen und die Angeklagte, Mathilde v. Wimmersperg, zur Vorbereitung eines Gutachtens über ihren Geisteszustand zwecks Beobachtung auf die Dauer von sechs Wochen in die Heilanstalt Herzberge unterzubringen. Der ohne Entschuldigung ausgebliebene Zeuge Eugen Schuster wurde in eine Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tagen Haft genommen.

Letzte Telegramme.

Nach der ersten Sitzung des Wirtschafts-Beirates.

Abschluß der Aussprache voraussichtlich schon morgen mittag.

Berlin, 29. Okt. (Funkspr.) Zur heutigen Eröffnungssitzung des Wirtschaftsbeirates waren alle Mitglieder erschienen mit Ausnahme des erkrankten Gewerkschaftsführers Jahn, des früheren Reichskanzlers Dr. Cuno, der von seiner Amerikareise noch nicht zurückgekehrt ist, und des Bankdirektors Reinhart, dessen Mandat zunächst ruht. Die Konferenz ist der Rede des Reichspräsidenten und den ausführlichen Darlegungen, die der Kanzler, der Reichswirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident anschließend machten, mit großem Interesse gefolgt. Die Generalaussprache beginnt heute nachmittag um 5 Uhr. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sie spätestens bis morgen mittag zum Abschluß gebracht werden kann, so daß dann die drei Ausschüsse eingesetzt werden, und zwar je einer für die Zinsfrage, für das Lohn- und Tarif-Problem und für die Preisbildung. Diese Ausschüsse werden auf der Grundlage der Aussprache der Vollkonferenz an die Einzelarbeit gehen. Es wird versucht werden, sie so zu beschleunigen, daß möglichst schon im Laufe der nächsten Woche der gesamte Beirat wieder zusammentreten kann, um die Vorschläge der Ausschüsse entgegenzunehmen. Die heutige Nachmittagssitzung wird auch noch unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stehen. Erst nach dem Abschluß der Aussprache wird der Kanzler die Führung der Verhandlungen übernehmen, wobei die Leitung der Ausschußarbeiten in den Händen des Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold liegen wird.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hudrich; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin: Hauptschriftleiter: Dr. W. N. Doerkes-Boppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Bei der nächsten Volkswohl-Lotterie, deren Ziehung vom 13. bis 17. November stattfindet, werden wieder 4 Villen und Landhäuser insgesamt 36 836 Gewinne und 2 Prämien im Werte von 330 000 RM. ausgelost. Der ausführliche Gewinnplan ist aus einem der heutigen Gesamtauflage (ausschließlich Postbezieher) beiliegenden Prospekt der Lotterie-Firma Gustav Pfordte, Essen, zu ersehen. o200

Zwieback- u. Kekskabrik Franz Kötter, W.-Oberbarmen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität:
Kötters Zwieback für die Ernährung besonders wertvoll. Gesunden u. Kranken unentbehrlich, seit fast 37 Jahr. anerkannt u. bewährt. Kötters delikaten Spekulatius! Feinschmeckende holländische Frucht-Gewürz-Schnitten, nahrhaft und die Verdauung anregend. Sowie die übrigen bestbewährten Gebäcksorten. — Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit meiner Fabrikate. — Herstellung in vollständig modernisiertem Betriebe. 4

Denke an den 30. Oktober 1931, den Welt-Spartag

Die Einlagen unserer Sparkasse vermehren sich wieder, wie wir erfreulicherweise in letzter Zeit feststellen können.

Willst du dein Vermögen sichern, dann lege es nicht zu Hause in deine Schränke und Schubladen, wo es dir gestohlen werden kann, wie du in letzter Zeit wiederholt in der Zeitung gelesen hast u. wo es dir auch keine Zinsen bringt.

Willst du helfen, die Wuppertaler Wirtschaft am Leben zu erhalten und mittelständische Geschäfte, Kleinbetriebe und Handwerksbetriebe mit den unentbehrlichen Betriebsmitteln zu versorgen, damit Angestellte und Arbeiter nicht arbeitslos werden,

dann bringe dein Geld zur Sparkasse.

Sichere heute deine und deiner Familie Wirtschaftsgrundlagen und bringe deine Ersparnisse zur Sparkasse, die alles, was menschenmöglich ist, tut, um auch dich, als Sparer, zu sichern.

Städt. Sparkasse in Wuppertal.

g139

Gebhard & Co. Akt.-Ges.
Wuppertal-Vohwinkel.

Die Ausgabe der **neuen Dividendenbogen** zu den Aktien 9501—22 000 erfolgt gegen Einlieferung der Erneuerungsscheine sowie eines nach Nummern geordneten Verzeichnisses durch folgende Stellen:

in **Berlin:** Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin,

in **Wuppertal-Elberfeld:** Bergisch-Märkische Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Wuppertal-Elberfeld,

in **Krefeld:** Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Krefeld.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß von den im vorigen Jahre umzutauschenden Erneuerungsscheinen Nr. 3001—3800 und 4751—9500 bisher eine größere Anzahl noch nicht eingereicht ist. e233

Wuppertal-Vohwinkel, den 26. Oktober 1931.

Gebhard & Co. Akt.-Ges.

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen.

Zu unseren Aktien Nr. 7501 bis 15 000 über je nom. RM. 200.— können gegen Ablieferung der Erneuerungsscheine die neuen Gewinnanteilscheinbogen mit Scheinen Nr. 7 bis 15 nebst Erneuerungsschein kostenfrei

in Berlin
- bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
- bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
- bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien
- bei dem Bankhaus Abraham Schlesinger;

in Frankfurt a. M.
- bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt (Main)
- bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Frankfurt (Main)
- bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien

in Wuppertal-Barmen:
- bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Barmen,
- bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Barmen;

in Wuppertal-Elberfeld
- bei der Bergisch-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
- bei der Darmstädter u. Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Elberfeld

in Empfang genommen werden. Die Erneuerungsscheine sind arithmetisch geordnet mit einem doppelten Nummernverzeichnis einzureichen.

Wuppertal-Oberbarmen, im Oktober 1931.

J. P. Bemberg Aktiengesellschaft

a201 W. Langenbruch Dr. Putsch.

Webstofflager
Hch. Kramer

Hofaue 49
im Erbslöhhaus (Elberfeld)
Verkauf an Private! g419

Schöne billige Winterstoffe

Kleiderstoffe moderne Schotten, auch klein gemusterte Dessins, in hübschen Farbstellungen . . Mtr. 265 165. **78 ₰**

Ia Flamingo reine Wolle mit Seide, in allen modernen Farben, ca. 100 cm breit, ... Mtr. **3.90**

1000 Meter Hemdentuch in Stücken und Coupons, grob- und feinfädig . . **10 Mtr. 3.90**

Plattfuß!



Senkfuß, geschwollene Füße, schmerzhafte Schwielen, Schmerzen und Brennen beim Gehen und Stehen (Müdigkeit), Schmerzen in den Waden, im Knie- und Hüftgelenk, **offene Beine,** Ischias und Rheumatismus werden nach eigener, in 27 Jahren bewährt Methode und rein wissenschaftlichen Grundsätzen, mit nachweisl. gut. Erfolg behandelt.

Privatgelehrter C. Graf
Barmen-Ritt., 46
Höfenstraße 15. — Telephon 3151
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen

Geschäfts-Eröffnung!

Freitag den 30. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr, eröffne ich Wertherstr. 58 ein

Lebensmittel-Geschäft

Seit alters her bürgt der Name **Wessel** für Qualitätsware bei billigsten Preisen. Ich werde bestrebt sein, meine Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen, und hoffe, daß mir dasselbe Vertrauen entgegengebracht wird wie in meinem

Hauptgeschäft Heckinghauserstr. 177-79.

Ganz besonders empfehle ich meine

gebrannten Kaffees

aus eigener Rösterei nach dem neuesten Verfahren.

Robert Wessel jr.

1922a

Total-Ausverkauf

Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr. am Thalia-Theater. 19.2

20 bis 50% Rabatt!

Prima Hafer-Mastgänse	Pfd.	**1.00**
Prima Mast-Enten	Pfd.	**1.00**
Pr. jg. Mast-Hähnchen	Pfd. 1.20 u.	**1.00**
Prima jg. Mast-Hühner	Pfd. 0.90 u.	**0.80**
Prima Hühner-Ragout	Pfd.	**0.90**
Gänseklein, Gänsebrust und -Keulen sowie halbe Gänse billigst.		g379
Allerbestes Rindfleisch	Pfd.	**0.70**
Prima Stückchenfleisch	Pfd.	**0.60**
Prima Hammel-Ragout	Pfd.	**0.75**
Prima Kalbs-Ragout	Pfd.	**0.75**
Prima frisches Gehacktes	Pfd.	**0.65**

Wertheim Metzgerei, E., Wirmhof 8 Tel. 207 33

Ersikt. Stoffe in 8—10 Monatsrat. ohne Anzahl. liefert größt. Tuch-Versand-haus an Beamte, Festangest., Handw., Ang. E 2307 Gschst. Must. unverb. k7474

Pelzwerk aller Art

Seal- u. Biberette-Kragen (von 5.50 ℳ an), Opossum-, Waltaby-, Nutriette-, Persianer-, erstklass. große Plüschkragen 3.80 ℳ, Felle von 45 ₰ an, Mützen, Zutaten usw. alles

staunend billig!!

Elberfelder Spitzenlager

Kipdorf 90. 1925

Neue Geschäftsbeziehungen

Erhaltung der alten Kundschaft, dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal

Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung



Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom

VERLAG W. GIRARDET·ESSEN

Frisch geschossene

Hasen
Pfd. **85** Pfennig

Hasenpfeffer	Pfd.	1.—
Hasenkeulen	Pfd.	1.50
Hasenrücken	Pfd.	1.60
Rehblätter	Pfd.	1.20
Gänse junge Hafermast	Pfd.	**1.10**
Gänse, feinste Frankfurter	Pfd.	1.20
Gänseklein	Pfd.	1.20
Gänsebrust, Gänsekeulen, Gänsefett		
Suppenhühner	Pfd.	**0.95**
Hühnerragout	Pfd.	1.20
Junge Hahnen	Pfd.	1.40
Butter frische Landbutter	Pfd.	**1.35**
Molkereibutter m. Salz	Pfd.	**1.40**
Molkereibutter o. Salz	Pfd.	**1.45**

Spezialität: **Ahrbergs** Wurst- u. Aufschnittwaren.
Westf. Plockwurst . . . Pfd. 1.20

Blaue Rabattmarken
— auf alle Artikel. —

Wilhelm Gruben
Hofkamp 50 Elberf. Friedrichstr. 41
Königstr. 41. Fernruf 26681.

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen

Für

Hotel oder Restaurant

Waschküchen-Einrichtung:
1 elektr. Heißmangel, 1 elektr. Zentrifuge, 1 elektr. Waschmaschine, 1 Badeeinrichtung, Gasbadeofen, Emaill.-Wanne und Waschbecken, 1 Wärmeschrank, 1 Hotelkarre, 1 Dezim.-Waage, all. gut erhalt., billig zu verkaufen weg. Gesch.-Aufgabe.

Hotel zum Adler, Elberfeld.

Ein Geschenk - ein richtiges Geschenk

etwa 2 tausend Meter Mantelstoffe das Meter zu 5.- Mark

und was für Stoffe?

Das können wir Ihnen nicht sagen, die müssen Sie sehen.
Kommen Sie deshalb schnell — es lohnt sich reichlich.

Der Verkauf beginnt morgen früh 9 Uhr in Elberfeld und Barmen.

Der Textilhof

Elberfeld Herzog- und Rathenaustr. *Harry Rennberg* **Barmen** Wertherstr. 36 38 Ecke Hindenburgplatz

g395

Für Sie haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal** **217 01.**

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 254 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 29. Okt.

Notgemeinschaftsspenden werden nicht versteuert!

Mitteilungen im mittelstädtischen Bürger-Verein Elberfeld.

Im Mittelstädtischen Bürgerverein Elberfeld teilte der Vorsitzende Stadtv. Dr. Rosochacki das Ergebnis der Nachfrage wegen der steuerlichen Behandlung von Spenden für die Notgemeinschaft mit. Der Oberbürgermeister habe sich bereit erklärt, die für die Notgemeinschaft gestifteten Beträge nicht mit zur Besteuerung heranzuziehen, wenn sie durch Quittungen nachgewiesen würden. Im gleichen Sinne habe sich das Finanzamt geäußert. Es betont in seinem Antwortschreiben, daß eine allgemeine Freilassung der Stiftungen nach dem Stande der Gesetzgebung nicht angängig sei. Privataufwendungen dürften bei der Steuererklärung nicht abgesetzt werden. Das Finanzamt habe vollstes Verständnis für die Angelegenheit, und die Steuerpflichtigen möchten bei Abgabe der nächsten Steuererklärung durch Beigabe von entsprechenden Quittungen die Stiftungen für die Notgemeinschaft nachweisen und außerdem die Gründe für diese Stiftungen (geschäftliche Bindungen usw.) darlegen. Das Finanzamt würde prüfen, ob es möglich sei, die Spenden als Werbungskosten anzusehen, und es sei überzeugt, daß weitestes Entgegenkommen in Frage kommen würde.

Der Vorsitzende gab dann Bericht über die Sitzung des Verbandes der Elberfelder Bürgervereine, die sich bekanntlich u. a. mit den Gerüchten über das Elberfelder Rathaus und die Schließung der Elberfelder Krankenanstalten beschäftigt hat. Hierzu betonte der Vorsitzende, daß die Verwaltung im Augenblick an eine solche Aendrung nicht denke, man könne aber jetzt noch nicht sagen, was in der Zukunft unter einem eventl. noch stärkeren Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse durchgeführt werden müsse. Die Versammlung betonte, daß sie eine Schließung der Elberfelder Krankenanstalten nicht wünsche. Die Anstalten, so wurde betont, müßten eher ihre Sätze senken.

Dr. Rosochacki verbreitete sich dann ausführlicher über die Auswirkung der Oktobernotverordnung, die weder der Wirtschaft noch den Gemeinden eine Entlastung gebracht habe. Begrüßenswert sei die Behandlung der Sparkassen. In Zukunft gälten sie als selbständige Unternehmungen, die an die Kommunen in Zukunft nur noch bis zu 25 Prozent der Einnahmen kreditieren dürften. Die hiesigen Sparkassen hätten sich trotz der allgemeinen Lage und der Nervosität der Sparer gut gehalten. In der Aussprache wurde gefordert, daß den Sparkassen als lebensnotwendige Kreditinstitute für die Bürgerschaft und besonders für den Mittel- und Handwerkerstand mehr Vertrauen entgegengebracht werde.

Im weiteren beschäftigte man sich noch mit einer ganzen Reihe wichtiger Verkehrsfragen im Mittelpunkt Elberfelds. Besondere Kritik wurde an den Verkehrsverhältnissen am Doppersberg und Brausenwerth geübt. Diese Gegend sei zu einem gefährlichen Verkehrschaos geworden, dem nur durch Verlegung und evtl. Einziehung von Haltestellen abgeholfen werden könne. Überhaupt sei von den zuständigen Stellen einmal die Frage einer Auseinanderziehung von verschiedenen dicht aufeinanderfolgenden Haltestellen im Mittelpunkt der Stadt zu prüfen. Eine starke Entlastung und Verbesserung des Verkehrs würde dadurch ohne Zweifel eintreten. Auch die Frage der Parkplätze wurde in den Kreis der Betrachtungen gezogen und betont, daß die Schaffung von großen Parkplätzen in der Stadtmitte erforderlich sei. Geschäftsstraßen dürften als Parkplätze keine Verwendung finden.

Wuppertals Schulden bei der Landesbank.

Die Stadtverwaltung gibt folgende Mitteilung heraus:

„Nach Mitteilung in der Presse soll die Höhe der Darlehen der Stadt Wuppertal bei der Landesbank etwa 52 400 000 Mark betragen. Der Schuldenstand am 15. Juli 1931 betrug aber nur rund 48 500 000 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen mithin nur 119,10 Mark anstatt 131 Mark. Wenn in Verbindung mit diesen Mitteilungen auf die Höhe der kurzfristigen Schulden hingewiesen wurde, so ist zu bemerken, daß in obigen 48 500 000 Mark nur 12 Mill. Mark kurz- und mittelfristige Schulden enthalten sind, von denen rund 4 Mill. Mark erst in den Jahren 1932 bis 1934 fällig werden. Gleichzeitig muß aber auch bemerkt werden, daß demgegenüber die Stadt und die Sparkasse Wuppertal bei der Landesbank Guthaben in Höhe von mehreren Millionen Reichsmark besitzen."

*

Man wird allgemein der Ansicht sein, daß wir auch mit „nur rund 48½ Millionen Mark" genügend verschuldet sind.

Einzahlen, nicht hamstern!

Die Mahnungen, die gegenwärtig an die breiten Schichten des Volkes gerichtet werden müssen, beziehen sich weniger darauf, daß überhaupt gespart werden soll, als darauf, daß sie richtig vernünftig sparen.

In schlechten Zeiten denken die Menschen meist eher an die Sicherung ihrer Zukunft als in guten, und so kann man mit Recht annehmen, daß die Not der Gegenwart für den, der überhaupt noch sparen kann, auch ein genügender Antrieb dazu ist, daß er es tut.

Die Tatsache, daß in der ganzen wirtschaftlichen Notzeit seit 1928-29 bis in dieses Jahr die Spareinlagen immer noch von Monat zu Monat weitergestiegen sind, ist der beste Beweis dafür. Und da die wirtschaftliche Not etwa vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr auch nicht wesentlich geringer war, als zurzeit, ist es sicher, daß auch jetzt noch gespart wird. Die Spareinlagen aber gehen trotzdem seit dem Sommer zurück, in der Hauptsache, weil die Einzahlungen zurückgehen. Diese Veränderung der Spareinlagenentwicklung läßt deutlich erkennen, daß nicht überall vernünftig gespart wird. Es wird vielmehr gehamstert. Manche Leute zahlen nicht mehr ein oder heben sogar ab, um das Geld zu Hause aufzubewahren. Gerade dadurch aber schaden sie sich am meisten, direkt wie indirekt. Direkt dadurch, daß ihr Geld zu Hause allen möglichen Gefahren ausgesetzt ist, leichter ausgegeben wird und keine Zinsen bringt. Indirekt, weil durch das Hamstern das Geld in seinem befruchtenden Lauf durch die Wirtschaft gehemmt und so die alle berührende Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit vergrößert wird. Das Geld ist wie eine Maschine, die nur dann Nutzen bringt, wenn sie läuft.

Die Sparkassen benutzen die ihnen anvertrauten Gelder, um gerade den Klein- und Mittelstand, die Handwerker, Bauern usw. finanziell zu fördern, das sind die breiten Schichten des Volkes. Darauf will besonders auch der diesjährige Weltspartag hinweisen, er will aufrufen gegen das Hamstern, zum Sparen!

Die Fürsorgerichtsätze,

die nunmehr vom Regierungspräsidenten angeordnet sind, treten mit dem heutigen Tage, dem 29. Oktober, in Kraft.

Schuljubiläum in Barm.-Heckinghausen.

50 Jahre Volksschule Ackerstraße.

Von dem Elternbeirat der vorgenannten Schule wird uns geschrieben: Am 3. November ds. Js. jährt es sich zum 50. Male, daß die Volksschule an der Ackerstraße ihrer Bestimmung übergeben wurde. Dieses Tages wird die Schule in einer Jubiläumsfeier gedenken, die am 8. November, nachm. 5 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums an der Bleicherstraße stattfindet. Der gegenwärtigen Notzeit Rechnung tragend, hat die Schule davon Abstand genommen, ein Schulfest großen Stils zu veranstalten. Die Feier wird in ihrem äußeren Rahmen schlicht und einfach sein. Ihr Hauptwert liegt in den Darbietungen, welche in ihrer programmatischen Zusammenstellung einschl. der Ansprachen eine eindrucks- und stimmungsvolle Feier erwarten lassen. Nicht zuletzt wird auch die Freude des Wiedersehens bei den ehemaligen Schülern, Lehrerinnen und Lehrern im Mittelpunkt des Festes stehen.

Die Schule ladet alle ehemaligen Schüler sowie alle Freunde der Schule aufs herzlichste zu dieser Feier ein. Das Programm berechtigt zum Eintritt und ist zum Preise von 40 Pfg bei den derzeitigen Lehrern und Schülern sowie beim Hausmeister, den Elternbeiratsmitgliedern und an der Kasse zu haben. Der Reinertrag soll den bedürftigen Kindern der Schule zugute kommen.

Postanweisungsverkehr von Britisch-Indien eingestellt.

Die britisch-indische Postverwaltung hat den Postanweisungsverkehr nach Deutschland vorübergehend eingestellt.

Gute Arbeit der Wuppertaler Polizei

91 Einbrüche aufgeklärt

29 Einbrecher ermittelt. – Ein Teil des Diebesgutes sichergestellt.

Das Polizeipräsidium teilt mit:

In der Nacht zum 12. September ds. Js. wurde in Leverkusen der Bauhilfsarbeiter Rob. Sch. aus Lubin-Polen bei einem Einbruchsdiebstahl auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Ein Postbeamter hatte ihn beim Aufbrechen eines Postwertzeichenautomaten beobachtet und die Polizei benachrichtigt. Weil im Bereich des Polizeipräsidiums Wuppertal in letzter Zeit gleichartige Einbrüche verübt worden waren und Sch. sich auch in Wuppertal-Barmen aufgehalten hatte, wurden von der Wuppertaler Polizei die Nachforschungen auf Sch. ausgedehnt. Es gelang bald, Beweismaterial für eine Reihe Einbrüche zu sichern. Sch. bestritt trotzdem jede weitere Straftat. Er erklärte vielmehr in seiner Vernehmung im Gerichtsgefängnis in Opladen, er sage nichts und wenn es ihm den Kopf koste. Den Barmer Beamten gelang es aber, in dem Bauarbeiter Fritz St. aus Gumbinnen den Mittäter des Sch. zu ermitteln und festzunehmen. In dessen Wohnung wurde so viel Beweismaterial gefunden, daß St. ein umfassendes Geständnis ablegte. Es sind den Genannten bisher 43 Einbrüche nachgewiesen worden. Sie haben nicht nur öffentlich aufgestellte Automaten aufgebrochen, sondern auch Büros, Lebensmittelgeschäfte und Warenhäuser heimgesucht. In neun Fällen haben sie Geldschränke aufgebrochen bezw. zu öffnen versucht. Ein großer Teil der Beute wurde in Hattingen, Essen, Erkrath, Leverkusen und Wuppertal-Elberfeld beschlagnahmt und den Geschädigten wieder zurückgegeben. Die Aufkäufer werden sich demnächst wegen Hehlerei zu verantworten haben. Gegen St., der dem Amtsgericht Wuppertal-Barmen zugeführt wurde, ist Haftbefehl erlassen. Auch Sch., in dessen früherer Barmer Wohnung in einem Sofa versteckt noch 670 Mark vorgefunden wurden, hat inzwischen ein Geständnis abgelegt.

Zwei weitere Einbrecher wurden in den Schreinern Otto Schl. und Wilhelm Bö. aus Wuppertal-Elberfeld ermittelt und festgenommen. Ihnen sind 16 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen, die sie in Wuppertal-Barmen, Wuppertal-Elberfeld, Remscheid und Solingen ausgeführt haben. Beide sind erheblich und mit Zuchthaus vorbestraft. Ihre Straftaten führten sie meistens in den Mittagsstunden aus, sie hatten es hauptsächlich auf Bargeld abgesehen, nahmen aber auch Schmucksachen, Wertpapiere, Bestecks und Kleidungsstücke mit. Die gestohlenen Sachen konnten nur zum geringen Teil wieder herbeigeschafft und den rechtmäßigen Eigentümern zurückgegeben werden. Schl. mutete sogar einem der Geschädigten zu, seine eigenen Sachen zurückzukaufen. Er bediente sich hierfür einer Mittelsperson. Auch gegen Schl. und Bö. hat der Richter Haftbefehl erlassen.

Weiter gelang es der Polizei, drei Täter zu ermitteln, denen sieben Einbruchsdiebstähle, hauptsächlich Büroeinbrüche, nachgewiesen wurden. Es handelt sich um die Hilfsarbeiter Emil B., Helmut J. und Siegfried O. aus Wuppertal-Barmen, die geständig sind und ebenfalls dem Richter vorgeführt wurden.

Außerdem wurden in den letzten Wochen 22 Personen ermittelt, die in kleineren Gruppen insgesamt 25 Einbruchsdiebstähle ausgeführt haben, so daß insgesamt 91 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt sind.

Solingen fragt – – –

Wuppertals Anteil an der Solinger Kreisbahn

Sind 15 Prozent von 1898 auch heute noch 15 Prozent?

Bei der Beratung der Vorlage über die Vergesellschaftung der städtischen Straßenbahnen Solingens in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung in Solingen kam Bürgermeister Brisch auch auf das Verhältnis der Stadt Wuppertal als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Vohwinkel zur Solinger Straßenbahn zu sprechen, indem er eine Vorbemerkung zum Gesellschaftsvertrage erläuterte.

Vohwinkel und damit heute Wuppertal sei nach dem Kreisbahnvertrage von 1898 mit 15% an der Kreisbahn, nicht auch an der Stadtbahn beteiligt.

Er hoffe, so bemerkte der Bürgermeister, daß die Auseinandersetzung mit Wuppertal auf Grund des Umgemeindungsgesetzes freundschaftlich vor sich gehe. Dabei sei allerdings die Frage in den Vordergrund zu stellen, ob die 15% von 1898 auch heute noch 15% seien. Zeit der Gründung der Bahngesellschaft habe sich nämlich Vohwinkel nicht mehr kapitalmäßig an dem Unternehmen beteiligt, auch keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen getragen, während die übrigen, heute sämtlich in Groß-Solingen vereinigten beteiligten Gemeinden mehrfach Erneuerungskapital aufbrachten.

Er hoffe aber, daß sich ein gerechter Ausgleich finde und die Auseinandersetzung herbeiführen lasse. Wenn allerdings das alte Kapitalverhältnis bestehen bleibe, so werde Wuppertal anteilmäßig auch Gesellschafter der neuen G. m. b. H. sein, aber nur bezüglich des Kleinbahnbetriebes.

Radiomusik in gewerblichen Betrieben.

Keine Tantiemepflicht.

Die Frage, ob die Musikschutzverbände berechtigt sind, für die Verbreitung von Radiomusik in gewerblichen Betrieben Tantieme zu verlangen, war lange Zeit ungeklärt. Die Rechtsprechung in dieser Frage war sehr uneinheitlich. Während verschiedene Gerichte die Tantiemepflicht bejahten, hat, ganz besonders in der letzten Zeit, eine Anzahl von Amtsgerichten die Verbreitung von Radiomusik für tantiemefrei erklärt. Auch der österreichische höchste Gerichtshof hat sich für die Tantiemefreiheit ausgesprochen. Die in dem Reichskartell der Musikverbraucher zusammengeschlossenen Spitzenorganisationen, der Deutsche Gastwirts-Verband, der Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe e. V., der Verband der Saal- und Konzertlokalinhaber sowie die Spitzenorganisationen der Varieté- und Kinobesitzer haben gegen die Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte (Gema) eine Feststellungsklage angestrengt zum Zweck der Herbeiführung einer höchstrichterlichen Klärung dieser Streitfrage. Während das Landgericht Berlin in der ersten Instanz die Klage abgewiesen hat, hat nunmehr das Kammergericht in seiner am 19. d. M. ergangenen Entscheidung das Urteil des Landgerichts aufgehoben und festgestellt, daß die in der Gema zusammengeschlossenen Verbände nicht berechtigt sind, für das Hörbarmachen von an sich tantiemepflichtiger Musik durch Lautsprecher in gewerblichen Betrieben Tantieme zu verlangen.

Durch dieses Urteil ist endgültig die Streitfrage zugunsten der Gastwirte, Kino- und Saalbesitzer entschieden. Eine große Anzahl von noch schwebenden Prozessen der Gema dürfte hiermit seine Erledigung gefunden haben.

40 Jahre Hermanns & Froitzheim.

Am 31. Oktober kann die Firma Hermanns & Froitzheim, Wuppertal-Elberfeld, Herzogstr. 20-22, auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen entwickelte sich durch die umsichtige und tatkräftige Leitung des Inhabers, Hermann Gurau, zu einem der größten und führenden Spezialgeschäfte Wuppertals für Herrenartikel, Damenhandschuhe, Strumpfwaren und Trikotagen.

Im Jahre 1903 wurde in W.-Barmen unter der Leitung desselben Inhabers ein Zweiggeschäft gegründet, das heute ebenfalls zu den angesehendsten Firmen der Branche zählt. Im Jahre 1897 verlegte die Firma in Elberfeld ihre Geschäftsräume von der Schwanenstraße in die bedeutend größeren Geschäftsräume in der Herzogstraße. Im Jahre 1912 erfolgte ein Umbau der Geschäftsräume und Schaufenster, dem im Jahre 1927 eine umfassende Geschäftsvergrößerung folgte, durch den Einbau eines großen Lichthofes. Hierdurch und durch die Modernisierung und übersichtliche Anordnung der einzelnen Läger wurde ein Geschäftslokal geschaffen, das weitgehenden Ansprüchen gerecht wird. Die Firma hat sich ihre völlige Unabhängigkeit bewahrt und genießt in der Bürgerschaft ihrer Heimatstadt bis weit über das Bergische Land hinaus einen guten Ruf.

Feuerwehr siebenmal alarmiert!

Gestern um 11.39 Uhr wurde die Elberfelder Feuerwehr nach der Bogenstraße 2 zu einem Fußbodenbrand gerufen. Die Gefahr wurde schnell beseitigt, so daß die Wache um 12.30 Uhr wieder einrücken konnte.

Um 16 Uhr mußte die freiwillige Feuerwehr W.-Vohwinkel bei einem Kellerbrand in der Kirchstraße in Tätigkeit treten, wo beim Eintreffen der Wehr Stroh und Packmaterial brannten. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Um 20.27 Uhr rückte die Hauptfeuerwache nach der Wülfratherstraße aus Anlaß eines ausgedehnten Balkenbrandes aus. Hier mußte der große Teil einer Wand herausgenommen werden, um die brennenden Balkenstreben und Riegel entfernen und ablöschen zu können.

Um 22.05 Uhr erfolgte der Ruf zur Felsenstraße, wo ein Fußbodenbrand in einer Schreinerei ausgebrochen war. Das Freilegen und Ablöschen der Brandstelle nahm die Wehr eine Stunde in Anspruch. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Am 29. ds. Mts. gegen 2 Uhr mußte die Wehr bei einem Kellerbrand im Hause Karl-Ecke Nordstraße in Tätigkeit treten, wo Papier und Lederabfälle unter starker Rauchentwicklung brannten, wodurch die Hausbewohner in große Unruhe geraten waren. Das Feuer ist vermutlich durch einen von außen in den Keller hineingeworfenen Zigarrenrest entstanden.

Am 28. ds. Mts. um 21.30 Uhr wurde die Barmer Feuerwehr nach Pfeilstraße 25 gerufen. In der verschlossenen Erdgeschoßwohnung brannten Lappen, welche um ein Ofenrohr zum Abdichten des Schornsteines gewickelt waren. Das kleine Feuer wurde mit Zimmerspritze gelöscht.

Um 22.06 Uhr wurde die Hilfe der Feuerwehr im Hause Bartholomäusstraße 106 in Anspruch genommen. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Lampe hatten im Keller abgestellte Haushaltungsgegenstände Feuer gefangen. Mit kleinem Gerät wurde der Brand schnell gelöscht.

Otto Hecker 50 Jahre Chordirigent.

Der bekannte Sänger und Dirigent Otto Hecker begeht am Samstag 31. Oktober, 8 Uhr, im großen Saal der Elberfelder Stadthalle sein goldenes Jubiläum als Dirigent. O. Hecker hat vielen der jetzigen maßgebenden Gesangvereine, u. a. „Colombey", „Laetitia", „Polyhymnia", „Quartettverein Sonnborn", als Dirigent vorgestanden. Nicht allein auf der Konzertbühne, sondern auch auf den Gesangwettstreiten hat er sein Können bewiesen. Namentlich in aufgegebenen Chören, wo es auf das Können eines Dirigenten besonders ankommt, hatte Otto Hecker stets die stärksten Erfolge. Eine besondere solistische Zugkraft ist in dem aus dem Bergischen stammenden Tenor Walter Hageböcker gewonnen worden. Hageböcker, der seine Laufbahn an den Wuppertaler Bühnen begann, machte seinen Weg über Düsseldorf, Gera, Magdeburg und zählt jetzt zu den Mitgliedern der Oper in Hannover. Neben ihm wird man den Harfenisten Martin Claas als Beherrscher seines Instrumentes begrüßen können. Otto Reuber d. J. aus W.-Elberfeld hat die Begleitung am Flügel übernommen.

Glossen vom Tage

Zeitgemäße Bitte: Tür zu!

Herr Kräftig erfreut sich einer beneidenswerten Gesundheit. Und das ist zum großen Teil sozusagen sein persönliches Verdienst. Er nimmt sich nämlich in acht, ohne dabei übertrieben ängstlich zu sein. An kalten Tagen greift er zum wärmenden Schal — in der Sommerhitze hütet er sich vor allzu rascher Abkühlung, und was es dergleichen goldene Gesundheitsregeln noch mehr gibt. Die Folge: wenn andere Leute dank ihrer Unachtsamkeit sich mit heftigen Erkältungen herumschlagen müssen, geht Herr Kräftig — unberührt von solchen unangenehmen Saison-Erscheinungen — mit vorbildlichem Wohlbefinden einher.

Das hat sich leider jetzt geändert, seitdem Herr Kräftig umgezogen ist und das Unterhaus bewohnt. Das hat nämlich etwas Besonderes auf sich.

Kaum ist der Herbst ins Land gezogen und mit ihm die kältere Jahreszeit, so mehren sich die Leiden des geplagten Unterhausbewohners. Wohl hundertmal am Tage macht er die Haustüre zu, weil Herr X. oder Fräulein Y. dies törichterweise versäumt haben. Alle Hausbewohner sind ja nicht so: Herr A. von der ersten Etage hat sein Familie instruiert, auf die Haustüre zu achten. Da er der Herr im Hause ist, wird der Befehl befolgt. Eine ordentliche Familie! Im zweiten Stock ist man geteilter Ansicht. Für diese Zeitgenossen würde ein alter Sack dieselben Dienste tun. Der Dritte-Stockbewohner nimmt einen Anlauf, um die Zahl der Treppen besser bewältigen zu können. Er benutzt gewissermaßen die Türschwelle als Sprungbrett: anderthalb Treppe ist er schon hoch, da fällt die Haustüre mit Getöse hinter ihm zu.

So sorgen viele Hausbewohner für ausgiebigen „Durchzug", und so kann der geplagte Herr Kräftig, der mit steigendem Groll ungezählte Male zum Schließen hinausgeht, zu einem soliden Dauerschnupfen kommen.

Deshalb die zeitgemäße Bitte: Tür zu!

Das Loch im Fußboden.

Löcher im Fußboden? — Nun, in einem geordneten Haushalt sollte so etwas nicht vorkommen. Daß es aber doch solche Dinge gibt, und daß sich sogar ein hochweises Reichsgericht mit solch einer „löcherlichen Angelegenheit" beschäftigen mußte, zeigt ein Prozeß, der kürzlich in Lübeck ausgefochten wurde. Eine Frau war dadurch zu Schaden gekommen, daß sie in ihrer Wohnung mit einem Fuß in einem Loch des Fußbodens hängen blieb. Sie erhob daraufhin eine Schadensersatzklage gegen den Vermieter. Das Landgericht wies sie ab, während das Oberlandesgericht Hamburg die Klage zu zwei Dritteln dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärte, und zwar aus der Erwägung heraus, daß der Vermieter der eigentliche Verpflichtete gewesen sei und den Schaden trotz Kenntnis rechtswidrig habe bestehen lassen, daß aber die Klägerin größere Vorsicht hätte walten lassen müssen. Das Reichsgericht hat der Revision des beklagten Vermieters stattgegeben, das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Hierzu sind die folgenden Entscheidungsgründe von Interesse: Nicht berücksichtigt hat das Oberlandesgericht, daß der Geschädigte nach § 254 Abs. 2 BGB. im Sinne dieser Norm auch vertretungspflichtig ist, wenn er es unterlassen hat, den Schaden abzuwenden. Das Loch im Fußboden der Wohnung der Klägerin bestand schon seit mehreren Monaten. Wenn nun auch im Verhältnis unter den Parteien die Pflicht des Vermieters zur Beseitigung des Mangels bestanden hat, so folgt daraus nicht, daß wegen dieses Rechtsstandes die Eigenverantwortung des Geschädigten im Sinne von § 254 Abs. 2 BGB. entfällt. Die Vorschrift der genannten Gesetzesstelle beruht auf der Erwägung, daß es Aufgabe jedes ordentlichen und verständigen Menschen ist, sich und das Seinige tunlichst vor Schaden zu schützen. Wer, pochend auf die Schadensersatzpflicht des anderen, jede Maßregel zur Abwendung oder Minderung eines drohenden Schadens unterläßt, der verstößt wider Treu und Glauben, wenn er wegen des vermeidlich gewesenen Schadens Schadensersatz von anderen verlangt. Das Oberlandesgericht hat deshalb zu prüfen, ob die Klägerin den Schaden nicht zunächst aus eigenen Mitteln abwenden konnte, um dann ihre vermeintlichen Ersatzansprüche aus dem Mietvertrag gegen den Vermieter geltend zu machen.

So zu lesen unter dem Reichsgerichts-Aktenzeichen VIII 158/31. 1. Oktober 1931.

Ein schüchterner Versuch.

So schüchtern wie der stupsnasige Primaner mit dem semmelblonden Igelschopf bei seiner angeschmachteten Tanzstundenliebe — — so bescheiden klopfte gestern abend zum ersten Male der weiße Winter bei uns an.

Die ersten Schneeflocken!

Um die sechste Abendstunde war es. Der Nordostwind, der uns zwei Tage lang irgendwo aus arktischen Gefilden die Kälte herüber gepustet hatte, schlug nach Westen um. Der Mond, der in seltener Klarheit mit seinem milden Silberglanz unsere letzten Nächte erhellt hatte, versteckte sich wieder und verblich im sausenden Wolkenmeer, und siehe da — — vom nachtdunklen Himmel herab rieseln die ersten Eiskristalle dieses Jahres; die ersten Schneeflocken fallen auf den Boden, der sie aber recht bald schmelzen läßt. Immerhin, der Winter pochte an die Türe, allzu früh. Besonders in diesem Jahre, wo Frau Sorge durch Gassen und Häuser schleicht, die Kohlen knapp sind und die Kartoffeln merkwürdigerweise von Tag zu Tag teurer werden.

Noch hängen an Baum und Strauch die letzten Blätter. Eine einzige Sturmnacht nur — — und am nächsten Morgen stehen die Kronen kahl, recken sich die schwarzen Aste und Zweige in die grauen Schleier. Fortgewischt ist dann das Farbenbild des Malers Herbst, das letzte Geschenk der Natur, das uns bleibt, bis Frau Holle wieder die Federn schüttelt und bergisches Land sich versteckt unter flimmerndem Weiß — —

Der Wetterbericht sagt diesen Schnee voraus, wenigstens für höhere Lagen

Vor dem Strafrichter

Politische Faustkämpfe in der Berufungsinstanz

Scharfe Warnungen und verschärfte Strafen.

In vielstündiger Verhandlung bemühte sich jetzt die 1. Große Strafkammer, eine jener sogenannten politischen Schlägereien aufzuklären, die in den letzten Jahren an der Tagesordnung sind. Es handelte sich noch einmal um die Mißhandlung dreier sozialdemokratisch organisierter Arbeiter, die Mitte März dieses Jahres in der Nähe der Klausener Brücke beim Bahnhof Loh von ca. fünfzig Leuten gestellt und verprügelt wurden. Die Tat wurde Nationalsozialisten zur Last gelegt, und zwar wollten zwei der Mißhandelten den Monteur Rudolf E. und den Baugewerkschüler Emil Ei. bestimmt in der großen Gruppe der Angreifer erkannt haben, während das dritte Opfer, ein Kriegsinvalide, der am längsten zwischen den angeblichen Nationalsozialisten gestanden hat, in gewissem Gegensatz dazu erklärt hatte, es sei an der Stelle des Ueberfalles zu dunkel gewesen, um Personen genau unterscheiden zu können.

Diese Bekundung und die teilweise gelungenen Alibibeweise der Angeklagten hatten das Erweiterte Schöffengericht seinerzeit dazu bewogen, die Angeklagten E. und Ei. mangels ausreichender Beweise freizusprechen, ein Urteil, mit dem aber zwei der als Nebenkläger zugelassenen Mißhandelten nicht einverstanden waren.

Auf ihre Berufung hin — die Staatsanwaltschaft hatte auf eine Berufung verzichtet — mußten sich E. und Ei. nun nochmals dem Gericht stellen. Es gelang aber auch diesmal nicht, Licht in das Dunkel zu bringen, da trotz der sicheren Angaben der Belastungszeugen noch eine kleine Möglichkeit für eine Personenverwechslung vorlag. Diese geringen Zweifel kamen den Angeklagten zugute; das Gericht bezeichnete sie zwar als dringend verdächtig, aber doch nicht als einwandfrei überführt und sprach sie daher frei. Vom Vorsitzenden wurde ihnen noch mit auf den Weg gegeben, sie möchten sich jedenfalls vor aktiver Mitwirkung an Schlägereien hüten; hätte das Gericht sie schuldig gesprochen, so wäre ihnen mindestens eine acht- bis neunmonatige Gefängnisstrafe auferlegt worden.

Ein zweites Verfahren vor der 2. Großen Strafkammer richtete sich gegen fünf Ronsdorfer Kommunisten, die am 12. Juli ds. Js. auf der Barmer Straße in Ronsdorf mehrere Nationalsozialisten angegriffen, mit Steinen beworfen und mit gefährlichen Werkzeugen geschlagen haben sollten. In erster Instanz waren drei Angeklagte mangels Beweises freigesprochen worden, zwei hatten dagegen Strafen erhalten, und zwar der 40jährige Schlosser Fritz Kl. im Hinblick auf einschlägige Vorstrafen 3 Monate Gefängnis, der Bauarbeiter Erwin E. 150 Mk. Geldstrafe. Das Berufungsgericht sah den Fall bedeutend strenger an und erkannte gegen Kl. auf sieben Monate, gegen E. auf drei Monate Gefängnis und verhängte über zwei weitere Angeklagte Geldstrafen von 75 und 50 Mk. Auch dieses Gericht betonte, daß oft genug vor politischen Gewalttätigkeiten gewarnt worden sei und daß die Gerichte künftig mit hohen Gefängnisstrafen gegen politische Faustkämpfer vorgehen würden.

Schüsse in Notwehr?

Am 26. August dieses Jahres, abends gegen 11 Uhr, gab es vor dem S.-A.-Heim der Nationalsozialisten in der Elberfelder Luisenstraße eine große Revolverschießerei, bei der ein junger Mann durch einen Schuß in die rechte Hand verletzt wurde. Diesen Vorfall hatte gestern das Erweiterte Schöffengericht 2 zu verhandeln. Angeklagt waren der Marmorschleifer August P. und der Händler Werner S. aus Elberfeld. S. gab zu, an P. einen Revolver und Munition ausgehändigt zu haben, und P. konnte nicht umhin, einzugestehen, mehrere Schüsse aus dem von S. besorgten Revolver abgegeben zu haben. Zu seiner Rechtfertigung berief er sich aber darauf, daß er schon seit Jahren von den Kommunisten heftig verfolgt werde, schon oft überfallen und mißhandelt worden sei und daß er an jenem Tage nur einen großen Angriff durch die Schüsse abgewehrt habe. Anwohner der Luisenstraße bekundeten denn auch, wie die Kommunisten das S.-A.-Heim belagert, eine Fensterscheibe einer im gleichen Hause liegenden Privatwohnung eingeworfen und allerhand Drohungen gegen P. ausgestoßen hätten. Die Behauptung der Angeklagten, die Kommunisten hätten zuerst geschossen, konnte durch unparteiische Zeugen nicht erhärtet werden; jedoch ließ das Gericht eine derartige Entwicklung des Vorganges als möglich gelten. Der einzige Belastungszeuge, der zu versichern bereit war, P. allein habe geschossen, wurde vom Gericht wegen seiner auffällig gehässigen Einstellung gegen die Angeklagten nicht voll gewertet. Das unzureichende Ergebnis der Beweisaufnahme veranlaßte das Gericht, P. vermeintliche Notwehr zuzubilligen, ihn von der Anklage der Körperverletzung mit einer Schußwaffe freizusprechen und ihn sowie den Mitangeklagten S. nur wegen Schußwaffenerwerbs bezw. -weitergabe zu verurteilen. S. erhielt 50 Mark Geldstrafe, P. im Hinblick auf einschlägige Vorstrafen einen Monat Gefängnis.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 19. bis 24. Oktober 1931 die Meisterprüfung bestanden: Im Installateurgewerbe: Fritz Gladbach, Richrath. Im Installateur- und Klempner-Gewerbe: Robert Jagenburg, Hans Langenkämper, beide aus W.-Elberfeld. Im Schmiedegewerbe: Heinrich Bangert-Solingen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Peter Manns, W.-Elberfeld, Briefstr. 24, feiern am 30. Oktober das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

e.— **80 Jahre.** Frau Witwe Robert Friesen, Selma geb. Krewinkel, Vogelsangstr. 6, begeht am 1. November ihren 80. Geburtstag. Sie ist geistig noch frisch.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Die Metzgerei Hugo Veit, Schleswigerstraße 11, kann morgen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

e.— **Diebstahl aus einem Schaukasten.** An einem der letzten Tage, in der Mittagszeit, wurde der Schaukasten einer Firma in der Schwanenstraße aufgebrochen und der Inhalt, ein Strickkleid und ein Damenstrickrock, entwendet.

Barmen.

b.— **Einbruch in eine Wohnung.** In einer der letzten Nächte gelangte ein Dieb von der Hofseite aus in die Wohnung eines Anwohners der Emilienstraße, wo er Wäsche im Werte von etwa 60 M. entwendete.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Thalia-Theater.** Das morgen (Freitag) beginnende neue Programm bringt in seinem Tonfilmteil den neuesten deutschen Militärschwank „Reserve hat Ruh". Ein unverwüstlicher Humor spricht aus diesem Film, in dem Fritz Kampers als strammer Soldat, Paul Hörbiger als schüchterner Einjähriger, Hugo Fischer-Köppe als gestrenger Einjähriger, Lucie Englisch und Clära Rommer als Soldatenbraut, Senta Söneland als urkomische Quartiermeisterin und Albert Paulig als schneidiger Hauptmann die Hauptrollen verkörpern. Die Regie führt Max Obal. Der Varieteteil zeigt eine Reihe hervorragender Attraktionen des In- und Auslandes, darunter die bekannten Radfahrer Artur Klein-Truppe in ihren komischen und effektvollen Evolutionen und Tyd For, der Buster Keaton des Varietees.

e.— **Märchen-Vorstellung im Thalia-Theater.** Uebermorgen (Sonntag) um 11 Uhr wird des großen Andranges wegen der deutsche Märchenfilm „Schneewittchen" wiederholt. Karten werden auch im Vorverkauf ausgegeben.

e.— **Im Bavaria-Theater,** Wuppertal-Elberfeld, wird nur noch drei Tage die erfolgreiche rheinische Revue „Aus der Besetzungszeit" mit Grete Fluß usw. gegeben. Am 1. November hält die Glazeroff-Revue mit ihrer fast drei Stunden dauernden Varietee-Bühnenschau ihren Einzug. Trotz enormer Kosten sind die Eintrittspreise nicht erhöht. Die Vorstellungen finden nach wie vor um 4 Uhr und um 8 Uhr statt.

Im Film-Palast Westfalia, Barmen, hielt heute zum letzten Male das sensationelle Jazz-Orchester Mario Guido mit seinen Girls. Von morgen, Freitag, ab läuft der neue Tonfilm „So lang noch ein Walzer vom Strauß erklingt". Behandelt wird der Konflikt zwischen Vater und Sohn und der Sieg, den die Walzerklänge des jungen Strauß erringen. Die populärsten Strauß'schen Walzermelodien klingen in diesem Tonfilm auf, in dem Hans Junkermann und Gustav Fröhlich sowie Maria Paudler die Hauptrollen tragen. Ferner läuft der stumme Film „Schützt eure Töchter". Die tönende Wochenschau und eine Groteske schließen den Filmteil des Programms ab. Im Varieté tritt u. a. das Momphra-Trio mit seinem erstaunlichen Bambus-Akt auf, außerdem zeigen sich die beiden Wunder-Schimpansen „Hans I. und Bobby". Das Schimpansen-Duo wird auch zu der am Sonntag um 11 Uhr stattfindenden Frühvorstellung ein Gastspiel geben, zu dem auch der Strauß'sche Groß-Tonfilm vor Jugendlichen gezeigt wird. Jeder Erwachsene hat hierzu ein Kind frei.

b.— **Odin-Palast, Barmen.** Nach dem erfolgreichen Tonfilm „Drei Tage Mittelarrest" folgt ein neues Lustspiel „Die schwebende Jungfrau", das in Berlin bei seiner Uraufführung sehr beifällig aufgenommen wurde. In den Hauptrollen sind die besten Filmkomiker, wie Szöke Szakall, Fritz Schulz, Dina Gralla, Max Ehrlich, Paul Kemp, Adele Sandrock, vertreten. Im Beiprogramm läuft ein weiterer Film als Erstaufführung: Fred Thomson in „Die Todesklippen". Auch die Ufa-Tonwoche fehlt nicht.

Modernes Theater, Oberbarmen. Drei Filme zeigt in der kommenden Woche das Moderne Theater. Als Hauptfilm der Woche läuft der lustige Ton- und Sprechfilm „Die vom Rummelplatz" mit Anny Ondra und Siegfried Arno. Außerdem der Kriminalfilm „Alibi" aus der Chicagoer Verbrecherwelt. Im Film „Bankhaus Pat und Patachon" zeigen die beiden Komiker ihre tollen Streiche. Außer der tönenden Wochenschau gelangt noch ein Kurztonfilm zur Vorführung, ebenso ein Lehrfilm.

Vorträge und Versammlungen.

Volkshochschule Wuppertal. „Feierstunden der Dichtung" werden in Form von Vorträgen des Spielleiters Ludwig Mühlheims und Aufführungen durch die Rheinische Spielschar Wuppertal dargeboten. Morgen, Freitag, um 8 Uhr wird im Vortragssaale der Stadtbücherei Elberfeld über „Paul Claudel" (moderne französische Dichtung) gesprochen. Anschließend werden Szenen aus des Dichters „Verkündigung" gespielt. — Am 6. November um 8 Uhr im Realgymnasium Sedanstraße, Barmen: „Dichtungen des Krieges". Aufführung: „Grabmal des unbekannten Soldaten". Erwerbslose sind von dem geringen Unkostenbeitrag befreit.

b.— **„Weltkultur und Evangelium."** In der Aula des Oberlyzeums in der Bleicherstraße spricht Samstag abend um 8 Uhr Pastor Prätorius aus Berlin-Lichterfelde über „Die gegenwärtige Weltkultur und die evangelische Botschaft". Der Vortragende ist aus seiner früheren Amtstätigkeit in Barmen bekannt.

e.— **Wilhelm Gubisch spricht in Vohwinkel.** In der Aula des Realgymnasiums in Vohwinkel spricht am Mittwoch dem 4. November, 8 Uhr abends, Wilhelm Gubisch über „Unsichtbare Mächte". Er behandelt u. a. Hellseherei, Gedankenübertragung, Verkehr mit der Geisterwelt, Wunderkuren und Suggestion und führt praktisch überzeugende Versuche vor. Es wäre zu wünschen, daß die wertvolle Aufklärungsarbeit des Forschers in einem vollbesetzten Saale weitgehendes Verständnis fände.

e.— **Ueber „Stoffwechsel-Krankheiten und Biochemie"** spricht in der Handelsschule, Töppersberg, heute abend um 8 Uhr W. Schuhmacher.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen, Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9¼ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld, Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9½ Uhr, Predigt 10 Uhr.



Bergisch Land

Nr. 254 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 29. Okt

Neue Ausschreitungen in Remscheid.

Fünf Männer verletzt.

WG. **Remscheid**, 29. Okt. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kam es in der Nähe des Hauptbahnhofes zu ruhestörenden Ausschreitungen. Während unmittelbar vor dem Bahnhofsgebäude ein größerer Trupp Kommunisten die Aufmerksamkeit des dort stehenden Polizeipostens ablenkte, fielen auf der unteren Bahnhofstraße an die 20 Kommunisten über die dort mit Pflasterarbeiten beschäftigten Leute her, unter denen sich der Pflastermeister Müller, sein Sohn und der Student Walter Müller, ein Nationalsozialist, befanden. Der Pflastermeister erhielt mit einer zehnzinkigen Pflastergabel einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach und sich beim Sturz noch weitere Verletzungen am Kopfe zuzog. Sein Sohn trug eine Schlagwunde im Gesicht davon. Drei weitere Männer wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Vorgänge spielten sich so schnell ab, daß der Bahnhofsposten keine Zeit fand, zur Hilfe herbeizueilen. Nach dem Ueberfall flüchteten die Kommunisten angeblich in das benachbarte Volkshaus. Dort nahm dann das bald darauf eintreffende Ueberfallkommando eine Durchsuchung vor, die aber ergebnislos verlief. Die ärztliche Untersuchung des schwerverletzten Pflastermeisters ergab, daß der Mann u. a. eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte. Bis heute morgen hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Gestern nachmittag gegen 5,30 Uhr unternahm ein größeres Polizeiaufgebot erneut eine Razzia auf Waffenträger auf dem Markt. Die auf dem Platz herumstehenden Männer wurden auf zwei Kraftwagen geladen, zur Rathauswache gebracht und dort nach Waffen durchsucht.

Verbotener Waffenbesitz.

Sieben Militärgewehre in einem Hause gefunden.

WG. **Solingen-Wald**, 29. Okt. In der Wohnung eines Anwohners der Locherstraße nahm die Polizei gestern nachmittag unvermutet eine Haussuchung nach Waffen vor. Es wurden sieben Gewehre gefunden, gut erhaltene und gebrauchsfähige Militärgewehre. Außerdem wurden verbotene Schriften beschlagnahmt. Der Inhaber der Wohnung, der Mitglied der KPD. ist und mit an führender Stelle steht, wurde in Haft genommen.

Streik der Elberfelder Wohlfahrtsarbeiter

Abgelehnte Forderungen.

WG. **Elberfeld**, 29. Okt. Die hiesigen Wohlfahrtserwerbslosen, die mit Pflichtarbeiten beschäftigt sind, sind gestern in den Streik getreten. Eine Versammlung, die gestern morgen stattfand, beschloß bestimmte Forderungen, die an die Stadtverwaltung gerichtet wurden. Einer Deputation, die gestern mittag bei der Verwaltung vorstellig wurde, erklärte der Wohlfahrtsdezernent, daß der größte Teil der übergebenen Forderungen nicht erfüllt werden könnte, vor allem nicht das Verlangen nach Errichtung einer Wärmehalle und nach Verabfolgung warmer Winterkleidung. Es wurde im übrigen auch darauf hingewiesen, daß die Zuwendung genereller Unterstützungen gesetzlich verboten sei. Daraufhin blieben die Wohlfahrtsarbeiter gestern den ganzen Tag über der Arbeit fern. Auch heute vormittag haben sie die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Allerdings ist unter ihnen eine ganze Reihe Arbeitswilliger, doch wagen sie es unter dem Druck der Verhältnisse nicht, zur Arbeit zu erscheinen.

Amtsantritt des neuen Landrats.

WG. **Velbert**, 29. Okt. Der kommissarische Landrat des Kreises Düsseldorf-Mettmann, Tapolski, der bisher informatorisch im Kreise beschäftigt war, wird am 1. November sein Amt als kommissarischer Landrat offiziell antreten.

Düsseldorf spart drei weitere Beigeordnetenstellen.

Düsseldorf, 29. Okt. Nach dem am 1. September erfolgten Ausscheiden der Beigeordneten Dr. Torhorst sind nun auch die Beigeordneten Lenze und Knopp in den Ruhestand getreten. Alle drei Stellen werden nicht wieder besetzt, sondern die Aufgabe dieser Dezernate von den übrigen Beigeordneten übernommen.

Berufung im Falk-Prozeß.

WG. **Düsseldorf**, 29. Okt. In dem Zuckerlieferungs-Prozeß, in dem am 14. Oktober 1931 Falk wegen Betruges zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis und der Franzose Kaufmann Georg Roblot zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurden, haben beide Angeklagten Berufung eingelegt. In dem Hammelliefe-rungs-Prozeß, in dem bekanntlich Einstellung des Verfahrens erfolgte, weil das Gericht in dieser Sache eine fortgesetzte Handlung mit der Zuckerlieferungssache angenommen, hat ihrerseits die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weil sie nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß eine fortgesetzte Handlung nicht vorliegt.

Hühnerfarm mit 2000 Zuchthühnern einem Brande zum Opfer gefallen.

Mülheim-Ruhr, 29. Okt. Am Mittwoch abend kurz nach 7 Uhr brannte die dem Steinbruchbesitzer Rauen gehörende Geflügelfarm, in der sich nahezu 3000 Hühner befanden, zum größten Teil nieder. Etwa 2000 Zuchthühner kamen in den Flammen um. Es wurde lediglich eine isolierte Anlage gerettet, in der sich die Legehühner befanden. Die Farm war vor etwa sechs Jahren errichtet worden und galt als die modernste Anlage Westdeutschlands.

Generaldirektor Pforte (Hagen) aus der Haft entlassen.

Gegen eine Kaution von 39 000 Mk.

WG. **Hagen**, 28. Oktober. Der Generaldirektor der Hagener Straßenbahn, Pforte, wurde gegen Zahlung einer Kaution von 39 000 RM. heute nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ein Fall maßloser Tierquälerei.

Bonn, 28. Okt. Ein Landwirt aus Finkenrath im Kreise Waldbröl hatte sich wegen Tierquälerei, über die wir seinerzeit berichtet haben, vor der Bonner Strafkammer zu verantworten. Als auf einem aufgeweichten Weg das Pferd des Angeklagten einen mit Holz schwer beladenen Wagen, dessen Hinterrad im Morast eingesunken war, nicht mehr weiterziehen konnte, geriet der Angeklagte darüber in so maßlose Wut, daß er das Tier in unmenschlicher Weise mit einem Stock mißhandelte. Als das Tier trotzdem den Wagen nicht von der Stelle bekommen konnte, zündete der Unmensch ein Büschel Stroh an, das er dem Tiere unter den Leib gelegt hatte. Das Pferd von wahnsinnigen Schmerzen gepeinigt, riß sich los und rannte eine Böschung hinunter.

Vor Gericht behauptete der Angeklagte, er habe das Stroh in der Nähe des Pferdes angezündet, damit dieses nicht die Böschung hinunterstürzte. Dabei habe das Pferd gescheut und sei mit seinen Hinterhufen in das Feuer geraten. Das Gericht schenkte den Auslassungen des Angeklagten jedoch keinen Glauben und verurteilte ihn wegen maßloser Tierquälerei zu vier Wochen Haft. In der Urteilsbegründung heißt es, der Angeklagte neige zu derartigen Tierquälereien.

Die „Ira".

Internationale Raum-Ausstellung in Köln.

WG. **Köln**, 29. Okt. Im Zeppelinhaus der Gebrüder Schürmann, Köln, ist die Internationale Raum-Ausstellung — abgekürzt „Ira" — eröffnet worden. Sie enthält eine Anzahl von Speise-, Wohn- und Schlafzimmern, kombinierte Räume, Kinder- und Empfangszimmer sowie Wohnhallen und Arbeitsräume. Man sieht interessante Versuche in bezug auf die raumsparende Tendenz und originelle Zusammenstellungen von edlen Hölzern, Lack und Metall. Leider bringt man dem Bild als raumschmückendem Element noch viel zu wenig Beachtung entgegen. Die kalte leere Fläche dominiert noch. Unter den Namen der Aussteller trifft man auf Adolf Loos-Tschechoslowakei, Ernst Lichtblau-Wien, Uno Ahrén-Schweden, Le Corbusier-Paris, Merkelbach u. Karsten-Holland, L. Kozma-Ungarn, F. Burckhardt-Schweiz, Larco u. Rava-Italien, Guy-Dawber-England und die Deutschen Bruno Paul, F. A. Breuhaus, Hildegard Gever-Raack, Michael Rachlis, Breuer, Hachl u. a. Die Ausstellung ist bis Ende Dezember zu besichtigen.

Solingen vergesellschaftet seine Betriebe

Gegen die Provinzial-Nachtrags-Umlage. — Ein trübes Finanzbild. — Verteilung der Hauszinssteuer.

Nach der Einführung von drei neuen KPD.-Stadtverordneten — der Verbrauch an Stadtvätern ist in dieser Partei trotz der wenigen Stadtverordnetensitzungen recht stark — gab Bürgermeister Brisch in der gestrigen Stadtverordnetensitzung einen ausführlichen Bericht über die

Finanzlage der Stadt Solingen.

Sie ist bei der unerhörten Steigerung der Wohlfahrtslasten — sie verschlingen mehr als die ganzen Steuereinnahmen des letzten Jahres, nämlich mehr als 10 Millionen Mark — und bei den hohen Lasten der Anleihen im Betrage von 35 Millionen Mark (der Schuldendienst erfordert allein 4 Millionen Mark

mehr als trostlos,

umsomehr, als die Steuereinnahmen ständig zurückgehen. Die Gefahr, daß die Stadt die Unterstützungen, Gehälter und Löhne nicht mehr zahlen könne, werde immer größer, obwohl die Verwaltung

nahezu 2,5 Millionen Mark eingespart

habe. Dringend abraten müsse er von einem etwaigen Plane der Regierung, die Umschuldung der kurzfristigen Anleihen der Gemeinden mit Hilfe von Tariferhöhungen in den städtischen Werken vorzunehmen. Gerade in Solingen und anderen Industriestädten seien Gas und Strom Antriebsmittel für die Industrie, die keine Verteuerung mehr ertragen könne.

Im Anschluß hieran wurde eine

Protestentschließung gegen die vom Oberpräsidenten angeordnete Provinzialnachtragsumlage

angenommen. Der Bürgermeister erklärte, daß Solingen diese Umlage nicht aufbringen könne.

Eine mehrstündige Aussprache in erster und zweiter Lesung (die wieder durch einen KPD.-Antrag notwendig wurde) rief die Hauptvorlage der gestrigen Sitzung hervor:

die Umwandlung der städtischen Betriebe und Straßenbahnen in die Gesellschaftsform.

Es sollen zwei Gesellschaften m. b. H. zum pachtweisen Betrieb der Werke und Straßenbahnen gebildet werden, die kaufmännischen Geist und mehr Wirtschaftlichkeit in die Unternehmen bringen sollen. Die Fraktion der Sozialdemokraten ließ hierbei zum ersten Male ihren Parteigenossen Bürgermeister Brisch im Stiche, ihr Gewerkschaftsflügel, der Minderung des Einflusses der Gewerkschaften und der Partei in der Gesellschaft befürchtet, hatte sich durchgesetzt. Die Kommunisten waren natürlich auch gegen die Vorlage. Sie wurde gleichwohl — trotzdem der Sparer Gösser absplitterte

mit bürgerlichen Mehrheit von 23 zu 23 Stimmen, wobei die Stimme des Bürgermeisters den Ausschlag gab, angenommen,

ebenso fanden Annahme die bürgerlichen Abänderungsanträge in den Gesellschaftsverträgen, die die Rechte des Aufsichtsrates gegenüber der Verwaltung als Gesellschafter vermehren wollen.

Die Verteilung der Hauszinssteuer

fand gleichfalls die Geschlossenheit der bürgerlichen Parteien. Ihrem Antrage entsprechend, wurden den Bauvereinen statt 75 Prozent nur 60 Prozent bewilligt, die übrigen 40 Prozent den Privaten und Kinderreichen. Der Antrag des Spar- und Bauvereins, ihm seinen Anteil als Zinszuschüsse zu gewähren — für den **der Bürgermeister sich stark einsetzte, weil der** Bauverein seine Bockerhoffiedelung finanzieren müsse und Schwierigkeiten des Bauvereins sich zu Schwierigkeiten der Stadt auswachsen würden — wurde abgelehnt, der Bauverein soll nur Hauszinssteuerhypotheken haben, weil die Stadtverordneten sich nicht für die Zukunft binden wollen.

Die anderweitige Unterbringung der Röntgenstation im Krankenhaus wurde mit knapper Mehrheit — in der Hauptsache die Linksparteien — beschlossen. Als neues Mitglied des Stadtausschusses wurde der Wirt Hugo Häring gewählt.

Zusammenlegung rheinischer Landkreise?

Eine heimliche Ministerialkommission in Koblenz

Durch den „Westdeutschen Landesdienst" wird die Nachricht verbreitet, daß man seit einiger Zeit sich im preußischen Innenministerium wieder mit dem Problem einer Zusammenlegung der Landkreise beschäftige. Bekanntlich bestand und besteht die Absicht, aus Ersparnisgründen eine Anzahl von preußischen Landkreisen zusammenzulegen. Es wird nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß im Zeitalter des Telephons, des Autos und des Motorrades Landkreise von 30 000 Einwohnern keine Existenzberechtigung mehr hätten. Die Möglichkeit der Notverordnung gibt heute natürlich dem Ministerium genügend Anreiz, unter Umgehung der parlamentarischen Instanzen den gordischen Knoten mit einem Hieb durchzuhauen. Daß die Überlegungen in Berlin schon ziemlich weit gediehen sind, wird daraus ersichtlich, daß Ministerialdirektor Dr. von Leyden mit dem Sachbearbeiter Dr. Krauthausen, der auch in der Frage der Zusammenlegung der rheinischen Bühnen tätig gewesen ist, heimlich im Rheinland geweilt hat.

In einer Sitzung im Oberpräsidium in Koblenz am Donnerstag soll dann die Frage der Auflösung einer Reihe von rheinischen Landkreisen erörtert werden. Aus den im Rheinland in Frage kommenden Plänen ist besonders bemerkenswert die Tatsache, daß der Plan eines Ringkreises um Köln herum wieder aufgegriffen worden ist, der aus den bisherigen Landkreisen Köln, Mülheim (Rhein) und Wipperfürth bestehen soll. Gerade dieses Projekt scheint bereits ziemlich greifbare Formen angenommen zu haben, wobei unter Umständen mit der Zuteilung kleinerer Gebietsteile an den Kreis Gummersbach bzw. an den Siegkreis zu rechnen ist. Damit im Zusammenhang ist auch die Zusammenlegung der Kreise Gummersbach und Waldbröl besprochen worden. Im Regierungsbezirk Düsseldorf kommt eine Zusammenlegung von Landkreisen wohl kaum in Frage, da es sich hier um außerordentlich große und dicht besiedelte Kreise handelt, deren Zusammenlegung wohl keine finanziellen Ersparnisse erzielen würde.

*

Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, ist man in Wipperfürth und in Gummersbach von diesen Berichten über eine etwaige Kreiszusammenlegung im Oberbergischen vollkommen überrascht worden. Die Besprechung der Ministerialkommission in Koblenz muß in der Tat sehr geheim gewesen sein, denn auch darüber war den Leitern der bergischen Kreise nichts bekannt. Ebenso hat man von der auf heute in Koblenz einberufenen Sitzung im Oberpräsidium nichts erfahren. Der Kreis Wipperfürth, der natürlich wie jedes kommunale Gebilde heute seine Sorgen hat, und ebenso die Kreise Gummersbach und Waldbröl haben übrigens wiederholt bei den immer wieder auftauchenden Gerüchten der Kreiszusammenlegung Nachdruck auf die Selbständigerhaltung ihres Gebietes gelegt.

Wetterbericht.

Donnerstag den 29. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	756.7	NW frisch	Schauer	7
Hamburg	754.3	W schwach	Dunst	2
Swinemünde	753.3	S leicht	bedeckt	0
Königsberg	754.9	SW schwach	bedeckt	1
Aachen	762.0	WSW mäßig	bedeckt	4
Frankfurt-M.	762.0	SSW mäßig	ziemlich heiter	3
Hannover	756.9	W schwach	Regen	5
Berlin	754.3	SW stark	bedeckt	2
Breslau	757.5	SSW schwach	bewölkt	2
München	765.2	W frisch	bedeckt	0
Zugspitze *)	525.5	NW mäßig	bedeckt	−11
Brocken *)	669.3	W stürmisch	Nebel	−2
Kahler Asten	671.1	SW frisch	Nebel u. Schnee	0
Stuttgart	762.5	NW mäßig	bedeckt	8
Brüssel	763.1	W leicht	bedeckt	14
London	765.8	W leicht	bedeckt	15
Yarmouth	—	—	—	—
Plymouth	767.6	N schwach	bedeckt	7
Paris	766.1	W leicht	bedeckt	3
Toulouse	769.8	SW leicht	bedeckt	5
Madrid	769.3	still	klar	1
Ulrich	763.6	N leicht	Schnee	0
Gent	766.3	SO leicht	bedeckt	1
Lugano	768.9	N leicht	ziemlich heiter	5
Genua	765.7	WNW leicht	bedeckt	12
Rom	760.1	O leicht	bewölkt	10
Messina	760.6	WSW leicht	bedeckt	13
Wien	761.9	SW schwach	bedeckt	0
Budapest	759.1	N leicht	bewölkt	4
Warschau	758.0	SW leicht	bedeckt	2
Kopenhagen	754.0	N leicht	Regen	2
Stockholm	758.3	still	ziemlich heiter	0
Haparanda	750.6	SW leicht	bedeckt	3

*) Luftdruck der Hohenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 7 Uhr nachm.	Gestern 9 Uhr abends	Heute 8 Uhr morg.
Luftdr. red.	760.7	754.5	759.9
Temperatur	0.4	1.3	4.2
Wind	SW leicht	SW leicht	SW leicht
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . 2.4 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 7.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . 0.6

Ein Teiltern des nordischen Tiefdruckgebietes ist unter Verflachung über das Kattegat in die Ostsee gewandert, während der nordskandinavische Hauptwirbel ganz nach Nordosten abgezogen ist. Auf der Rückseite des flachen Ostseetiefs strömen wie auf der Vorderseite des bis Irland vorgerückten Hochdruckgebietes feuchtkalte Nordwestwinde über Mitteleuropa, dem sie ausgedehnte Schauerniederschläge brachten.

Wetteraussichten für Freitag:

Bei nordwestlichen, später nördlichen Winden stärkere, zeitweise aufreißende Bewölkung, nur einzelne, aber kräftige Regenschauer, in höheren Lagen zu Schneeschauern übergehend, Temperaturen etwas fallend, nachts stellenweise in Gefrierpunktnähe.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Unbeständig

Kammermusik in Lennep.

Elli Wever, — Liesel Hulverscheidt, Anton Schoenmaker.

WG. **Remscheid-Lennep**, 28. Okt. Nachhaltige Eindrücke vermittelte der gestrige Konzert-Abend, den die heimische Pianistin Elli Wever in Verbindung mit der Lenneper Altistin Liesel Hulverscheidt und dem Geiger Anton Schoenmaker aus Barmen in dem überfüllten, schönen Musiksaal des Berlinerhofs veranstaltete. Einem verständnisvollen Kreise von dankbaren Zuhörern wurden kostbare Gaben geboten. Zweiteilig das Programm: romantische und nordische Musik. Eine herrliche Einleitung war die so frisch und leicht hinfließende D-dur-Sonatine op. 137 von Schubert für Klavier und Violine. Elli Wever und Anton Schoenmaker führten in schöner Gemeinschaft diesen kleinen Wunderbau der drei Sätze mit steigender Kraft im Allegro vivace zur Höhe. Drei bekanntere Liedchen von Schubert folgten: „Des Mädchens Klage", „Aufenthalt" und „Gretchen am Spinnrade". Die Stimme von Liesel Hulverscheidt klingt kraftvoll und gibt bei dynamischer Anspannung viel her. Sie wird solchen Liedern mit einem pathetischen und dramatisch-affektuosen Charakter mehr gerecht; überhaupt ist sie besser für die Aufgabe des Oratoriums z. B. geeignet. In den beiden Liedern von Grieg im zweiten Teil, dem im Volkston gehaltenen „alten Lied" und in dem farbreichen Naturstimmungsbild „Herbststurm" zeigte die Sängerin ihre gute musikalische Auffassungsgabe, die sie dazu berechtigt, sich auch an schwierigere Werke zu wagen. Elli Wever spielte von Chopin die Etüde cis-moll op. 25 und das Nocturno cis-moll op. 27. Sie bewies, daß es ihr keineswegs an Technik gebricht, um ihr reiches inneres Erleben klassischer Musik in die rechte Wiedergabe zu setzen. Besonders in der Etüde, diesem elegisch gestimmten Lied ohne Worte, gab sie etwas Wesenhaftes ihrer selbst. Die meisterhaft gestrichene Geige Schoenmakers vermittelte zwei Romanzen, die eine von Sinding, die andere von Svendsen. Klavier und Violine vereinigten sich zum Ausklang des Abends: in der Sonate g-moll op. 19 von Sjögren korrekt und klar war auch hier das Zusammenspiel. Reicher, dankbarer Beifall und viele Blumen belohnten die Künstler. Eins der wertvollsten Konzerte dieses Winters in Lennep war vorüber! . . . hm.

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 254 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 29 Okt.

So, und nicht anders

Das gewonnene Preisausschreiben

Einen netten Scherz haben sich die Spieler von Schalke 04 am vergangenen Mittwoch geleistet. Die Mannschaft trug eines ihrer üblichen Wochentagsspiele in Hörde gegen einen minderklassigen Verein aus, und da dieses Spiel für Hörde immerhin ein nicht ganz gewöhnliches Ereignis war, wurde ein öffentliches Preisausschreiben veranstaltet, in dem das Ergebnis des Spieles mit der Halbzeit vorher geraten werden mußte. Die Spieler von Schalke erlaubten sich nun den Scherz, sich an diesem Preisausschreiben auch zu beteiligen, was ja ihr gutes Recht war. Sie einigten sich also untereinander auf das Ergebnis von 8:0, Halbzeit 4:0 und trugen sich dementsprechend zum Preisausschreiben ein. Jetzt kam es nur noch darauf an, auch tatsächlich mit 8:0 (4:0) zu gewinnen, um das Preisausschreiben sicher zu haben.

Also geschah es. Die Mannschaft nahm sich vor, so und nicht anders zu gewinnen. In der ersten Halbzeit wurden die vier notwendigen Tore geschossen und keins mehr. Als Rothardt kurz vor der Pause einen Meter frei vor dem Tore stand und die sichere Chance eines fünften Treffers hatte, besann er sich auf das Preisausschreiben und flankte den Ball in die Mitte zurück, wo die Spieler weiter bemüht blieben, kein Tor mehr zu erzielen. Erst in der zweiten Halbzeit durften dann wieder weitere vier Tore fallen. Die elf Spieler von Schalke 04 hatten damit gemeinsam das Preisausschreiben gewonnen.

Es erübrigt sich, aus diesem Vorgang auf den „interessanten Verlauf" des Spiels in Hörde zu schließen. Es ist nur ein Glück, daß diese Methode nicht weiter um sich greift, denn sonst würden schließlich alle Ergebnisse schon vorher angekündigt. Allerdings hat es den Anschein, als ob selbst bei einem solchen Versuche außerhalb von Hörde und ähnlichen Dörfern die Spieler von Schalke nur noch wenige Preisausschreiben gewinnen würden. Es läßt sich schlecht denken, daß sie z. B. beim Spiel West gegen Südost in Breslau nur deshalb so schlecht gespielt haben, um einen abgegebenen Tip zu rechtfertigen, vielmehr spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Schalker Tip anders lautete, aber versehentlich nicht in Erfüllung gegangen ist. Was sich wohl hin und wieder auch bei anderen Gelegenheiten nicht umgehen lassen dürfte . . . Edgar.

Schalke gewinnt in Dortmund

WB. Dortmund, 28. Oktober. (Eigener Drahtb.) Das übliche Mittwochspiel, übrigens vorläufig das letzte, führte Schalke 04 gegen Borussia Dortmund. 4500 Zuschauer sahen einen 4:0 (2:0)-Sieg Schalkes, wo der frühere Turu-Mittelläufer Behning erstmalig mitwirkte. Die Leistung Schalkes hat nicht sonderlich gefallen; man hatte mehr erwartet.

Berliner Sportpressefest

WB. Berlin, 28. Oktober. (Eig. Drahtb.) Zum elften Male wurde am Mittwoch im Berliner Sportpalast das Sportpressefest durchgeführt, das vor ausverkauftem Hause in Szene ging. Eine Reihe prominenter Persönlichkeiten befand sich unter den Anwesenden. Den Sprinterkampf zwischen Körnig, Jonath und den Turnern Bent und Pflug gewann im Gesamtergebnis Körnig mit sechs Punkten vor Bent und Pflug je fünf und Jonath vier. Körnig gewann den 60-Meter-Lauf in 5,8 Sek. vor Jonath, über 150 Meter siegte Bent vor Pflug. Jonath kam in der Halle nicht zur Geltung. Das Omnium der Radfahrer brachte P. Steffes vor W. Sawall an sich. Steffes gewann die drei Läufe. Ein Siebener-Fußballspiel zwischen Hertha/BSC. und Tennis Borussia gewann Hertha mit 1:0 durch ein Tor von Kirsei. Auch die weiteren Vorführungen fanden viel Beifall.

Handball

Schwarz-Weiß — FV. Adler Solingen

Am Sonntag um 10,45 Uhr trägt Schwarz-Weiß auf dem Platz im Nordpark gegen die in der diesjährigen Meisterschaftssaison gut aufgekommene Mannschaft des FV. Adler Solingen ein Gesellschaftsspiel aus. Die Solinger gehören in ihrer Abteilung zusammen mit Polizei Remscheid, Gräfrath und Solingen 95 zur Spitzengruppe. Die Schwarz-Weißen werden sich anstrengen müssen, wenn sie sich in diesem Kräftevergleich behaupten wollen.

Tura Barmen — SC. Hagen 05.

Vormittags 11 Uhr steigt diese interessante Begegnung zweier führender Handballvertreter ihrer Bezirke.

Westdeutsche Einzelmeisterschaften im Ringen.

Arbeiter-Athleten-Verein Elberfeld erringt 3 Meisterschaften.

Dem KTV. Groß-Essen war anläßlich seines 25jährigen Bestehens die Ausrichtung der westdeutschen Einzelmeisterschaftskämpfe im Ringen übertragen worden. Der Arbeiter-Athleten-Verein Elberfeld, der hieran teilnahm, konnte bei stärkster Konkurrenz drei Einzelsiege für sich buchen. Adel-Elberfeld wurde Erster im Bantamgewicht, Brücker-Elberfeld sicherte sich den Meistertitel im Mittelgewicht; ebenso viel der Kampf im Schwergewicht an Elberfeld. hier wurde Bergmann Sieger.

Elberfelder Ringer gegen Remscheider

Morgen Freitag den 30. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt der Elberfelder Athletenklub mit seiner ersten Mannschaft den ersten Serienkampf im Ringen (Saison 1931-32) gegen den Arbeiterathletenklub Remscheid. Der Kampf gegen Remscheid findet im großen Saale des Hotels „Reichshof" Elberfeld, Hofkamp 30, statt.

Wuppertaler Arbeiter-Athleten erfolgreich.

Herkules Barmen schlägt Remscheid 23:9.

Herkules Barmen bestritt am Sonntag seinen ersten Serienkampf im Ringen gegen Remscheid und konnte hier gleich einen übertegenen Sieg über Remscheid davontragen. Der erste Gang ging mit 11:5 und der zweite Gang mit 12:4 Punkten an Barmen.

Die einzelnen Ergebnisse: Fliegengewicht: Weber-B. — Schart-R. 4:0. Bantamgewicht: Greis I-B. gegen Fiebig-R. 4:0. Federgewicht: Greis II-B. gegen Ebert-R. 4:0. Leichtgewicht: Pecher-B. — Märten-R. 3:1. Weltergewicht: Fischer-B. — Mebus-R. 0:4. Mittelgew.: Wegermann-B. — Gärtner-R. 0:4. Halbschwergewicht: Holter-B. — Kuthe-Remscheid 4:0. Schwergewicht: Schweizer-B. — Hakelsberg-R. 4:0.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Die Sportwarte des Bergischen Gaues tagten.

Zu ihrer alljährlichen Herbsttagung hatten sich am Sonntagnachmittag die Sportwarte der bergischen Turn-Vereine in der Turnhalle Jahnstraße eingefunden. Nach kurzer Begrüßung gab der Gausportwart Pleiß einen Rückblick über die Veranstaltung des Jahres. Bemerkenswert sind die Ergebnisse der Kreismeisterschaften in Rhendt. Hier konnte Berger-Hasten Kreismeister im Weitsprung werden und auch noch im 110-Meter-Hürdenlauf Zweiter bleiben. Im 800-Meter-Lauf fiel der erste Platz an Schuster-Radevormwald. Die Westdeutschen Meisterschaften in Lüdenscheid wurden von Berger und Fräulein Korff erfolgreich besucht. Die Termine für die Veranstaltungen des kommenden Jahres wurden wie folgt notiert: 13. März Gauwaldläufe; 3. April Kreiswaldlauf, 5. Juni Gausportfeste, 19. Juni Kreismeisterschaften (Aachen?) und 3. Juli Westdeutsche Meisterschaften. Der Herbstwaldlauf soll im Oktober stattfinden. — Gausportwart Pleiß gab dann eine Uebersicht über die geplante Winterarbeit, die sich in der Hauptsache auf Lehrgangstätigkeit und Kampfrichterheranbildung erstrecken soll.

Lehrgang im Frauenturnen.

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Remscheid-Reinshagen ein Lehrgang für Frauenturnen statt, der unter der Leitung des Frauenturnwartes Wilhelm Bockhacker steht. Beginn Samstag 5 Uhr.

Pokalspiele statt Punktekämpfe

Am 1. November beginnt die Pokal-Zwischenrunde. 82 Vereine des Bergisch-Märkischen Bezirks nehmen noch teil.

Am kommenden Sonntag erfährt der Fluß der Meisterschaftsspiele seine erste größere Unterbrechung. Die Zwischenrunde der Pokalspiele, die damit in ihr entscheidendes Stadium treten, beginnt.

Aus der Vorrunde, an der nur die Vereine der unteren Klassen teilnahmen, haben sich im Bergisch-Märkischen Bezirk von über 80 Teilnehmern zehn Vereine für die Zwischenrunde qualifiziert. Die Zwischenrunde wird infolgedessen bestritten von

28 Vereinen der Bezirksliga,
44 Vereinen der 1. Bezirksklasse und
10 Vereinen der unteren Klassen,

im ganzen also von 82 Vereinen.

Was bezwecken diese Pokalspiele? Sie stellen neben den Punktekämpfen, in denen durch Hin- und Rückspiel die Besten der verschiedenen Klassen ermittelt werden, und die durch die Herstellung der Bezirks- und Verbandsmeister ihre Krönung erfahren, gewissermaßen eine zweite Meisterschaft dar. Auch hier geht es um den Endsieg, zunächst im Bezirk, dessen Pokalmeister mit den sieben Pokalmeistern der übrigen Bezirke die Verbands-Pokalrunde bestreitet. Der Sieger der Pokalrunde nimmt dann als dritter Vertreter des WSV. an der deutschen Meisterschaft teil.

Von den gewohnten Meisterschaftsspielen unterscheiden sich die Pokalspiele in doppelter Beziehung:

1. Es gibt keine Klassenbildung: vielmehr spielen alle Vereine in ein- und derselben Klasse. Theoretisch besteht infolgedessen die Möglichkeit, daß ein Verein der untersten Klasse zu Bezirks- oder Verbandsmeister-Ehren kommt.

2. Es gibt keine Hin- und Rückspiele; die ausgelosten Gegner stoßen nur einmal aufeinander, und darum müssen alle Spiele bis zur Entscheidung durchgeführt werden.

Die Pokalspiele haben überall, wo sie bisher zum Austrage gelangten, großen Anklang beim Publikum gefunden, vor allem auch deswegen, weil jedem Spiel eine entscheidende Bedeutung innewohnt; denn wer verliert, scheidet aus. Auch im Bergischen werden die Pokalspiele ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Nachstehend bringen wir eine Vorschau auf die wichtigeren Spiele:

SSV. Elberfeld gegen SpVgg. 09 Wermelskirchen.

Die Gegner, die sich um 3 Uhr nachmittags im Elberfelder Stadion gegenüberstehen, haben früher schon zweimal miteinander die Klingen gekreuzt, und die Ergebnisse dieser beiden Spiele sind so recht bezeichnend für die schwankende Form der Mannschaften bezw. für die Schnelligkeit, mit der sich das gegenseitige Kräfteverhältnis verschiebt. 1928 siegte SSV. Elberfeld noch mit 7:1, und ein Jahr später schon gewann im Eisgen-Stadion Wermelskirchen mit 4:3. Besonders bekannt wurde die Wermelskirchener Elf durch ihren im letzten Meisterschaftsspiel 1930-31 errungenen Sieg über Küllenhahn, der ihnen aber dann aus besonderen Gründen aberkannt werden mußte. Die Wermelskirchener haben auch in diesem Jahre eine gute Mannschaft herausgebracht und nehmen einen beachtlichen Platz in der Tabelle ein. Die Elberfelder tun infolgedessen gut den Gegner nicht zu unterschätzen, und werden schon auf ihre besten Kräfte zurückgreifen müssen, wenn sie die erste Pokalspiel-Begegnung siegreich überstehen wollen.

Schwarz-Weiß — BV. Remscheid.

Pokalspiel im Nordpark.

Am kommenden Sonntag werden die Pokalspiele des Bezirks durchgeführt. Schwarz-Weiß Barmen hat BV. Remscheid als Gegner erhalten. Die Remscheider führen mit sicherem Vorsprung in der Remscheider Gruppe der ersten Bezirksklasse. Sie haben in der letzten Zeit bemerkenswerte Erfolge über gute Mannschaften errungen. Es wird deshalb zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen der Sonderliga und der ersten Bezirksklasse kommen, bei dem die gut eingespielten Barmer voraussichtlich jedoch besser abschneiden werden. Das Pokaltreffen, durch das der Unterliegende vom weiteren Wettbewerb ausgeschlossen wird, findet um 3 Uhr auf dem Platz im Nordpark statt.

SC. Sonnborn I — VfR. Union I

Bekanntlich setzen am Sonntag die Pokalspiele der beiden oberen Spielklassen ein. Im Stadion am Zoo in Elberfeld stehen sich zum ersten Male seit langer Zeit die Gegner Sonnborn und Union gegenüber. Die Sonnborner, welche in den letzten Spielen stark nach vorne gerückt sind, stellen eine auf allen Posten gut durchgebildete technische Elf, der man die zielbewußte Trainingsarbeit unter Swatosch anmerken kann. Noch am vergangenen Sonntag gelang es den Sonnbornern, gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf einen sicheren 2:0-Sieg herauszuholen. Der gefährlichste Teil der Weststädter ist der Sturm und hier besonders die linke Seite. Die Unionisten, die in ihrer Klasse in den bisherigen Spielen auch ganz gut abgeschnitten haben, müssen sich gehörig ins Zeug legen, wenn sie gegen den klassenhöheren Gegner ehrenvoll bestehen wollen. Sonntag vormittag um 11 Uhr im Stadion.

Sportverein Germania 07 gegen Spielverein Höhscheid.

Zu dem am kommenden Sonntag fälligen Pokalspiel treffen die Germanen auf die erste Mannschaft des Spielvereins Höhscheid. Bei diesen Spielen, die zur Feststellung des dritten westdeutschen Teilnehmers im Kampf um die Deutsche Meisterschaft durchgeführt werden, handelt es sich bekanntlich um sogenannte k.-o.-Runden, so daß die verlierende Mannschaft auszuscheiden hat. Höhscheid nimmt in der zweiten Gruppe der ersten Bezirksklasse einen guten Mittelplatz ein, ist also ein nicht zu unterschätzender Gegner, wie auch das am vergangenen Sonntag ausgetragene Spiel gegen Spielverein Benrath, das mit 1:2 verloren ging, bestätigt. Der Platzverein darf den Gast nicht leicht nehmen, wenn er vor bösen Ueberraschungen bewahrt bleiben will. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr.

Sportklub Barmen gegen Alemannia Vohwinkel.

Zum fälligen Pokalspiel empfängt der Barmer Sportklub am Sonntag die bekannten Alemannen aus Vohwinkel. Beide Mannschaften werden alles aus sich herausgeben, um das Spiel für ihre Farben zu entscheiden, damit ein weiteres Verbleiben bei den Pokalspielen gesichert ist. Vor allen Dingen darf der Sportklub seinen Gegner nicht unterschätzen. Der Alemannia ist eine Ueberraschung schon zuzutrauen. Auf alle Fälle ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen. Das Spiel beginnt um 11 Uhr.

FC. Schwelm — VV. Burscheid.

Die Westfalen treffen auf eigenem Platz auf einen Gegner, der zur Spitzengruppe der zweiten Bezirksklasse gehört. Der Klassenunterschied berechtigt nicht zu der Ansicht, daß die Schwelmer ohne weiteres gewonnen haben. Die Gäste bringen einen sehr entschlossenen Sturm mit. Normalerweise sollte dieser allerdings die erfahrene Hintermannschaft der Einheimischen kaum bezwingen können, so daß letzten Endes der Sieg klar in Schwelm bleiben müßte. Beginn 3 Uhr Brunnenstraße.

TSV. Ronsdorf — Viktoria Barmen.

Der TSV. Ronsdorf empfängt am Sonntag in der Waldkampfbahn zum Pokalspiel Viktoria Barmen. Vor einigen Wochen noch standen sich die Mannschaften im Meisterschaftsspiel gegenüber. Das Treffen verlief damals torlos und wird auch diesmal, da die Mannschaften gleichwertig sind, erst beim Schlußpfiff entschieden sein.

Postsportverein Wuppertal I gegen Postsportverein Solingen I

Am kommenden Sonntag hat der Postsportverein Wuppertal seinen Namensvetter, den Postsportverein Solingen, zu Gast. Die Solinger Postler sind Neulinge im WSV. und nehmen erst im kommenden Jahre an den Meisterschaftsspielen teil. Der Gastgeber hat zu diesem Spiel eine Umänderung in der Aufstellung vorgenommen. Es bleibt abzuwarten, ob die veränderte Aufstellung sich in den kommenden schweren Meisterschaftsspielen durchsetzen wird. Da den Solinger Neulingen ein guter Ruf vorausgeht, dürfte ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Anfang des Spieles nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Uellendahlerstraße (Schützenplatz).

SC. Cronenberg — Polizeisportverein Bergisch-Land.

Die beiden Gegner stehen sich am kommenden Sonntag im Pokalspiel auf dem Cronenberger SC.-Platz gegenüber. Die Polizeisportler haben sich in den letzten Jahren stark verbessert und stellen eine schnelle und körperlich sehr starke Mannschaft, gegen die die jungen Cronenberger SC.-Spieler keinen leichten Stand haben werden.

Tura Barmen — Borussia Velbert.

Die alten Rivalen früherer Jahre stehen sich am kommenden Sonntag im Höfen im Pokalspiel gegenüber. Um gegen die spielstarken Velberter bestehen zu können, werden die Barmer mit einer Neuaufstellung im Sturm auf den Plan treten. Ob hierdurch der Angriff an Durchschlagskraft gewinnt, muß abgewartet werden. Sicherlich ist eine spannende Auseinandersetzung zu erwarten.

TV. Haßlinghausen 1862 gegen BV. Vohwinkel.

Zum ausgelosten Pokalspiel treffen sich am kommenden Sonntag obige Vereine. Der Gauklassen-Verein Haßlinghausen 1862 wird sich sehr anstrengen müssen, da Vohwinkel zur ersten Bezirksklasse gehört und über eine gute, technisch durchgebildete Mannschaft verfügt. Die letzten Spiele mußte Vohwinkel mit Ersatz austragen, aber am kommenden Sonntag wird die komplette Mannschaft zur Stelle sein, so daß wohl mit einem Siege der Rothosen zu rechnen ist. Das Spiel beginnt um 2.30 Uhr in Haßlinghausen auf dem Sportplatz am Blumenhaus.

Die Tennis-Welt-Elite am 3. November in Köln.

Die Rheinland-Halle ist Schauplatz des Tilden-Gastspiels!

Am 3. November wird W. T. Tilden, der wohl beste Berufs-Tennisspieler der Welt, mit fünf anderen Tennisgrößen erster Ordnung der deutschen Sportwelt in der Rheinlandhalle in Köln demonstrieren, was Tennis ist. An diesem Tage werden verschiedene Einzel- und Doppelspiele zwischen den besten Berufstennisspielern der Welt zum Austrag kommen. Aus der Teilnehmerliste erwähnen wir außer Tilden noch Karel Kozeluh, Francais T. Hunter, Albert Burke und den deutschen Meister Rüßlein, der noch vor wenigen Tagen in Hamburg gegen Tilden einen meisterhaft großen Kampf lieferte. Tilden errang sich siebenmal die Tennismeisterschaft von Amerika, fünfmal wurde er Weltmeister und vertrat sein Vaterland Amerika nicht weniger als elfmal in Spielen um den Daviscoup. Das ist ein Rekord, wie ihn kaum ein anderer Sportsmann aufzuweisen vermag, er erklärt auch die ungeheure Popularität, der sich Tilden im In- und Auslande erfreut. Mit ihm kommt Karel Kozeluh, sein tschechischer Gegner und schärfster Widerwärter, der fünf Jahre lang Profi-Weltmeister war und der das große Kunststück fertig brachte, in diesem Jahre in Amerika dreimal Tilden einwandfrei zu schlagen.

Ein weiterer Tennis-Star kommt mit Albert Burke-Irland, der ständig an der Riviera lebt. Auch Albert Burke gelang es, zweimal den stolzen Titel eines Profi-Weltmeisters zu erringen. Bei uns in Deutschland ist er bekannt dadurch, daß er im Jahre 1929 mit Rafillon zusammen in Berlin die deutsche Doppelmeisterschaft errang. Albert Burke blieb auch verschiedentlich Sieger über Rajuch und konnte sogar einmal Tilden abfertigen. Der letzte der Ausländer ist T. Hunter, ein Stallgefährte Tildens. Drei Jahre lang war Hunter zweitbester Amerikaner. Er gewann mit Tilden die Weltmeisterschaft im Herrendoppel. Vielen Tennis-Interessenten neu wird die Tatsache sein, daß Hunter als Meister zweimal den bekannten Franzosen und fliegenden Basken Borotra überlegen schlug.

Der Vorverkauf für dieses sensationelle Gastspiel der Tildengruppe in Köln hat begonnen. Der Anfang ist am Dienstag auf 8,15 Uhr festgesetzt.

Boxsport

Morgen Boxen in Barmen.

Morgen (Freitag) veranstaltet die SSVg. Barmen im Saale Bergisch-Land (früher Borussia, Barmen, Gemarker Ufer) einen Box-Kampftag. Die Veranstaltung soll den Jugendlichen und Senioren-Anfängern Gelegenheit geben, zu zeigen, daß ihre Leistungen sich vor denen der „Kanonen" nicht zu verstecken brauchen. Die SSVg. stellt eine Reihe von recht vielversprechenden Jugendlichen und Anfängern, die, nach ihren Trainingsleistungen zu urteilen, gut abschneiden müßten. Die Gegner werden vom Elberfelder Boxklub, Polizei Bergisch-Land, Heros und Wuppertaler Boxring gestellt.

Pferderennen

Schlußrennen in Krefeld.

Die Ergebnisse:

1. Preis von Menzelen: 1. General Steuben (v. d. Vlugt), 2. Danklied, 3. Rosenkrieg. Ferner: Lasso, Traumulus, Neger, Blondkind, Liebgard, Angeline, Hai, Mignonette, Drostel. Tot.: Sieg 87, Platz 24, 18, 21.

2. Niederheide-Jagdrennen: 1. Mahabradscha (Winkler), 2. Rabensteiner, 3. Ordinaria. Ferner: Griswart, Franziskus, Gloria. Tot.: Sieg 41, Platz 17, 13.

3. Preis von Moyland: 1. Attis (Naumann), 2. Apache, 3. Generalissimus. Ferner: Fernamt, Jason, Medinus, Krösus, Wildlocke, Wanderin, Heimzier, Italia. Tot.: Sieg 224, Platz 75, 18, 14.

4. Groß-Lind-Jagdrennen: 1. Berafchüler (Winter), 2. Ne Friend, 3. Flügelmann. Ferner: Sankt Anton, Ilia, Janette, Pechvogel, Lotteken, Lucca, Inghaan. Tot.: Sieg 167, Platz 25, 29, 14

5. Preis von Kempen: 1. Blumenkönig (Winkler), 2. Fino, 3. Burgherrin. Ferner: Sausewind, Feldmarschall, Boa, Rab, Eremit, Alpina, Dachsbart, Jahrtausend, Modesta. Tot.: Sieg 176, Platz 52, 21, 33.

6. Rheinland-Ausgleich: 1. Babette (Fabel), 2. Mauerzinne, 3. Claretta. Ferner: Möwe, Ferrari, Mispel, Chevalier, Saufeder, Feldgeschrei, Muschel, Bahard, Flink, Solistin. Tot.: Sieg 219, Platz 40, 32, 22.

7. Biersener Ausgleich: 1. Teufelsjunge (Zimmermann), 2. Megara, 3. Völkerbund. Ferner: Gold und Silber, Sternkarte, Nix, Ma Chere, Stilicho, Damast, Italia. Tot.: Sieg 37, Platz 18, 26, 20.

Berlin-Grunewald

1. Walnuß-Rennen: 1. Venusta (Hiller), 2. Ramles, 3. Castor; ferner Postmeister, Neptune, Lysander, Scheim, Wassernymphe. Toto: Sieg 17, Platz 11, 16, 12:10.

2. Weichsel-Rennen: 1. Feuerzauber (Printen), 2. Widerhall, 3. Don Ricardo (drei Pferde liefen). Toto: Sieg 36:10.

3. Eisblumen-Rennen: 1. Immerfort (Zehmisch), 2. Pati, 3. Theseus; ferner Graf, Nero, Barro, Bravo. Toto: Sieg 54, Platz 17, 14, 14:10.

4. Herbstlaub-Preis: 1. Alemannia (Printen), 2. Rosfera, 3. Aroma; ferner Kameradschaft, Cobra, Immermein, Gaja. Toto: Sieg 37, Platz 15, 20, 22:10.

5. Wintermärchen-Rennen: 1. Manitoba (Staroste), 2. Auswahl, 3. Anna; ferner Marktmeister, Rotkäppchen, Amon, Derwisch, Fidelia, Minneland. Toto: Sieg 135, Platz 31, 15, 26:10.

6. Winter-Preis: 1. Amalfi, (Grabisch), 2. Kavallerist, 3. Rosmarin; ferner Orion, Herodias, Makrete. Toto: Sieg 31, Platz 20, 17:10.

7. Hasti-Rennen: 1. Rozana (Matuszewski), 2. Kirgile, 3. Fürstenzanz, 4. Wissenschaft; ferner Fatime, Romos, Lachteufel, Steinfeld, Gilgamesch, Lebon, Gassenjunge, Heimatliebe, Siegwart, Irrlagoyen, Aiman, Wunderblume. Toto: Sieg 19, Platz 27, 24, 37, 45.

Polnische Behörden veranlassen eine Entführung.

Feststellungen in einem Danziger Prozeß.

Danzig, 27. Oktober. (Drahtb.) Heute fand hier ein aufsehenerregender Prozeß statt, der die gewaltsame Entführung eines polnischen Studenten namens Balsam vom Danziger auf polnisches Gebiet durch drei polnische Staatsangehörige zum Gegenstand hatte. Das Urteil lautete: Der Marineschüler Stephan Wochna wird wegen schwerer Freiheitsberaubung in Tateinheit mit gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Amtsanmaßung, intellektueller Urkundenfälschung und Paßvergehens zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Wohlfahrt erhält 150 Gulden (125 RM.) Geldstrafe bzw. 15 Tage Gefängnis. Der dritte Angeklagte, Radziejowski war vor dem Prozeß auf polnisches Gebiet geflüchtet.

In seinem Plädoyer wies der Staatsanwalt einleitend darauf hin, daß er die Anklage auf Menschenraub fallen gelassen habe. Es sei bedauerlich, daß die wirklich Schuldigen nicht auf der Anklagebank säßen. Für die Entführung seien politische Gründe polnischer Behörden maßgebend gewesen. Der entwichene Mittäter habe mündlich und schriftlich eingestanden, daß der Befehl zur Entführung von einer polnischen Behörde ausgegangen sei. Er habe ferner gestanden, daß sein Mittäter, Swiatek, mit dem polnischen Generalstab zusammengearbeitet habe.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, die Beweisaufnahme habe klar ergeben, daß Balsam auf Veranlassung und mit Zustimmung polnischer Behörden entführt worden sei. Radziejowski habe eingestanden, eine Belohnung für die Beteiligung an der Entführung erhalten zu haben. Der Haftbefehl gegen beide Angeklagten wurde aufrechterhalten. Die Untersuchungshaft wurde wegen hartnäckigen Leugnens nicht angerechnet. Als strafverschärfend wurde in Betracht gezogen, daß durch die Entführung des Balsam die Sicherheit und Ordnung in Danzig bedroht worden und die ganze Tat als schwerer Rechtsbruch anzusehen sei.

Weitere Ausgabendrosselungen bei der Provinz Westfalen.

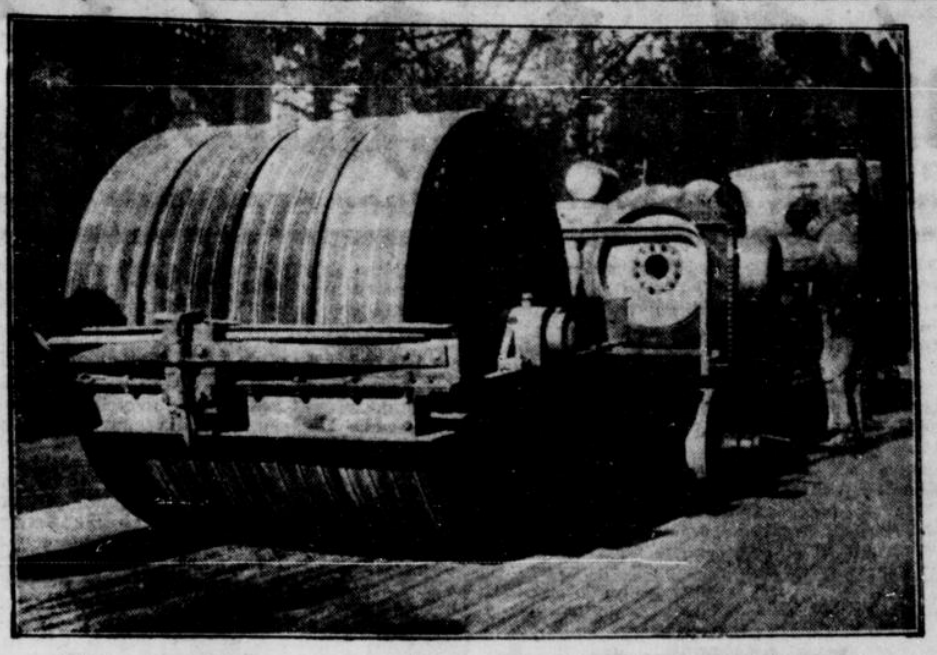
Münster, 27. Okt. Die Finanzgebarung der Provinz Westfalen zeichnete sich beim Abschluß des vergangenen Etatsjahres durch die bemerkenswerte Tatsache aus, daß die Provinz Westfalen ohne einen Fehlbetrag in das Haushaltsjahr 1931-32 hineingehen konnte. Durch eine weitere stark zurückhaltende Ausgabenwirtschaft, die schon gleich in den ersten Monaten des laufenden Haushaltsjahres zu einschneidenden Sparmaßnahmen griff, wurde in vorsichtiger Abwägung der weiteren Entwicklung der allgemeinen Finanzlage alles getan, um nach Kräften vorzusorgen, daß auch in diesem Jahre ein Fehlbetrag im Provinzialhaushalt unter allen Umständen vermieden werde. In der kürzlich in Münster abgehaltenen Provinzialausschußsitzung hat der Landeshauptmann bekanntlich die von ihm in den letzten Monaten durchgeführten bezw. in Aussicht genommenen weiteren großen Sparmaßnahmen, die tief in den für 1931 aufgestellten Haushaltsplan eingreifen, dem Provinzialausschuß unterbreitet.

Alles in allem rechnet die Provinzialverwaltung nach dem jetzigen Stande der Dinge damit, daß der Ausfall an Steuerüberweisungen und an Provinzialumlage und der Mehrbedarf für die Landeshilfsbedürftigen und erhöhte Zinsbelastung einen Gesamtbetrag von mehreren Millionen Mark ausmachen wird, die durch Einsparungen und zum Teil durch die Heranziehung von Reserven gedeckt werden müssen.

Die erforderlichen Sparmaßnahmen treffen alle Zweige der Verwaltung. Die durch Maßnahmen der Verwaltung erzielten Ersparnisse im Besoldungstitel, in der Straßenverwaltung, auf den verschiedenen Gebieten der provinziellen Wohlfahrtspflege, der Kulturpflege usw. betragen im ordentlichen Haushalt zusammen rund 5 Millionen Mark. Im außerordentlichen Haushalt mußten bei der Straßenverwaltung, bei der Hochbauverwaltung und der Landeskultur der größte Teil der vorgesehenen Mittel, ebenfalls etwa rund 4,5 Millionen Mark, gestrichen werden.

Die Gesamtausgabenbeschränkungen im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt ergeben den Gesamtbetrag von etwa 9–10 Millionen Mark.

Daß diese notwendig gewordenen scharfen Ausgabendrosselungen bedauerliche Auswirkungen für den Arbeitsmarkt und für Handel und Gewerbe der Provinz (z. B. für die mit dem Straßenbau und der Landeskultur verbundenen Wirtschaftszweige) haben werden, ist nach Mitteilung der Regierung leider nicht vermeidbar und wird von der Provinzialverwaltung selbst besonders bedauert.



Kampf gegen den Rutsch-Asphalt.

In Berlin stellt man zurzeit Versuche mit einer neuen Aufrauhwalze an, um die Gefahren des Rutsch-Asphalts, der bei nassem Wetter unzählige Verkehrsunfälle verschuldet, zu beseitigen. Die Walze zieht 5 Millimeter tiefe Rillen in einem Abstand von 10 Zentimetern in den vorher erwärmten Asphalt, die das Gleiten der Autos an feuchten Tagen verhindern sollen.

Rundfunk-Programm

Freitag den 30. Oktober.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45–7.00: **Leibesübungen:** Dr. Ludwig Bach.
7.05–8.00: **Schallplattenkonzert.** Dir, dir, Jehova, will ich singen, Choral (J. S. Bach). — Aus der Alcina-Suite (Händel). — Zwei Lieder (Brahms): a) Holder klingt der Vogelsang, b) Der Mond steht über dem Berge. — Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" (Gluck, bearb. von Wagner). — Mephisto-Walzer (Liszt). — Melodien aus „Hänsel und Gretl" (Humperdinck-Fried). — Unter dem Sternenbanner, Marsch (Sousa).
10.15–10.30: **Gymnastik für Frauen,** Hilde Bremus.
10.40–11.15: **Schallplattenkonzert.**
11.20–11.50: **Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung.
12.00: **Schallplattenkonzert.**
13.05–14.30 aus M.Gladbach: **Konzert.** Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor" (Nicolai). — Potpourri aus „Oberon" (Weber). — Offenbachiana, Potpourri (Conradi). — Tanzsuite (Zimbelist). — Ouvertüre zu „Raymond" (Thomas). — Gasteiner Walzer (Kern). — Dividenden-Potpourri (Morena). — Walzer aus „Die tanzende Venus" (Hohnen).
15.50–16.20: **Kinderstunde.** Eis Bordemberge: Aus unserer Werkstatt.
16.20–17.00: **Jugendfunk.** Dr. Rud. Weber: Tierwanderungen am Rhein. — Lehrer Breuer: Wir lernen das Schachspiel (3): Das Endspiel mit König und Dame gegen den König.
17.00–18.00: **Konzert.** Astrid Neubaus (Klavier), Heinz Kraapwanger (Bariton), Egbert Graze (Begleitung). Rondo A-Moll (Mozart). — a) Aufträge, b) Auf einer Burg (Schumann). — Barcarole (Chopin). — Narrenlieder (Unger): a) Melancholischer Narr, b) Des Narren Regenlied, c) Des Narren Nachtlied, d) Des Narren Herbstlied. — Le Tombeau de Couperin, Suite (Ravel).
18.00–18.20: Abteilungsdirektor Walter: **Neue Gesprächsarten im Reiseverkehr und Fernsprechkundendienst.**
18.20–18.40: Eduard Schröder: **Grundfragen und Ratgeber.**
18.40–19.00: Dr. Richard Wichterich: **Der koloniale Gedanke in Frankreich.** (Zum Abschluß der Pariser Kolonialausstellung.)
19.15–19.55: **Die Meßgesänge von Allerheiligen.** Nach dem Vatikanischen Graduale (Gregorianischer Choral). Chor der Abteilung für kath. Kirchenmusik an der staatlichen Hochschule für Musik in Köln, Leitung und einführende Worte: Prof. P. Dominikus Johner OSB.
20.00–20.15 aus New York: **Worüber man in Amerika spricht.** Kurt G. Sell.
20.15 aus Aachen: **Lustiger Abend,** Leitung: Erfoldt, Gustav Jacoby, Edmund Fritz (Singing Babies), Wild. Strienz, Fritz Neumann.
Anschließend bis 23.00: **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.
23.00–24.00: **Meister des Jazz.**

*

Interessantes im Europa-Funk.

Freitag den 30. Oktober.

Berlin, Welle 429. 20.00: Julius Patzak singt.
Deutsche Welle, 1635. 18.00: Die moderne Organisation der deutschen Sparkassen. — 18.30: Hegels Dialektik. — 23.00: Orchester-Konzert. — Gegen 24.00: Vom Berliner Sechstage-Rennen.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 22.00: Kammermusik.
Hilversum, Welle 299. 19.55: „Tiefland", Oper von d'Albert. — 20.25: Karneval in Venedig. — 21.10: Violin- und Klavier-Konzert.
Hutzen, Welle 1875. 18.10: Orgel-Konzert. — 20.40: Geistliche Musik.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 19.30: Volkslieder. — 21.00: Opernmusik. — 22.35: Kammermusik.
London-Regional, Welle 356. 20.30: Lieder. — 21.30: Violinsoli. — 22.00: Orchester-Konzert.
Rom, Welle 441. 21.00: „Der Troubadour", Oper von Verdi.
Wien, Welle 516. 20.35: Sinfonie-Konzert.


Geschäftshaus im Jahre 1821

110 Jahre im Dienste der Mode


Geschäftshäuser im Jahre 1931

S&R Wahle
BARMEN

Tradition gepaart mit modernem Geist
Qualität gepaart mit Billigkeit

das ist's, was unser Haus über ein Jahrhundert hindurch von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Nie waren diese Erfolge Grund für uns die Hände in den Schoß zu legen, sondern stets Ansporn zu erhöhter Leistung.

Wir sehen von jeder Feier unseres 110-jähr. Jubiläums ab und setzen nur unseren Stolz darein, aus diesem Anlaß in allen Abteilungen Angebote zu bringen, die unsere alte Kundschaft erfreuen und uns neue Freunde erwerben werden.

Unser großer JUBILÄUMS-VERKAUF beginnt Samstag, den 31. Oktober

Morgen bringt Ihnen unsere vierseitige Beilage unsere Jubiläumspreise von sensationeller Preiswürdigkeit

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 254 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 29. Okt.

Der Fall Schultheiß

Schadenersatzansprüche gegen Danat- und Commerz-Bank

WG. **Berlin**, 28. Oktober. (Eig. Drahtb.) Ein Berliner Privatbankhaus, das auf Grund des Prospektes vom Februar 1931 nach diesem Zeitpunkt einen größeren Posten Aktien Schultheiß-Patzenhofer gekauft hat, wird gegen die Emissionsbanken, insbesondere gegen die im Aufsichtsrat vertretenen Banken, die Danatbank und Commerz- und Privatbank, Ansprüche auf Ersetzung des durch den Ankauf der Aktien und den danach eingetretenen Kurssturz entstandenen Schadens erheben. Die Schadenersatzansprüche stützen sich auf die Prospekthaftung (Paragraphe 45 und 88, Absatz 2 des Börsengesetzes), wonach die Unterzeichner eines Börsenprospektes für unwahre Angaben oder Verschweigen wesentlicher Tatsachen in dem Prospekt haften.

Schutzverband der Aktionäre gegründet

Weiter hat sich ein Schutzverband der Aktionäre der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. gebildet, mit dem Ziele, eine qualifizierte Minderheit zustande zu bekommen. Man hofft, bereits heute über 10 Prozent des Aktienkapitals verfügen zu können. Mit Hilfe dieses Rückhalts will man, sofern dies nicht von der Schultheiß-Verwaltung selbst geschieht, die Einberufung einer außerordentlichen H.-V. herbeiführen, in der man dann eingehende Auskünfte, Bestellung von Revisoren usw. fordern wird. Die Schadenersatzansprüche der Minorität sollen gegebenenfalls im Prozeßwege durchgefochten werden. Auch die Banken beabsichtigt man schadenersatzpflichtig zu machen, da die seinerzeitigen Prospektangaben über Schultheiß nicht den Tatsachen entsprechen.

Eine Erklärung der Commerzbank zu den Vorgängen bei Schultheiß-Patzenhofer

Die Commerz- und Privatbank A.-G. gibt zu den Vorgängen bei Schultheiß-Patzenhofer eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Das Geschäft, das angeblich zu beanstanden ist, wurde im Oktober 1929 von einem Konsortium, bestehend aus der Eidgenössischen Bank A.-G., Zürich, der N. V. Hugo Kaufmann & Co.'s, Amsterdam, der N. V. Trust- en Administratiekantoor „Aquila", Amsterdam, einer Tochtergesellschaft der Commerz- und Privatbank A.-G. einerseits und der Ostwerke A.-G., Berlin, andererseits abgeschlossen. Es handelte sich darum, mit Rücksicht auf angebliche Angliederungspläne des Schultheiß-Konzerns nach den Weisungen der Ostwerke A.-G. in einem bestimmten Betrag Aktien der Konzern-Gesellschaften zu kaufen und zu verkaufen, ein Geschäft, zu dem die Ostwerke A.-G. als Holdinggesellschaft für die Interessen des Schultheiß-Konzerns nicht nur berechtigt war, sondern das auch zu ihren tatsächlichen Aufgaben gehörte. An diesem Geschäft war nichts zu beanstanden, und es war deshalb selbstverständlich, daß die Commerz- und Privatbank A.-G. ihrem offiziellen Institut, der N. V. Hugo Kaufmann & Co.'s Bank in Amsterdam, die die Konsortialführerin ist, die Genehmigung dazu erteilte. Bei der Ausführung des Geschäfts hat die Commerz- und Privatbank insoweit mitgewirkt, als auch ihr von den Konsortialmitgliedern Aufträge zum Kauf von Aktien erteilt wurden. Die hierzu erforderlichen Beträge legte das Konsortium vor, und die Ostwerke A.-G. hatte dafür einzustehen, daß bei Beendigung des Konsortiums, die auf den 31. Dezember 1931 festgelegt war, die Konsortialbeteiligten die von ihnen eingelegten auf Dollar lautenden Beträge, zuzüglich Zinsen gemäß Konsortialvertrag, unverkürzt zurückerhielten. Soweit die Eingänge aus Titelverkäufen und aus Dividenden beziehungsweise aus dem vertragsmäßigen Übernahmepreis der Restbestände hierzu nicht ausreichten, hatte die Ostwerke A.-G. den Fehlbetrag den Konsorten innerhalb 30 Tagen nach Beendigung des Konsortiums in bar anzuschaffen. Es konnte bei keinem der Beteiligten der Gedanke aufkommen, daß es sich hierbei um ein Geschäft handeln könne, das gegen die Interessen des Konzerns verstoße, im Gegenteil, man mußte die Auffassung vertreten, daß eine derartige Transaktion absolut der Förderung der Interessen des Konzerns diene, zumal irgendwelche privaten Vorteile für niemanden damit verbunden waren. Auch gegen die Gewinnbeteiligung wird man nichts geltend machen können, wenn man bedenkt, daß das Konsortium mit seinen Geldvorlagen zu einem mäßigen Satz sich bis zum 31. Dezember 1931 festlegte und schließlich auch damit rechnen mußte, daß bei ungünstigen Verhältnissen diese Festlegung sich nicht unwesentlich verlängern würde. Die Tatsache, daß dieses Geschäft von Amsterdam geführt wurde, ist ohne jede Absicht und Bedeutung und beruht auf einer reinen Zufälligkeit, jedenfalls bestand weder Grund noch Absicht, irgend etwas zu verschleiern.

Das Geschäft schloß längere Zeit hindurch gar keine großen Verluste ein und hätte in seinem Ausmaße auch bei ungünstigstem Ausgange für Schultheiß nicht zu einer Gefahr werden können, zumal schon mit Rücksicht auf die erheblichen Fusionsgewinne, die Schultheiß aus der Fusion mit den Ostwerken für Abschreibungen zurückgestellt hatte. Es war deshalb auch nicht auffällig, daß das Geschäft nicht im Prospekt und nicht in der Fusionsbilanz enthalten war.

Finanzierung von Exportwechseln.

Entgegenkommen der Reichsbank.

WG. **Berlin**, 28. Okt. Den Beschwerden der Exporteure, daß ihnen durch die Devisenablieferungspflicht ohne die Einschaltung einer Kurssicherungsmöglichkeit das volle Valutarisiko aufgebürdet werde, hat die Reichsbank nunmehr Rechnung getragen. Sie hat sich bereit erklärt, in weiterem Umfange als bisher sich für die Finanzierung von Exportwechseln zur Verfügung zu halten, so daß der Exporteur in der Lage ist, seine Devisenansprüche zu einem bestimmten Kurse gegen Reichsmark zu verkaufen. Neben den „glatten Auslandwechseln", für die nur die offiziellen Banksätze des Zahlungslandes berechnet werden, nimmt die Reichsbank auch sogenannte Domizilwechsel, das heißt, Wechsel auf den Warenkäufer in einer beliebigen stabilen Währung, zahlbar im Lande dieser Währung, zu den offiziellen Banksätzen des Zahlungslandes plus 1 Prozent herein. Wechsel, die in einer stabilen Währung ausgestellt und im Lande des Warenkäufers zahlbar sind, werden jetzt für Rechnung der Deutschen Golddiskontbank zum Mindestdiskontsatz dieses Instituts, das heißt zurzeit 7 Prozent, diskontiert. Es handelt sich zum Beispiel um Dollarwechsel auf Polen, die in Polen zahlbar sind. Gerade diese Wechsel spielen im deutschen Exportgeschäft eine große Rolle. Die neue Praxis der Reichsbank ist geeignet, die Finanzierungsmöglichkeiten dieser Geschäfte zu erleichtern. Die Reichsbank versucht weiter in den Fällen, in denen die Erlangung des Akzepts des Käufers auf Schwierigkeiten stößt, eine Finanzierungsmöglichkeit zu schaffen. Sie hat sich nämlich bereit erklärt, in den Fällen, in denen Exporteure für ihre in kurzer Zeit fällig werdenden Forderungen Tratten auf die ausländischen Kunden ziehen, die nicht zum Akzept vorgelegt und die ihr über die Bankverbindung des Exporteurs eingereicht wurden, als Tratten zum offiziellen Diskontsatz der Reichsbank zu diskontieren.

Der Streit um die Goldklausel-Fakturierung

WG. **Berlin**, 28. Oktober. (Drahtb.) Dem Antrag des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V. auf Genehmigung einer Sperre gegen elf Lieferanten, die ihre Preise anders als in Reichsmark ohne irgendwelchen Zusatz stellen, ist vom Vorsitzenden des Kartellgerichts heute die Einwilligung erteilt worden. Dem Antrag wurde aus folgenden Erwägungen stattgegeben:

Die Reichsmark der neuen Währung ist, wie auch das Reichsgericht (HGZ. 130.367) zutreffend festgestellt hat, dasselbe, was man in Zeiten der Papierwährung und der Inflation eine Goldmark genannt und als Rechnungsmark benutzt hat (vergl. § 3 Abs. I des Münzgesetzes vom 30. 8. 1924, wonach die Reichsmark gleich 1/2790stel Feingold ist).

Die Preisstellung in Reichsmark sichert somit unter der Geltung der gegenwärtigen Gesetzgebung die wirtschaftliche Gleichheit von Leistung und Gegenleistung.

Dadurch, daß die Antragsgegner beim Verkauf ihrer Waren im Inlande die Preisstellung mit einer ausdrücklichen Goldwert- oder einer darauf hinauslaufenden anderweitigen Wertsicherungsklausel verbinden, wird ein offenbarer, aber nach den Erklärungen der Reichsregierung und der Reichsbank unbegründeter Zweifel an der Sicherheit der Reichswährung bekundet. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß ein solches von beachtlichen Wirtschaftskreisen bekundetes Mißtrauen weitere Kreise ergreifen kann mit der Folge, daß dadurch weitgehende Unsicherheit in das Wirtschaftsleben hineingetragen wird. Wenn der Antragsteller durch die beabsichtigte Sperre die Antragsgegner veranlassen will, dieses der deutschen Wirtschaft und damit auch dem Antragsteller selbst abträgliche Verhalten aufzugeben, so kann die durch diese Sperre eintretende Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit der Antragsgegner nicht als unbillig angesehen werden.

Die Entscheidung des Kartellgerichtsvorsitzenden kann aus Erwägungen, die in der Begründung mit genügender Deutlichkeit zum Ausdruck kommen, begrüßt werden. Mit Recht stellt der Vorsitzende fest, daß auch die Preisstellung in Reichsmark die wirtschaftliche Gleichheit von Leistung und Gegenleistung sichert. Im übrigen handelt es sich erst um eine vorläufige Entscheidung. Aber man wird wohl annehmen können, daß das Kartellgericht gar nicht erst in Anspruch genommen werden wird. Bei aller Berücksichtigung des Strebens nach persönlicher Sicherung muß doch die Rücksicht auf die allgemeinen Interessen nicht vergessen werden, wenn es sich auch zunächst nur um eine Entscheidung über die Zulässigkeit der Sperre und nicht um eine solche über die Zulässigkeit der Goldklausel handelt.

WG. **Rheinische Bauernbank A.-G., Köln.** Wie von Verwaltungsseite mitgeteilt wird, hat die seit den Juni-Bank-Feiertagen sich verstärkt geltend machende Erschütterung der Wirtschaft sowie des Vertrauens bei der Bank Geldabziehungen im Ausmaß von 1 600 000 RM. zur Folge gehabt, wogegen die erwünschte Flüssigmachung von Außenständen angesichts der herrschenden allgemeinen Verhältnisse, besonders der Notlage der deutschen Landwirtschaft, in wachsendem Maße Schwierigkeiten begegnet. Während Großbanken und Sparkassen die Möglichkeit des Rückgriffs auf öffentliche Mittel in erforderlicher Höhe geboten wurde, blieben die Bemühungen der Bank erfolglos. Da nicht zu erwarten sei, daß sich in absehbarer Zeit sowohl an diesem Zustande als auch hinsichtlich der Festigung des allgemeinen Vertrauens Wesentliches ändern wird, und um eine einseitige Benachteiligung einzelner Gläubiger zu vermeiden, sieht sich die Bank veranlaßt, die Schalter zu schließen und das gerichtliche Vergleichsverfahren herbeizuführen. Es ist beabsichtigt, kleine Bankgläubiger sofort nach zustandegekommenem Vergleich voll zu befriedigen. Unter den üblichen Vorbehalten, namentlich ruhige Abwicklung vorausgesetzt, dürfte mit voller Befriedigung auch der übrigen Gläubiger gerechnet werden.

Gebhard & Co., A.-G., Wuppertal-Vohwinkel. Die Firma veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Ausgabe der neuen Dividendenbogen zu den Aktien 9501—22 000.

I. P. Bemberg A.-G., W.-Barmen. Die Firma veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung betr. Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen zu den Aktien Nr. 7501 bis 15 000.

Gewerkschaften König Ludwig und Ewald

Mitteilungen über die Verschuldung in der Gewerken-Versammlung.

WG. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen, in der 68 Gewerke mit 812 Kuxen vertreten waren, genehmigte die normalen Regularien und bestellte Gen.-Dir. Bergrat Hollender zum Generalbevollmächtigten der Gewerkschaft. Der Vorsitzende, Bergassessor Heinrich von Waldthausen, berichtete u. a., daß die Um- und Neubauten jetzt soweit abgeschlossen seien, daß in absehbarer Zeit Neuanlagen nicht mehr errichtet zu werden brauchen. Die Entwicklung der Absatzverhältnisse im laufenden Jahre sei recht unerfreulich. Die Verschärfung der Absatzschwierigkeiten, die den Absatz in Kohle bis unter 40 und in Koks sogar unter 20 Prozent der Beteiligung absinken ließ, habe zwecks besserer Ausnützung der Betriebsanlagen zur Bildung eines Verkaufsvereins mit der Gewerkschaft Ewald geführt. Infolge Stillegung der Zeche Ewald-Fortsetzung lieferte König Ludwig an die Kokerei Ewald-Fortsetzung die für den Betrieb der Koksöfen und für die Versorgung der Stickstoffabrik erforderliche Kokskohle. Das schwierige Problem des Feinkohlenfalls, das für König Ludwig als ausgesprochene Feinkohlenzeche bislang eine große Rolle gespielt hat, habe dadurch eine wesentliche Erleichterung erfahren.

In der Aussprache wurde u. a. auf die Schulden der Gewerkschaft eingegangen und gesagt, daß sie das Ergebnis nicht zweckmäßiger Maßnahmen seien. Gen.-Dir. Hollender wies darauf hin, daß die Kredite, soweit sie kurzfristig seien, zu einem Teil unter das Stillhalteabkommen fielen. Auch seien aussichtsreiche Ueberlegungen im Gange, durch die die Gefahr der kurzfristigen Verschuldung beseitigt werden könnte. Auf die Frage, ob im kommenden Jahre wieder mit Ausbeute gerechnet werden könne, betonte Gen.-Dir. Hollender, daß die Entwicklung in keiner Weise abzusehen sei. Auch beständen wegen der Pfundbaisse schwere Kämpfe mit England in Holland, und es sei schwer, für die Zukunft zu annehmbaren Bedingungen Exportaufträge hereinzuholen. Beruhigend müsse wirken, daß gegenüber dem Vorjahre gegenwärtig auf den Gruben geordnete betriebstechnische Verhältnisse herrschten.

Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Ewald, in der 128 Gewerke mit 2205 Kuxen vertreten waren, genehmigte den bekannten Verlustabschluß gegen 2 Stimmen mit 58 Kuxen. Das turnusgemäß ausscheidende Grubenvorstandsmitglied, Bergassessor Heinrich von Waldthausen, wurde wiedergewählt.

Zum Geschäftsbericht wurde u. a. noch mitgeteilt: Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich auf den gesamten Bergbau stark ausgewirkt. Zum Ausdruck kommt dies bei Ewald in erster Linie in dem Rückgang der Kohlenförderung um 426 926 t, der Kokserzeugung um 222 497 Tonnen, in den zahlreichen Feierschichten sowie in der Vergrößerung der Lagermengen in Kohlen um 38 228 t, in Koks um 35 126 t. Infolge dieser Entwicklung der Verhältnisse mußte die Ausbeutezahlung eingestellt werden, weil die Verschlechterung des Absatzes die Erzielung eines angemessenen Ueberschusses aus den Betrieben verhinderte. Die Neuinvestitionen der letzten Jahre vermochten hieran nichts zu ändern, weil der stockende Absatz ihre Ausnutzung nicht gestattete. Die ausnahmslos in bestem neuzeitlichem Zustande befindlichen Werksanlagen sind jedoch nunmehr den höchsten Anforderungen gewachsen und in der Lage, von einer Besserung der Konjunktur sofort größtmöglichen Nutzen zu ziehen.

Auch das Jahr 1931 werde mit einem Verlust abschließen. Der reine Betriebsverlust habe bis zum September rund 400 000 RM. betragen. Zur Bilanz gab Gen.-Dir. Bergrat Hollender noch einige Erklärungen. Besonders wies er darauf hin, daß die Anlagewerte von Ewald 1913 mit 89,5 Mill. Mark zu Buche gestanden hätten, während sie heute nur einen Betrag von 45,5 Mill. RM. erreichten, trotz der inzwischen erfolgten Investierung, so daß in den Anlagewerten außerordentlich große stille Reserven steckten. Was die noch laufenden Verpflichtungen aus Neubauten in Höhe von 3,28 Mill. RM. angehe, so seien sie erst in dem Zeitlauf bis Ende 1935 zu tilgen.

Bezüglich der Konsolidierung der schwebenden Schulden erklärte Bergrat Hollender, daß begründete Aussicht bestehe, eine Umwandlung der kurzfristigen Verbindlichkeiten vorzunehmen. Bei den Bankschulden handele es sich vornehmlich um Dreimonatsakzepte. Den Zinsendienst hierfür anzugeben, sei wegen des Reichsbankdiskonts schwer. Zurzeit seien erhebliche Mittel dafür erforderlich. Ueber den Buchwert der König Ludwig-Kuxe befragt, erwiderte Gen.-Dir. Hollender, daß die über 500 im Besitz von Ewald befindlichen König Ludwig-Kuxe mit einem Durchschnittswert von 36 000 zu Buche stehen. Eigene Kuxe besitze Ewald nur wenige. Was die Neubauten selbst angehe, so seien sie, trotzdem die 30-Millionen-Anleihe nicht unterzubringen gewesen wäre, notwendig gewesen, wenn man nicht ins Hintertreffen hätte kommen wollen. Auch sei es nicht möglich gewesen, den Bau der Stickstoffabrik abzubrechen, da er, nachdem der Plan einmal gefaßt war, im ganzen in Auftrag gegeben worden war.

WG. **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 28. Oktober für eine Unze Feingold 125 s 9 d gleich 87,6228 RM., für ein Gramm Feingold demnach 40,7998 Pence gleich 2,79515 RM.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	0.976	0.982	0.980	0.982
Kanad. 1 kan. Doll.	—	3.765	3.774	3.765	3.774
Japan 1 Yen	5.84	2.056	2.060	2.056	2.060
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.5	16.69	16.73	16.64	16.68
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	16.29	16.33	16.44	16.48
Newyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.259	0.261	0.259	0.261
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.626	1.632	1.499	1.503
Amsterdam 100 Guld.	3	170.68	171.02	170.73	171.07
Athen 100 Drachmen	12	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.74	58.86	58.84	58.96
Bukarest 100 Lei	8	2.552	2.556	2.552	2.556
Budapest 100 Pengö	8	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 Gulden	6	82.77	82.93	82.37	82.53
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	8.54	8.56	8.59	8.61
Italien 100 Lire	7	21.73	21.77	21.78	21.82
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas 100 Litas	8.5	42.26	42.34	42.31	42.39
Kopenhagen 100 Kr.	6	92.01	92.19	92.91	93.09
Lissabon 100 Escudo	8	14.94	14.96	14.99	15.01
Oslo 100 Kronen	6	91.41	91.59	92.33	92.49
Paris 100 Fr.	2.5	16.59	16.63	16.59	16.63
Prag 100 Kronen	6.5	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	73.98	74.07	74.43	74.57
Riga 100 Latts	6	81.37	81.53	81.37	81.53
Schweiz 100 Franken	2.5	82.22	82.48	82.50	82.66
Sofia 100 Lewa	9.5	3.073	3.078	3.073	3.078
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.36	37.44	37.36	37.44
Stockholm 100 Kron.	6	93.81	94.09	93.65	93.85
Tallinn 100 Kronen	7.5	113.14	113.36	113.14	113.36
Wien 100 Schilling	10	56.94	59.06	56.94	59.06

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	29. Oktober Geld	29. Oktober Brief	28. Oktober Geld	28. Oktober Brief
Warschau	47.35	47.45	47.30	47.40
Kattowitz	47.25	47.45	47.30	47.40
Posen	47.35	47.45	47.30	47.40
Noten				
Poln. Zloty	47.15	47.35	47.15	47.35
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 28. Oktober

Buenos Aires: London (Kabel) 32 1/16 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 188.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 29. Okt. Paris 2001,50, London 1905, Neuyork 511, Belgien 7140, Italien 2645, Spanien 4550, Holland 207, Berlin 121, Stockholm 118, Oslo 112, Kopenhagen 112, Sofia 370, Prag 1510, Warschau 3725, Budapest 2602,50, Belgrad 905, Athen 650, Konstantinopel 286,25, Bukarest 364, Helsingfors 1090, Buenos-Aires 119,50, Japan 252.

Amsterdamer Devisen vom 29. Okt. Berlin 3620 bis 3690, London 963 und 963, Neuyork 246,15 bis 246,85, Paris 973 bis 972, Belgien 3440 bis 3450, Madrid 2180 bis 2200, Buenos 5700 bis 5900.

Londoner Devisen vom 29. Okt. Neuyork 390, Montreal 432,50, Amsterdam 384, Paris 9600, Brüssel 3788, Italien 7350, Berlin 1664,50, Schweiz 1896,50, Spanien 4387,50, Kopenhagen 1798, Stockholm 1762,50, Oslo 1796, Lissabon 109,75, Helsingfors 192, Prag 121,25, Budapest 2400, Belgrad 888,50, Sofia 515, Rumänien 650, Konstantinopel 800, Athen 310, Wien 3060, Warschau 3560, Buenos-Aires 9275, Rio de Janeiro 975, Yokohama 2.05, Montevideo 2850, London auf Bombay 1.600.

Bremer Baumwolle vom 29. Oktober: 7.75.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 29. Okt., Anfang. Nov. 710 Sakellaridis (552 Upper F. G. F.); Jan. 735 (569); März 748 (—). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal. Stand. Middl.) vom 29. Okt., Anfang. Dez. 457, Jan. 459 bis 460, März 465 bis 467, Mai 472, Juli 478. Tagesimport 27 700. Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 29. Okt., Anfang. Nov. Sak. 1348, Dez. Ashm. 949, Jan. Sak. 1408.

Neuyorker Baumwollkurse vom 29. Okt., Schluß. Loco 670, Nov. 662, Dez. 660 bis 662, Jan. 666, Febr. 673, März 681 bis 683, April 692, Mai 704, Juni 712, Juli 721 bis 723, Aug. 730, Sept. 740. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Okt. Dezbr. 33,50 B 31 G; März 33,50 B 31 G; Mai 33,50 B 31 G; Juli 33,50 B 31 G; Sept. 33,50 B 31 G. (Alter Kontrakt.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Okt. Dezbr. 42,50 B 42,50 G; März — B 41,50 G; Mai — B 41,50 G; Juli — B 41,50 G; Sept. — B 41,50 G. (Neuer Kontrakt.)

WG. **Köln**, 28. Oktober

Lederbörse: Preise und Marktlage unverändert.

WG. **Köln**, 28. Oktober

Häute und Felle: Preise unverändert. Bei unveränderter Marktlage kann der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet werden.

Berliner Produktenbörse vom 28. und 29. Oktober

	28. 10.	27. 10.
Weizen, neue Ernte	210.0—211.0	209.0—211.0
Oktober	210.0—211.0	209.0—211.0
Dezember	210.0—211.0	209.0—211.0
Roggen, neue Ernte	191.0—193.0	193.0—195.0
Oktober	201.0—202.0	201.0—202.0
Dezember	200.0—201.0	201.0—201.0
Gerste ab Station		
Braugerste	168.0—174.0	168.0—174.0
Futter- u. Ind.-Gst.	158.0—168.0	160.0—160.0
Hafer, loco	143.0—150.0	145.0—151.0
Hafer, neue Ernte	—	—
Oktober	160.0—161.0	162.5—163.0
Dezember	159.0—159.7	160.0—158.5
Weizenmehl	28.50—32.25	28.00—32.25
Roggenmehl	27.40—29.40	27.40—29.50
Weizenkleie	10.25—10.50	10.25—10.50
Roggenkleie	9.50—10.75	9.50—10.00
	—	—
Erbsen Vikt	20.00—27.00	21.00—28.00
	—	—
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	12.30—00.00	12.40—00.00
Leinkuchen	13.40—13.50	13.60—13.80
Trockenschnitzel	6.10—6.20	6.10—6.20
Speisekartoff., wße.	—	—
„ rote	—	—
„ and. gelbfl.	—	—

Berliner Metalle vom 29. Oktober

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg 70.25

Raffinadekupfer, loco 64.00—66.50

Standardkupfer, loco 61.00—63.00

Standard Blei 20.00—22.00

Original Hütten-Aluminium (98—99%) 170.00

dto. in Walz- oder Drahtbarren 174.00

Reinnickel (98—99%) 350.00

Antimon, Regulus 49.00—51.00

Silber fein, ca. 900, fein, per Kilo 42.25—45.50

London Mittelmetalle vom 28. Oktober

Kupfer Lstr. 36.10 Blei prompt 13.50

3 Monate 36.75 entfernte Sichten 13.43

Zinn prompt 137.10 Zink prompt —

3 Monate 138.00 entfernte Sichten 13.50

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Lokaltermin im Calmette-Prozeß.

Lübeck, 29. Oktober.

Der Calmette-Prozeß ist für den gestrigen Verhandlungstag aus der Haupturnhalle in das Allgemeine Lübecker Krankenhaus umgezogen. Das Krankenhaus, in einem Park vor der Stadt gelegen, ist von Polizisten abgesperrt. Etwa 80 Personen nehmen daran teil. Das Laboratorium, vier blaugestrichene Zimmer, mit roten Kokosmatten ausgelegt, ist zu klein, um diese große Besucherzahl zu fassen. Es finden darum zwei Termine statt. So wird sich die Verhandlung bis in die späten Abendstunden hinziehen. Ueber den Verlauf berichtet der Vertreter der „Voss. Ztg.":

Die Hauptangeklagten, Professor Deycke und die Schwester Schütze, präsentieren sich heute dem Gericht in ihrer weißen Arbeitskleidung. Professor Deycke balanciert eine Pinzette zwischen den Fingern und begrüßt jeden der Prozeßteilnehmer, die das Laboratorium vom Korridor des Krankenhauses aus betreten, mit einer Verbeugung. Beinahe mutet der Termin wie ein Empfang an.

Jetzt läuft der Termin schon beinahe vier Stunden, aber das große Wunder, auf das alle dabei warten, ist noch nicht geschehen. Das Wunder dieses Termins wäre die plötzliche Erklärung, wie sich die Verunreinigung des Calmette-Präparats mit menschlichen Tuberkelbazillen ereignet habe.

Rührend zu sehen, wie die Nebenkläger, die Elternschaft, von der eine Kommission an den Führungen teilnimmt, bemüht sind, eine solche — grob gesprochen kriminalistische — Aufklärung der Tragödie im Laboratorium herbeizuführen. Sie folgen den Erklärungen Deyckes und der Schwester Schütze mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Nebenkläger füllen alle Winkel der vier Räume aus. Sie drängen sich um die kupfernen Brutschränke, von denen das Unglück ausgegangen ist. Die Schränke werden immer wieder auf- und zugeklappt. Professor Deycke erklärt jedem das System der Aufbewahrung. Oben im großen Brutschrank ständen die Calmette-Kulturen, unten die menschlichen Tuberkelbazillen, der sogenannte Kieler Stamm.

Deycke: Es wird uns immer vorgeworfen, wir hätten nicht alles zusammen aufbewahren dürfen. Aber selbst die reichsten amerikanischen Universitäten können ihre Laboratorien nicht so ausstatten, daß sie für jeden Bakterienstamm einen besonderen Brutofen haben.

An der ersten Führung nahmen auch Professor Kolle-Frankfurt a. M. und Professor Much aus Hamburg teil, die erbittertsten Gegner unter den Sachverständigen. Kolle vertritt bekanntlich die Theorie, daß nur durch ein Versehen das Unglück passiert sei, während Professor Much den Nachweis erbringen will, daß der Calmettesche Bazillus unter gewissen Umständen seine alte Gefährlichkeit erlangen könne. So ist das Interesse der Prozeßteilnehmer auf jede Aeußerung der beiden Sachverständigen gerichtet. Als sich zwischen ihnen ein kleiner Wortwechsel zu entspinnen beginnt, tritt aber die große Enttäuschung ein. Professor Kolle verläßt das Laboratorium und begibt sich zu den übrigen Sachverständigen im großen Bibliothekszimmer, wo sich neben dem Lokaltermin ein kleiner Gelehrtenkongreß etabliert hat. Die Herren streiten erbittert über den neuesten Stand der Tuberkuloseforschung.

Um 1½ Uhr ist der erste Teil der Führung beendet. Der Justizwachtmeister ruft die Sachverständigen aus der Bibliothek in das Laboratorium zurück. Professor Deycke und die Schwester Schütze sollen jetzt in praktischer Demonstration ihre Arbeitsweise zeigen. Der Vorsitzende fordert Professor Deycke auf, an seinem Arbeitsplatz vorzuführen, wie er die Originalkulturen Calmettes aus Paris behandelt hat. Professor Deycke sitzt schweratmend in seiner Ecke des Laboratoriums. Er ist sehr blaß, beinahe weiß. Der Vorsitzende bittet die Sachverständigen, nahe an den Arbeitsplatz Deyckes heranzutreten. Professor Deycke erhebt sich wankend und fällt mehr, als er sich setzt, auf seinen Arbeitsstuhl nieder. Er greift nach den Röhrchen und Pinzetten. Professor Kolle ruft: „Um Gottes willen, es zweifelt doch hier niemand daran, daß Professor Deycke ein ausgezeichneter Arbeiter ist." Professor Deycke schüttelt den Kopf und beginnt schweigend mit seiner Arbeit.

Rechtsanwalt Frey beantragt, den zweiten Termin bei künstlicher Beleuchtung stattfinden zu lassen, weil die Schwester Schütze und Deycke immer abends gearbeitet haben.

140 000 RM. unterschlagen.

Stettin, 28. Oktober. (Drahtb.) Die Stettiner Kriminalpolizei verhaftete am Mittwoch den Prokuristen einer Stettiner Konfektionsfirma, der nach Einlösung von Schecks bei der Reichsbank seiner Firma rund 140 000 RM. unterschlagen hat.

Blick in ein englisches Wahllokal



Die Absperrung während des Wahlvorgangs ist nicht so streng wie in Deutschland.

Französischer Militärflieger in Baden gelandet.

Kenzingen (Baden), 28. Oktober. (Drahtb.) Ein französischer Kampfeinsitzer nahm heute abend, etwa 2½ Kilometer von der Stadt entfernt, auf einem Wiesengelände eine Notlandung vor. Der Führer, ein französischer Korporal, erklärte bei seiner behördlichen Vernehmung, daß er sich im Nebel verflogen habe. Der Flieger wurde bis zur Klärung der Angelegenheit in einem hiesigen Gasthaus untergebracht. (Kenzingen liegt 28 Kilometer nördlich von Freiburg i. Br.)

Für die Ehre der Hochschule.

An die studentische Jugend!

Deutsche Hochschullehrer, die in diesen Tagen von fast sämtlichen Universitäten in Weimar zusammengekommen sind, um sich über die hochschulpolitischen Probleme und die beunruhigende Geisteslage weiter Kreise der Studentenschaft auszusprechen, erlassen folgende Erklärung:

„Die im „Weimarer Kreis" vereinigten Hochschullehrer sind sich bewußt, daß durch die unlösliche Verknüpfung des Einzelschicksals mit der Not des Landes sich der akademischen Jugend eine tiefe Hoffnungslosigkeit und Radikalisierung bemächtigen konnte. Sie stehen dieser Jugend in ihrem Existenzkampf und im Ringen um die Zukunft von Staat und Volk verstehend und helfend zur Seite. Zur akademischen Freiheit rechnen sie auch die Freiheit der politischen Willensbildung. Aber ohne Selbstzucht und akademische Haltung sind Freiheit und Wiederaufbau nicht zu erreichen. Die Hochschullehrer des „Weimarer Kreises" sind deshalb entschlossen, mit Nachdruck allen neuen Versuchen, politische Unsitten der Straße in die Hochschule zu tragen, in ihrem Teil entgegenzutreten. Schwächliche Zurückhaltung und unangebrachte Nachsicht bei solchen Ausschreitungen gefährden die großen Ueberlieferungen der deutschen Hochschulen. Wir geben die Zuversicht nicht auf, daß im Kampf um Erhaltung und Zukunft unserer Hochschulen auch heute noch Professoren und Studenten miteinander einig sind. Der Ehre des akademischen Menschen entspricht es, auch in ernsten politischen Auseinandersetzungen das Vorbild ritterlichen Kampfes zu geben."

Wegen Werkspionage festgenommen.

Bitterfeld, 28. Okt. (Funkspruch.) Drei bei den J. G. Farbenwerken in Bitterfeld beschäftigte Personen wurden gestern wegen Verdachts der Werkspionage festgenommen.

Zu den Verhaftungen wird noch in Erfahrung gebracht, daß es sich um vier Kommunisten handelt. Sie waren als Arbeiter in den Betrieben beschäftigt. Die Angelegenheit scheint weitere Kreise zu ziehen. Inzwischen hat bereits eine Anzahl Haussuchungen stattgefunden.

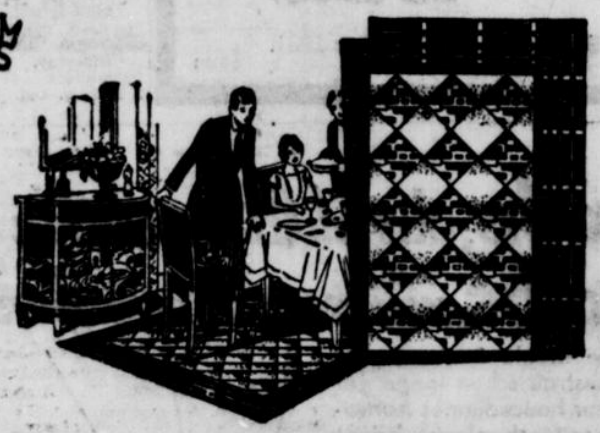
Im Zusammenhang mit der Werkspionage, die in Bitterfeld aufgedeckt wurde, fand am Mittwochvormittag bei dem Kommunisten Guber in Dueben eine Haussuchung statt. Außer Militärgewehren wurde eine Unmenge Munition und Handgranaten sowie ein umfangreiches aus den J. G. Farbenwerken stammendes Diebesgut vorgefunden. Weitere Ermittlungen sind im Gange.

Unter Freundinnen.

Erste Freundin: „Ich habe Sie noch nie in diesem Kleid gesehen."

Zweite Freundin: „Das konnten Sie auch nicht. Es ist ein Geschenk zu meinem 21. Geburtstag."

Erste Freundin: „Wirklich? Und jetzt ist es wieder modern!"



Zu jeder Wohnung den passenden Bodenbelag

Für einen Balatum-Teppich, 2 × 2,5 m, geben Sie nur 13,50 M. aus. Balatum-Läufer, 100 cm breit, kosten pro laufendes Meter 2,02 M., Balatum-Bodenbelag pro qm 1,89 M. Balatum ist ein deutsches Qualitätserzeugnis, es ist aus reinem Wollfilz hergestellt und durch ein besonderes Verfahren gegen Schrittabnutzung widerstandsfähig gemacht. Unter den vielseitigen Mustern finden Sie bestimmt das für Ihre Wohnung Passende. Balatum-Bodenbelag braucht nicht genagelt und geklebt zu werden. Achten Sie beim Einkauf auf das Wortzeichen »Balatum« auf der Rückseite jedes Stückes. Balatum ist zu haben in allen Tapeten- und Linoleumgeschäften sowie Waren- und Kaufhäusern.

Balatum
der sparsame Bodenbelag

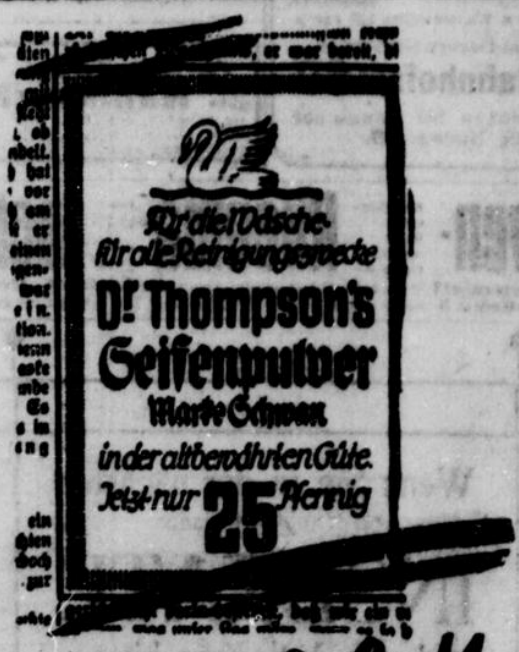
Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum Werke, Abtlg. N 10 Neuss a. Rh.
Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

Telephon-Anlagen
Fernsprech- u. Signal-Baugesellschaft
Wuppertal m. b. H. Fernspr. Sa.-Nr. 23067

Schmerzen Ihre Füße?
Ermüden Ihre Füße leicht beim Gehen und Stehen? Beachten Sie diese Vorboten eines Fußleidens und lassen Sie einmal die Ursachen Ihrer Beschwerden feststellen.
vom 27. 10. 31 bis 31. 10. 31
ist eine Schwester der Supinator-Zentrale Frankfurt a. M. anwesend.
Die Schwester prüft Ihre Füße kostenlos
und erteilt Ihnen unverbindlich Rat und Auskunft über die Ursachen der Fußbeschwerden, sowie die Abhilfe-Möglichkeiten im
Supinatorium
Barmen, Schuchardstraße 7
Elberfeld, Poststraße 5, Jungbrunnen.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

„HERMOSA"
Institut für Kosmetik
— pflegt und verschönt jede Frau. —
nach den modernsten und bewährtesten Methoden.
Gesichtsmassagen, Packungen und Bestrahlungen!
System Elise Bock.
Anerkannt vorzügliche Hautcremes und Gesichtswässer für die Selbstbehandlung. — Beratung und Anleitung kostenlos, für berufstätige Damen jederzeit nach telef. Anmeldung.
Elberfeld, Berliner Str. 27 I. / Tel. 229 34



SCHUTZMARKE MATTERHORN
Korpulente werden schlank!!
International geschützt.
Der wohlschmeckende Tesame-Schlankheitstee, der aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt wird, belebt die Leber- und Darmtätigkeit, wirkt blutreinigend und beseitigt Korpulenz. Dieselbe Wirkung erzielen Sie mit Tesame-Pillen. Preis je Packung Mk. 1.50. Verlangen Sie belehrende Broschüre. Zahlreiche Dankschreiben. Zu haben in allen Apotheken.
General-Depot Roland-Apotheke, Köln am Rhein 4.

Das Beste und Billigste!
Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche. Selbst Paket 15 Pf.

Statt Karten

Sabine Moeller

Dipl.-Ing. Richard Hoche

Verlobte

Lüneburg
Feldstr. 26

Hamburg 33
Wiesendamm 45

Statt Karten

Eugen Schmitt

Hilde Schmitt geb. **Tann**

Vermählte

Osthofen a. Rhein - Barmen, 30. Oktober 1931

Die Trauung findet in Bornhofen a. Rhein statt

Die glückliche Geburt eines

gesunden Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

R. Figge und Frau
Paula geb. Torell

W.-Barmen, 25. Oktober 1931
Ziegelstr. 24

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute durfte meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Albert Urban

verw. Gutberlet, Johanne geb. Brücker

im 81. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

Um stille Teilnahme bitten:

Albert Urban
Joh's Gutberlet und Frau
Helene geb Röhrig
Johanne Gutberlet
Karl Urban und Frau
Johanne geb. Brey
Anna Ahlborn geb. Urban
Albert Ahlborn
und 6 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Hochstraße 47), Düsseldorf, Frankfurt a. M., Thür., U.S.A., den 27. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 31. Okt., nachm. 3 Uhr, auf dem niederl.-ref. Friedhof a. d. Katernbergerstr. statt.

Gestern verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Betriebsleiter

Herr August Bachmann

In den langen Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir ihn als einen treuen und aufrichtigen Mitarbeiter und stets gerechten Vorgesetzten kennen und schätzen gelernt. Seine Schaffensfreudigkeit sowie sein Gerechtigkeitssinn soll uns allen ein Vorbild sein.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Angestellte, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Mechanischen Weberei zu Barmen
W. Paashaus.

Wuppertal-Barmen, den 28. Oktober 1931.

1324a

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem Leben voll nie versagender Treue und stets opferbereiter Hingabe an alle, die ihr nahestanden, verschied heute infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein

Anna Seippel

im 73. Lebensjahre.

Familie Hermann Seippel
Familie Hermann Langenbeck
Familie August Langenbeck
Familie Fritz Muthmann
Familie Fritz Otto.

W.-Elberfeld, Essen, W.-Vohwinkel, Unterboihingen, den 28. Oktober 1931.
Moltkestr. 19.

Die Beerdigung findet Samstag 31. Okt., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofs Unterbarmen aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. k7479

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Bruders und Schwagers sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Pösl.

Barmen-Rittersh., Oktober 1931. 48d

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern nachmittag 5¾ Uhr nach langem, schwerem Leiden unseren innigstgeliebten, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich August Bachmann

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Bachmann und Frau
Meta geb. Schumacher
Ernst Goebel und Frau
Hermine geb. Bachmann
Grete Bachmann
Margret und Margot als Enkel.

Wuppertal-Barmen, -Elberfeld, Wernigerode, 28. Okt. 1931.
Carnaperstr. 6.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 30. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 1323a
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Am 27. Oktober verschied nach schwerem Leiden mein Betriebsleiter

Herr August Bachmann

Trauernd stehe ich an der Bahre eines treuen Mitarbeiters, der lange Jahre mit nie erlahmender Schaffenskraft und großer Arbeitsfreude in meinem Hause wirkte. Seine reiche Erfahrung, verbunden mit seiner vornehmen Gesinnung und Herzensgüte, haben ihm die Wertschätzung aller Mitarbeiter erworben.

Ich werde stets in Dankbarkeit seiner gedenken.

Mechanische Weberei zu Barmen
W. Paashaus.

W.-Barmen, den 29. Oktober 1931. 1324a

Statt Karten

Für alle uns erwiesene wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **innigsten Dank.**

Frau Herm. König und Kinder.

W.-Sonnborn, im Oktober 1931. k7410

Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
1a Bedienung. 1953
Inge Raimund
Elberfeld
Bellevuestraße 14.I.

Neu eröffnet
Massage
Körperpflege.
Marga Werth
Elberfeld, 1985
Erbauungstr. 17/19,
3 Min. v. Hpt.-Bhf.

Jeder Dame Dauerwellen
Ganzer Kopf **Mk. 3.75** f. Haltbarkeit wird garantiert
Waschen u. Wasserwellen 1.25 extra
Spezial-Dauerwellen-Salon
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer **80.**

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk 1.50 Zahlungsbeginn 1 Jan. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 8703 Gesicht.

Für Mark 130.- eine gute Nähmaschine
die stickt u. stopft u. vor- u. rückw. näht, liefert leistungsfähige Firma. Zuschrift erbet. unt. E 1362 an Gst. 43b

---

Achtung! Verkaufe Freitag den 30. Oktober ab 14 Uhr u. Samstag den 31. Okt. ab 10 Uhr
prima Ochsenfleisch.
Billig! Billig!
Heinr. Sondermann, Landwirt, W.-Beckacker, Schlikestraße 14. x679

Fehlt's am **Schirm-** dann denk' an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld
Zu erreich. durch 9 Straßenbahn Linien: 1, 3, 9, 11, 13, 15, 19, 21, 23, und 4 Autobuslinien: Nr. 2, 27, 31, 35.
Hagen i. W., Kampstraße 11a, Linie 3, 4, 5, 6, 7, 10, Autobus 3, 4 b185

Weihnachtsbäume
in Waggonladung., schöne dunkelgrüne Ware, ausgesucht a. d. Kulturen, abzug. gegen Kasse. b5689
Adolf Werner, Forstbaumschule, Gummersbach-Reininghausen, Tel. 713 A. Gummersbach

---

Eilt Eilt
So lange Vorrat reicht.
Brucheier 10 St. 80,
Einschlag-Eier 10 Stück 60 Pfg.
Elbf., Adersstr. 33, Tel. 201 43.

Billig Billig
Hasen
Hasen im Fell Pf. 0.85
Hasenpfeffer Pf. 1.—
Hasenrücken Pf. 1.50
Hasenkeulen Pf. 1.45
Allerf. Holl. Süßrahmbutter Pf. 1.52
Feinste Süßrahmbutter, O. E., Pf. 1.40
Jeden Freitag frische Tafelbutter Pf. 1.35
Erhard Dröbler
Elberf., Island 5.

Verleih u. Verkauf von Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzügen **Singer,** Inn. E., Wilhelmstraße 22

Nerven- schmerzen und schwächen u. **Rheuma** besonders auch **Ischias**
behandelt **speziell** auf rein-naturgesetzlichem Heilwege. **H. Krebs, B., Kaiserstraße 8** (mehr als 20jährige Übung und Heilprozesserfahrung). ab

---

Wenn Sie in der nächsten Zeit

INSERATE

in dieser Art sehen, bitte in Ihrem Interesse genau lesen

Gebrüder Appel

ELBERFELD
Herzogstr. und Grünstr.-Ecke

b154

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Perwachs, das Millionen loben
Perwachs, müssen Sie erproben

PW. — 33 a

Perwachs, die neue ideale Boden-Creme hat sich jede Hausfrau schon lange gewünscht. Durch nur hauchdünnes Auftragen und sofortiges Nachpolieren bringt *Perwachs* im Nu strahlenden Hochglanz ohne Glätte. *Perwachs* ist mühelos in der Anwendung, sehr sparsam im Gebrauch.
Perwachs stärkt Ihre Nerven, denn es gibt erfrischenden Tannenduft. Beim Bohnern mit *Perwachs* gibts keine Kopfschmerzen, keine Übelkeit. *Perwachs* ist milde, es schont Hände, Lack u. Farbe.
Perwachs ist für jeden Fußboden, für alle Möbel, für Lederwaren, Stein- und Marmorplatten, für farbige und Lack-Schuhe einfach wunderbar. Machen Sie sobald wie möglich den ersten Versuch.



bohnert glänzend, macht nicht glatt!

Aber bitte: „Perwachs nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren!"

Für unsere Frauen

Nr. 254 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 29 Oktober

Beginn der Winterarbeit im Staatsbürgerinnen-Verband

Der Staatsbürgerinnen-Verband konnte seine Winterarbeit in Barmen mit einer Frauenversammlung eröffnen, in der Gertrud Bäumer über die Aufgaben der Frau in der seelischen Krisis der Gegenwart sprach.

Sie forderte staatsbürgerlichen Einsatz in dem Ringen um die Volkssolidarität, in der Ergänzung der schematischen Hilfsarbeit durch die Fürsorge von Mensch zu Mensch und in dem Willen zu kulturvollem Leben trotz Armut und äußerer Enge. Das Problem der erwerbslosen weiblichen Jugend, die Not der in der Ausbildung stehenden Mädchen, denen in erster Linie der Verzicht zugemutet würde, sei aber nicht weniger wichtig als das männliche Berufsschicksal; denn die Zeiten rücken heran, wo die fortschreitende Rationalisierung zur Verkürzung der Arbeitszeit und zunächst zum geschmälerten Einkommen führen wird. Da muß die Frau einspringen, um in einer organischen Arbeitsteilung der Geschlechter die Basis der Familie für Kinder tragfähiger zu machen. —

Während so die erste Zusammenkunft innenpolitischen Sorgen gewidmet war, galt ein Abendvortrag im Elberfelder Frauenklub einer der großen außenpolitischen Nöte. Frau Magnus von Hansen sprach über Abrüstungsfragen. Sie führte u. a. aus:

Genf rüstet sich zur größten Konferenz, die von 3—5000 Delegierten beschickt werden wird, die über die Abrüstung der Staaten beraten sollen. Die Idee der Abrüstung ist eine der fundamentalen Fragen, die zur Gründung des Völkerbundes geführt haben. Aber während Wilson von einer Abrüstung sprach, die nur die innere Sicherheit im Auge hatte, ersetzt der Artikel 8 der Völkerbundssatzung die „innere" durch den Begriff der nationalen Sicherheit. Und im Verlauf der Jahre zeigte sich, daß der französische Gedanke der Sicherheit sich entscheidend durchsetzte. Das Genfer Protokoll von 1924 scheiterte zwar am englischen Widerstand, aber seine Thesen beherrschen die künftigen Erörterungen. Dieses Protokoll, das militärische und wirtschaftliche Sanktionen gegenüber dem Angreifer fordert, und dabei die Bestimmung des Angreifers nicht dem Haager Schiedsgericht überläßt, sondern einer Zweidrittelmehrheit des Völkerbundes, bringt auch die französische These von dem Primat der Sicherheit vor der Abrüstung. — Eine Abrüstungskommission wird 1925 gebildet. Den Beratungen dieser Kommission wird ein Fragebogen zugrunde gelegt, in dem die Regierungen sich über ihre Rüstungen äußern sollen. Man macht nun die merkwürdige Beobachtung, daß trotz Locarno und Kelloggpakt ein Wettrüsten begonnen hat, als ob die Völker vor der Abrüstungskonferenz noch möglichst viel in ihre militärischen Scheuern bringen wollten. Der Fragebogen kompliziert das Problem, statt es zu vereinfachen. Bei der Frage, was unter Rüstung zu verstehen sei, werden nicht nur die militärischen Faktoren, sondern auch wirtschaftliche und geographische berücksichtigt. Hinzu kommt ein „potentiel de guerre", ein Vermögen, im Falle des Krieges Industrien, Wege, Bodenschätze, ja einen „Geist der Truppe" mobil zu machen, Faktoren, die sehr willkürlich einzusetzen oder auszuschalten sind.

Wesentlich ist es, ob man Offensiv- und Defensiv-Rüstungen unterscheiden und nach welchen Maßstäben man die Rüstungen vergleichen kann. Der Fragebogen Deutschlands, der eine direkte Beschränkung verlangt, eine Beschränkung an Mannschaften und Materialbeständen, wird abgelehnt. Man möchte nur die indirekte Beschränkung, d. h. eine Herabsetzung des militärischen Budgets, was natürlich die größten Verschleierungen möglich macht. Ebenso lehnt Frankreich die Erfassung der Reserven auf die Deutschland entscheidendes Gewicht legt, nach Menschen und Material als unwesentlich ab.

Von dem Ergebnis der sechsjährigen Kommissionsarbeit sagt Graf Bernstorff es sei die Tinte nicht wert, die dazu gebraucht wurde — Bis 1927 standen England und Amerika im Punkte der Reserven auf deutschem Standpunkt. Mit dem Fallenlassen dieser Anschauung hofften die Angelsachsen das französische Zugeständnis zu den Flottenplänen zu erkaufen. Die Amerikaner schlossen sich der „Mehrheit" an.

Der vorliegende Kommissionsentwurf nimmt Deutschland die einzige Freiheit, die es bisher hatte: die Rüstungsausgaben werden beschränkt. Deutschland darf an den Lasten teilnehmen, aber nicht an den Freiheiten; denn der § 53 besagt, daß durch den vorliegenden Vertrag früher abgeschlossene Verträge nicht berührt werden, also Deutschlands alleinige, restlose Entwaffnung erneut festgelegt wird. Wir dürfen nicht einmal die hundertfache Uebermacht unserer Feinde von Frauen und Kindern fernzuhalten suchen; denn jedes Flugzeugabwehrgeschütz ist uns verboten.

So sind die Hoffnungen nicht groß, mit denen wir nach Genf gehen. Um so stärker müssen wir uns in der Abwehr unerträglicher Methoden von rechts und links zusammenfinden. Die Entschließung die auf der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine von 1600 Frauen einstimmig angenommen wurde, fand auch in der Wuppertaler Versammlung restlose Zustimmung. Sie lautet:

„Mit zahllosen Frauen der Welt fordern wir deutschen Frauen von der Abrüstungskonferenz, daß sie die Verpflichtungen des Völkerbundes zu einer allgemeinen Abrüstung in ehrlicher und entschiedener Weise erfüllt. Niemand kann aufrichtiger als die deutschen Frauen wünschen, daß, nachdem ihr eigenes Land abgerüstet hat, nun endlich die Herabsetzung der Rüstungen der anderen die ständige Bedrohung des Friedens der Welt wirksam vermindert.

Um so entschiedener müssen wir zum Ausdruck bringen, daß der Entwurf der Abrüstungskonvention diesen Willen in keiner Weise erkennen läßt und mit den Verpflichtungen und Grundsätzen des Völkerbundes in einem peinlichen Widerspruch steht. Wir finden diesen Widerspruch vor allem in dem Artikel 53, der für Deutschland und die anderen abgerüsteten Staaten die Bestimmungen der Verträge von 1919 erneuert, und sie dadurch zu Staaten minderen Rechtes und minderer Sicherheit erniedrigt.

Auf einer solchen Grundlage, der zuzustimmen die Ehre Deutschlands verbietet, kann der wahre Frieden, auf den die Frauen warten, nicht aufgebaut werden.

Wir fordern, daß in der ungeheuren Krisis, die die Welt erschüttert, die Abrüstungskonferenz Einsicht und Kraft für eine entscheidende Tat findet."

Wie schmeckt die Milch am besten?

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Milch vortrefflich mundet und am zuträglichsten ist, wenn sie in ganz kleinen Schlucken genossen wird. Schon Pfarrer Sebastian Kneipp in Wörishofen empfahl seinen Patienten, die Milch löffelweise zu genießen, denn damals gab es noch keine Strohhalme. Das langsame Trinken der Milch bezweckt, daß die durch die Einwirkung des Magensaftes herbeigeführte Gerinnung möglichst feinkörnig eintritt. Die hierbei gebildeten mehr oder minder großen Flocken können vom Magensaft gut durchsetzt und leicht verdaut werden. — Viele kleine Kinder, die Milch bisher sehr gern aus der Flasche getrunken haben, lehnen die Milch von dem Augenblick ab, da sie ihner aus der Tasse gereicht wird. Die Kinder fühlen instinktiv, daß hastig genossene Milch nicht mehr so gut schmeckt wie vorher. Darum empfiehlt es sich, Kindern, wenn man sie des Alters wegen der Flasche entwöhnen will, die Milch durch den Strohhalm trinken zu lassen.

Die gefährlichen Stöckelschuh — Eine Warnung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts in Leipzig tragen Frauen, die wegen der hohen Absätze ihrer Schuhe zu Fall kommen, selbst die Verantwortung für etwaige Verletzungen. Eine Putzmacherin hatte in einer Klage gegen die Reichseisenbahn in der unteren Instanz Schadenersatz zugesprochen erhalten, weil sie mit ihren 3 Zoll hohen Absätzen auf der Treppe eines Bahnhofs gefallen war und Verletzungen erlitten hatte. Das Reichsgericht hob das Urteil mit der Begründung auf, daß die Ursache der Verletzung die hohen Stöckelschuhe gewesen seien. Eine Haftung für derartige Unfälle wird abgelehnt. Also, eine Warnung für alle, die auf zu „hohem" Fuße leben.

Ungerechtigkeiten in der Erziehung

Es ist nicht immer leicht für den Vater oder die Mutter, in allen Fällen bei der Erziehung volle Gerechtigkeit walten zu lassen, unbewußt schwingen in ihrem Verhalten oft Regungen mit, die wohl erklärlich, aber nicht berechtigt sind. Um sie zu bekämpfen oder zu unterdrücken, ist eine stete Selbstbeobachtung notwendig und der starke Wille zu eigener ethischer Höherentwicklung.

Ein begabtes Kind wird leicht der Liebling der Familie werden, es lernt „spielend", erntet in der Schule gute Zeugnisse, braucht bei den Schularbeiten nicht beaufsichtigt zu werden, wird regelmäßig versetzt und befriedigt dadurch ebenso den Ehrgeiz wie die Eitelkeit der Eltern. Kein Wunder, daß es dem weniger begabten Kind vorgezogen wird. Die frohe Heiterkeit, die der Erfolg gibt, macht es auch liebenswürdiger und anschmiegsamer als das verschlossene Kind, das stundenlang über einer Aufgabe sitzt, die das andere in kurzer Zeit bewältigt und das trotz der doppelten Mühe und Arbeit, trotz Schelten und Strafarbeiten, zu den schlechten Schülern der Klasse gehört. Bei der unverkennbar steten Zunahme der Kinderbeschränkung wächst überdies die Gefahr der Bevorzugung dieses Kindes in beträchtlicher Weise.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß in den meisten Familien zwischen der Geburt des ersten und des zweiten Kindes, das häufig das letzte zu sein pflegt, ein Zwischenraum von mehreren Jahren liegt. Dadurch genießt das erste Kind jahrelang alle die großen und kleinen Vorteile und Verhätschelungen des einzigen Kindes.

Dann stellt das Brüderchen oder Schwesterchen sich ein und sofort sieht sich das ältere Kind, das bisher der Mittelpunkt der elterlichen Liebe war, in die zweite Linie gerückt. Es ist plötzlich der oder die „Große" geworden, die verständig sein soll, um die man sich nicht mehr so viel zu kümmern braucht, die nicht mit so vielen Fragen und Anliegen kommen soll usw. Die Fülle von Zärtlichkeit und Fürsorge, die bis dahin der eigene feste Besitz des älteren Kindes war, ist als Erbgut auf den kleinen Nachfolger übergegangen. Mit suchender Seele steht es plötzlich verlassen da, weil alle Aufmerksamkeit sich dem Nesthäkchen zuwendet und es sich mit den zufälligen Freundlichkeiten karger Minuten begnügen muß.

Je größer aber der Altersunterschied zwischen den Geschwistern ist, desto tiefer wird das ältere Kind die unverschuldete Zurücksetzung empfinden und die erst empfundene Freude über das „Kleinchen" wird bald der Enttäuschung weichen. Eifersucht, Groll und Neid werden entstehen, Empfindungen, die auch auf das Verhalten der Herangewachsenen zueinander nicht ohne Einfluß bleiben, falls nicht beide in späteren Jahren die gemeinsamen und verbindenden Fäden aufzunehmen und festzuhalten suchen, oder schwere Lebenserfahrungen ein Bindeglied bilden.

Ernste Pflicht der Eltern, besonders aber der Mutter, ist es daher, jedem Kind, dem älteren wie dem Nachgeborenen, das gleiche Teil an Liebe und Fürsorge zu gewähren. Das ältere Kind bedarf ihrer sogar im Anfang noch mehr als das Nesthäkchen, das ja noch nichts davon weiß und versteht, wie durch sein Erscheinen sich die Verhältnisse im elterlichen Haushalt verschoben haben und wie unter der Umwandlung der Bruder oder die Schwester leiden, die sich vielleicht gerade in kritischen Lebenszeiten, im ersten Schulbesuch, in den Entwicklungs- und Konfirmationsjahren befinden und darum doppelt der Liebe und geistigen Führerschaft der Mutter bedürfen.

Erzieht euch daher zur Gerechtigkeit, ihr Eltern! Wer sie in den Kleinigkeiten des täglichen Lebens übt, wird auch später bei großen Entscheidungen das Für und Wider vorurteilslos übersehen und danach seine Entscheidungen treffen. So manchem Familienhader und unnötigem Zwist würde vorgebeugt werden, wenn die Eltern von Anfang an ihren Kindern parteilos gegenüberstehen, denn die kleinen Ursachen aus Kindertagen üben oft erst in späteren Jahren ihre großen Wirkungen.

E. K.

Gefallen Ihnen platinblonde Haare?



Bei einem internationalen Wettbewerb für Haarmode und -farbe in Berlin trug Fräulein Annie Bökl mit der neuen Haarfarbe, Platinblond, dessen metallischer Glanz von aparter Wirkung ist, den ersten Preis davon.

Praktische Winke.

Tomaten einzulegen. Man sucht recht ansehnliche, feste Früchte aus, reibt sie mit einem Tuch ab und legt sie eng aneinander in einen Steintopf. Dann mischt man eine Salzlösung, die so viel Salz enthalten muß, daß ein eingelegtes Ei obenauf schwimmt. Diese Lösung wird aufgekocht und muß völlig erkalten, bevor sie über die Tomaten gegossen wird. Mit einem Deckel zugedeckt, der etwas beschwert werden muß, damit die Tomaten immer völlig im Wasser liegen, bewahrt man sie an einem kühlen, aber frostfreien Ort auf.

Hagebuttenmarmelade. Völlig reife, aber noch feste Hagebutten werden gewaschen, aufgeschnitten und von dem Innern sorgfältig befreit, dann nochmals gewaschen bis das Wasser ganz klar ist. Danach kocht man sie weich und streicht sie durch ein Haarsieb, wiegt die Masse, fügt zu 1 Kilo Hagebuttenbrei 375 Gramm Zucker sowie etwas abgeriebene Zitronenschale hinzu, kocht alles zusammen dick ein und füllt die Marmelade noch heiß in die Gläser, denen nach dem Erkalten ein Stückchen Rumpapier aufgelegt wird. Mit Pergamentpapier zubinden.

Aus Zitronen läßt sich der Saft viel ergiebiger auspressen, wenn sie vor Gebrauch ein paar Minuten in heißes Wasser gelegt und darin erwärmt werden.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz-, Ehe- und Gesundheitsfragen. Sprechstunden Mittwoch von 4—5½ Uhr und Freitag 4½—6 Uhr im Frauenklub Elberfeld.

Erziehungsberatung jeden Donnerstag um 5½ Uhr (im Winter) in der höheren Handelsschule Elberfeld, Döppersberg, Zimmer 4, 2. Stock. Vorherige telephonische Anmeldung 31409.

Vereinigung evangel. Frauenverbände Wuppertal.

Im Deutsch-Evangelischen Frauenbund, Ortsgruppe W.-Elberfeld, spricht am Freitag, dem 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Roten Saale der „Gesellschaft Verein", W.-Rathenaustraße, Pastor D. Niemöller über: „Not und Rettung der Siebenbürger Sachsen".

Deutscher Staatsbürgerinnenverband, Ortsgr. Wuppertal.

Die für den 2. November (Montag) angekündigte Arbeitsgemeinschaft mit dem Vortrag von Frau Studienrätin Dr. Steil über „Die Stellung der politisch rechtsstehenden Frau zum Pazifismus" findet im Theaterrestaurant, Barmen, Neuerweg, um 4½ Uhr statt.

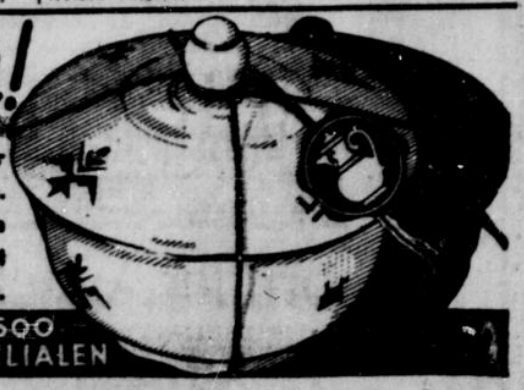
Wuppertaler Hausfrauenbund e. V., Elberfeld-Vohwinkel, Gewerbl. u. hauswirtschaftl. Berufsschule für Mädchen, Berufsberatung, Schneiderinnenzwangsinnung

laden zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein zu Donnerstag 5. Nov., 4 Uhr und 8 Uhr pünktlich, im Evgl. Vereinshaus Elberfeld, Kasinostraße 1.

Frauenklub Elberfeld.

Donnerstag 5. November musikalischer Nachmittag um 4½ Uhr. Ausführende: Helene Rauchenecker am Flügel, Marta Schulz-Körner (Gesang), Kammermusiker A. Hesse (Flöte). Werke von Giovanni Platti, Walter Braunfels, Josef Haas, Adam und Julius Benedict werden aufgeführt.

Preiswert kaufen-sparen-und dies Geschenk dazu!



Diese schöne Porzellan-Bonbonnière, gefüllt mit köstlichen Pralinen ist unser Weihnachts-Geschenk. Wir zeigen es Ihnen jetzt in unseren Schaufenstern. Sie werden sehen, wie praktisch es zu verwenden ist. Auch passt es zu unserem Kaffee- und Tee-Service aus echt bayerischem Qualitäts-Porzellan. Leicht erwerben Sie es durch Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 1500 FILIALEN

Filialen in Wuppertal:

BARMEN, Alleestraße 133, Eingang Fartmühlenstr, Altermarkt 30, Berlinerstraße 35, Mittelstr. 21, Tel. 5735, Westkotterstraße 9

RITTERSHAUSEN, Hackinghauserstr. 189, LANGERFELD, Langerfelderstr. 180, am Markt.

ELBERFELD, Bachstraße 46, Hochstraße 102, Island 7, Kipdorf 19, Telef. 27599

Kleeblatt 22, Königstr 67, Tel. 38610, Marienstraße 46, Wall, im alten Rathaus, Wiesenstraße 15,

SONNBORN, Hauptstraße 142, VOHWINKEL, Königstraße 3. u180

Die Liebe der kleinen Loison

Roman aus d. französischen Revolutionszeit v. **V. Williams**

(20. Fortsetzung.)

Das Licht im Stiegenhaus kam immer näher. Der Verzweiflung nahe, blickte Hektor den Mann mit dem Vollbart an.

„Helfen Sie mir!" sagte er einfach. „Ich glaube mich nicht zu irren, Sie sind wohl der Bürger Darras? Ich bin ein Freund Loisons. Dieser Kerl schlich mir nach, da mußte ich ihn unschädlich machen. Und jetzt kommt jemand die Stiege herauf!"

Der Inhaber der Wohnung machte ein paar Schritte und beugte sich über das Stiegengeländer.

„Ach, das ist nur Braille, unser Hausherr, der das Licht in das Stiegenhaus bringt. Es hängt immer im zweiten Stockwerk. Er kommt niemals höher herauf, es sei denn, um die Miete einzuheben. Außerdem ist er stocktaub. Aber dennoch werden wir gut daran tun, den da —" er bückte sich und packte den Toten an den Schultern — „wegzuräumen".

Hektor griff mit zu und so trugen sie den Leichnam miteinander in die Wohnung des Mannes.

Der Fremde schloß die Tür. Sie befanden sich in einem großen, kahlen Zimmer, dessen Decke schräg abfiel. Das hohe Fenster, das den nächtlichen Himmel sehen ließ, gab dem Raum das Aussehen eines Ateliers. Die ganze Einrichtung war armselig und beschränkte sich auf das Nötigste. Ein kleiner, rostiger Ofen, ein eisernes Bett, auf dem das Bettzeug und ein paar Kleidungsstücke in wildem Durcheinander lagen, ein Tisch mit irdenen Töpfen und allerlei Speiseresten und ein zerbrochener Sessel bildeten das ganze Mobiliar. Auf die Wände waren mit Bleistift kleine Aktstudien und andere Skizzen gezeichnet, die offenbar von früheren Bewohnern herrührten.

„Ich bin Darras", sagte der Mann mit dem Vollbart. „Loison hat mir von Ihnen erzählt. Ich hätte schon früher aufgemacht, aber ich war zu Bett gegangen. Ich gehöre zu jener großen und täglich größer werdenden Zahl unserer Mitbürger, die bei der Regierung schon allein dadurch Aergernis erregen, daß sie ihren Kopf noch auf den Schultern tragen. Ich schlafe deshalb bei Tage und gehe erst spät des Nachts aus. Das, mein lieber Freund, ist die Erklärung dafür, weshalb ich Sie so lange warten ließ, was ich Sie gütigst zu entschuldigen bitte!"

„Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich warten ließen," erwiderte Hektor. „Hätten Sie gleich aufgemacht, so hätte ich keine Ahnung gehabt, daß dieser Kerl mir nachschleicht. Für Sie und Loison aber wäre das der sichere Tod gewesen."

„Lieber Freund, wir alle sind durch die Revolution zu Philosophen geworden. Sie hat uns die Erkenntnis gebracht, daß das menschliche Leben, gemessen an der Ewigkeit, nur ein winziges Stückchen Weges ist. Glauben Sie wirklich, daß diese Schurken überhaupt imstande sind, irgend etwas zu vernichten? Was mich aber wirklich empört, das ist ihr schamloses Gerichtsverfahren. Ich kann mir nichts Aufreizenderes vorstellen, als vor ihr berühmtes Revolutions-Tribunal geschleppt zu werden. Hoffen wir also, daß dieser Herr" — er zeigte auf den Leichnam — „wenigstens allein war. Nicht selten rückten sie nämlich zu zweien aus."

Es wurde allmählich Nacht. Im Atelier war es schon ganz finster, nur im Rahmen des Fensters erschien der fahlgelbe Himmel noch als großes, helles Viereck und warf einen matten Schein über den kahlen Bretterboden, auf dem der Tote lag.

„Wir müssen jetzt aber dazusehen, daß wir ihn loswerden," meinte Darras, nahm den Toten und schleifte ihn ohne Umstände bis zu dem Bett, unter das er ihn schob. Dann holte er aus einer Ecke einen Stock, machte auf dem Tisch ein wenig Platz, stieg hinauf und schlug in bestimmten Zwischenräumen an die Decke. Hierauf lauschte er mit gesenktem Kopfe. Ein dumpfes Klopfen antwortete.

„Loison!" sagte er und sprang vom Tisch herunter. „Gehen Sie ein Stockwerk höher, Bürger! Die Tür zu Ihrer Linken führt zu Loison."

„Was aber . . . soll mit . . . ihm geschehen?" fragte Hektor und zeigte unter das Bett.

„Ich glaube, den können Sie vorläufig ruhig mir überlassen, Bürger. Ich gehe jetzt aus und werde dafür sorgen, daß wir diesen „unglücklichen Zufall" ehestens aus dem Wege räumen können."

Er drehte sich um. Er hielt eine alte, zerrissene Hose in der Hand, die er emporhob und wehmütig betrachtete. „Es wird wirklich bald notwendig werden," sagte er und löste dabei den Knoten des Unterrockes, den er hatte, „daß ich mir eine Hose aus Ziegenhaut anschaffe wie der selige Robinson Crusoe. Denn diese Hose ist das letzte, was mir außer diesem Kleidungsstück noch verblieb," — er hob den Unterrock mit zwei Fingern in die Höhe — „er ist eine Erinnerung an ein galantes Abenteuer aus längst entschwundenen Tagen."

Darras zog mit größter Vorsicht seine Hose an.

„Für den Augenblick," sagte er, „möchte ich Sie nur daran erinnern, mein Lieber, daß Sie eine junge Dame warten lassen. Gehen Sie jetzt zu Loison, kommen Sie aber sofort herunter, wenn ich klopfe. Es könnte sein, daß ich Ihrer bald bedarf."

Mit diesen Worten entnahm er einem alten schäbigen Rock, der auf dem Bett lag, eine flache Lederkassette und legte sie auf den Tisch. Die Ruhe und Gleichgültigkeit in allen seinen Bewegungen war geradezu bewundernswert. Es schien, als hätte er über dem Ankleiden tatsächlich den bleichen, stillen Gesellen vergessen, den er so achtlos unter das Bett geschoben hatte.

Hektor hielt ihm die Hand hin.

„Erlauben Sie, Herr Darras, daß ich die Hand eines tapferen, braven Mannes drücke. Sie retten mir nicht nur das Leben, sondern Sie laden auch noch eine Verantwortung auf sich, die lediglich die meine sein sollte."

Darras zwinkerte mit seinen blauen Augen.

„Lassen Sie nur", sagte er, „ich werde wenigstens wieder einmal ein wenig mein Handwerk ausüben . . ."

Und er reichte Hektor seine Rechte, die dieser herzlich schüttelte. Hierauf verließ Hektor das Atelier mit seinem furchtbaren Geheimnis. Als er die Türe hinter sich schloß, hörte er Darras sorglos ein altes französisches Liedchen summen.

*

Hektor klopfte an Loisons Türe.

„Sind Sie es, Darras?" fragte eine frische Stimme.

„Ich bin es, Jean", antwortete Hektor weich.

Man hörte jenseits der Tür einen leisen, erstaunten Aufschrei. Dann folgte eine kleine Pause und schließlich öffnete sich die Türe.

Im ersten Augenblick konnte es Hektor kaum fassen, daß in drei Tagen solch eine Veränderung mit einem Menschen vor sich gehen konnte. Eine neue Person stand vor ihm. Sie hatte die kleine Hand aufs Herz gepreßt, ihre Wangen glühten vor Erwartung. Ihre Augen waren munter, ihr Gesichtchen voller, die Haut zart und rosig und ohne eine Spur der wächsernen Blässe, die sie noch vor kurzem gezeigt hatte. Fort waren auch die zerrissenen Kleider, sie trug jetzt ein einfaches, blaues Kleidchen mit einem Fichu aus billigen Spitzen. Die kurzen Ärmel ließen ihre schlanken, weißen Arme bloß. So sah das kleine Wunder aus, das Hektor ganz entgeistert anstarrte. Das anspruchslose Kleidchen offenbarte dem jungen Manne, der wie festgebannt auf der Schwelle stand, daß dies kein Kind mehr war, sondern eine junge Dame.

Mit lachenden Augen guckte Loison zu ihm hinaus.

Kein Laut war in dem düsteren Stiegenhaus zu hören. Sie waren ganz allein. Mit vollendeter Anmut machte sie einen Knix und flüsterte: „Monsieur, geruhen Sie, einzutreten!"

Hektor stutzte. Fast genau so hatte Betty ihn das letzte Mal begrüßt. Mit derselben Anmut hatte sie sich in spöttischer Demut vor ihm verbeugt. Und mit nicht weniger Grazie und Würde wie Lady Betty Marchmont bewegte sich nun dieses kleine, süße Geschöpf. Nur war bei Loison keine Spur von Hochmut zu merken, nur herzliche Zuneigung und Freundschaft lachten aus diesem jungen, frischen Gesicht.

Als Hektor das kleine Dachstübchen betrat, fielen ihm zunächst fröhlich blühende Blumen auf, die vor dem Fenster nickten und einen zarten Duft in dem Zimmer verbreiteten. Die Decke fiel schräg ab und ging in der einen Ecke in einem weißen Vorhang über, der das Bett verdeckte. Die kleine Stube war überaus rein und nett gehalten. Der Bretterboden blank gerieben, der Anrichtetisch ohne den geringsten Fleck. Das weiße, irdene Geschirr leuchtete von seinen Fächern herunter und die wenigen Kochtöpfe, die darunter hingen, blinkten vor Sauberkeit. Ein kleiner Kleiderschrank, zwei Sessel und ein runder Tisch, auf dem in einem zinnernen Leuchter eine lange Kerze brannte und einen gelblichen Schein verbreitete, waren nebst einem kleinen Kochherde die ganzen Einrichtungsgegenstände dieses traulichen Kämmerchens.

(Fortsetzung folgt.)

Essen W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT schlafen ist NOT
„Der Betten-Alsberg"

Endlich

nach monatelangem Verhandeln ist es uns gelungen, den Besten der Besten für unser Haus zu gewinnen.

Hartstein

ist unstreitig der Inbegriff des Besten und steht in seinem Genre bis heute unerreicht da.
Die besten Schwänke!
Die beste Gesellschaft!
Die beste Ausstattung!

Ab **Samstag** den **31. Oktober**, nur einige Tage:

Im Salamander

g116

OTAPA
Elberfeld / Poststraße 7
Vor seiner Abreise nach Paris ab 1. 11.
14 tägiges Gastspiel
Rosé Petösy
mit seinen 5 Solisten
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Ehren-Tanz-Tee

g255

Samstag 31. Oktober 1931, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle, W.-Elberfeld:
Jubiläums-Konzert
(Stuhlreihen) k7484
aus Anlaß der 50jährigen Dirigententätigkeit des Chorleiters Herrn
Otto Hecker, W.-Elberfeld.
Ausführende: Herr Kammersäng. **Walter Hageböcker**, Tenor, Stadtth. Hannover; Herr **Martin Claas**, Harfe, W.-Vohwink.; Herr **Otto Reuber d. J.**, Flügel, W.-Elbf., und 180 Sänger (Gesamtchöre). Einlaß 7½ Uhr. Eintritt 75 Pfg. einschl. St.

UNION
Elberfeld -THEATER Herzogstr. 10
„Immer erst sehen, was U.-T. bringt!"
das ist für große Publikumskreise der Leitsatz geworden, wenn es sich darum handelt, sich für erschwingl. Eintrittspreise wöchentlich einmal den Besuch eines guten Filmprogramms zu leisten.
Ab Freitag wieder zwei Tonfilme:



HANS ALBERS
der sympathische Draufgänger.
Charlotte Ander, Ida Wüst, Lucie Englisch, Jul. Falkenstein, in g315
Die Nacht gehört uns
Fritz Kampers, Ernst Verebes, und ein Vierbeiniger, Max-Moritz, genannt „Schlumpsi", in
Alles für euch, schöne Frau'n
(Tingel-Tangel).
Achtung! Weitersagen!
Jetzt auch bei uns **jeden Sonntag**
Frühvorstellung
mit beiden Tonfilmen.
Beginn 10¾ Uhr. Kasse 10½ Uhr.

Verfammlung der Volksrecht-Partei u. des Sparerbundes
Reichsparteivors. Oberschulrat Prof. **A. Bauser**
Mitglied des Württembergischen Landtages, sowie
Landtagsabgeordneter Major a. D. **Pohl**
sprechen über:
Des deutschen Volkes politische und wirtschaftliche Not
insbesondere über Haussinssteuer, Sparkassenaufwertung, Kriegsanleihe, Wohlfahrts- und Kleinrentnerfürsorge, Beamtenabbau usw. in Wuppertal-Elberfeld am Freitag 30. Okt. 1931, abends 8 Uhr, im evangel. Jugendhaus, Bergstr. 50. — Zu diesen sehr wichtigen Vorträgen laden wir Sie dringend ein. — Freunde und Bekannte bitten wir mitzubringen. — Eintritt frei!
Volksrecht-Partei und Sparerbund
Ortsgruppe Wuppertal.

Der rote Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben.

Feinstes Sandblatt
Zigarillos
50 Stück 5 Mark.
Engroslager Schöpp, Elbf., Zollstr. 5, I

Tuche
Erstkl. Maß-Qual. für f133
Herren- u. Damen-Bekleidung.
Besuch u. Mustersdg. ohne Kosten.
Vers. Nachn. — Tausche auch g. erh. Schreibmaschine.
Tuchvers. Grothe
Hückeswagen (Rhld.)

Haben Sie Stoff?
Wie schon lange bekannt, fertige ich
Anzüge od. Mäntel von Rmk. 27.50 an
2× Anprobe, gute Zutaten Garantie für guten Sitz Auf Wunsch Hausbesuch 1960
Fernsprecher 238 36. M. Tyger, W.-Elb., Albrechtstr. 4, part., Ecke Bachstr.

Hasenrücken u. Keulen 1.30, Hasenpfeffer 90 Pfg. Schmidt, E., Eichenstraße 31.

Pelzwerk aller Art,
Seal- u. Biberette-Kragen (von M. 5.50 an), Opossum-, Wallaby-, Nutriette-, Persianer-, erstkl. große Plüschkragen M. 3.80, Felle von 45 Pfg. an, Würger, Zutaten usw. alles
staunend billig!!!
Elberf. Spitzenlager Kipdorf 90. 1925

Park-Restaurant
Barmer Luftkurhaus
(Toellerturm) Wupp.-Barmen
Sonnabend den 31. Oktober 1931, 20 Uhr
Tanz-Turnier
um die
Meisterschaft von „Bergisch Land"
des „Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes (R. P. G.) e. V., Berlin"
Turnierleitung: Bruno von Kayser, Düsseldorf
Oberstes Schiedsgericht und Punktgericht wird noch bekanntgegeben
START-KLASSEN:
Gäste-Klasse (D): offen für alle Gäste. Turniertänze: Tango, Quick-step
Meldungen bis 30. 10. 31 an die Geschäftsleitung des Luftkurhauses — Tel. 602 95
Klasse C u. B: offen für alle Paare des R. P. G. und
& Sonderklasse: der angeschlossenen Clubs
Zahl und Art der Preise: Medaillen nach Vorschrift der Turnierordnung
Zwischen und nach dem Turnier:
Gesellschafts-Ball
Eintritt nur im Gesellschaftsanzug
Kapelle Adolf Hahné spielt
Tischbestellungen unter Tel. 602 95 erbeten. Karten im Vorverkauf: **Verkehrsverein** (Hotel Wuppertaler Hof) und **Luftkurhaus.** 190b

Das beschlagnahmte Sprengstofflager.



Ein Teil des Sprengstoffs und der dazugehörigen Geräte, die in einer Laube des kommunistischen Funktionärs Ueberbrück in der Siedlung Lindenhof-Tempelhof gefunden und im Berliner Polizeipräsidium sichergestellt wurden. Der Sprengstoff, der mehrere Zentner beträgt, wurde in verschiedenen mittel- und westdeutschen Fabriken gestohlen und sollte offenbar bei Terrorakten Verwendung finden.

Die Hausprophetin der Sklareks.

Die geschäftstüchtige „Hellseherin".

Berlin, 28. Okt. Die Sklareks hatten eine Hausprophetin. Wiederholt war von einer „Hellseherin" Frau Seidler die Rede, die den Sklareks die Zukunft zu prophezeien hatte. Den Behörden ist Frau Seidler wohlbekannt. Ihre Beziehungen zu Anhängern des Okkultismus reichte bis in die höchsten Kreise. Insbesondere hatte sie Verbindungen zum Potsdamer Adel. In ihrem Leben wechselten Erfolge mit Enttäuschungen sehr stark ab. Frau Seidler entwickelte sich mehr und mehr zu einer Prophetin für Geschäftsleute. Dabei kam sie auch mit den Brüdern Sklarek in Berührung, die ihren übernatürlichen Gaben mehr vertrauten als ihrer eigenen Schieberintelligenz. Die Brüder erwiesen sich als großzügige Freunde. Längere Zeit hindurch bezog Frau Seidler von ihnen ein Monatsgehalt von 600 Mark, besondere Geschenke für einträgliche Auskünfte nicht eingeschlossen. Auch die Beziehungen zwischen den Sklareks und behördlichen Stellen wurden von ihr vermittelt. Eines Tages erschien bei ihr der Leiter einer großen Gesellschaft, der Anzüge und andere Kleidungsstücke in größeren Mengen brauchte. Sie erinnerte sich, daß auch die Sklareks in der Textilbranche tätig waren. Die beiden Parteien waren bald zusammengeführt. Die großen finanziellen Schäden der Stadt Berlin entwickelten sich also aus einer richtigen okkultistischen Verschwörung. Auch Herr Kieburg erschien Frau Seidler als „Vision". Sie hatte, wie es scheint, den richtigen Tip für Leute, bei denen sie und ihre Kunden gut verdienen konnten. Das Erstaunliche ist nur, daß sich alle diese Dinge in unserer angeblich doch so aufgeklärten Zeit abspielten. Man versteht, warum es noch heute großzügig arbeitenden „Hellsehern", die geschickt die Reklametrommel zu rühren verstehen, so gut geht.

Sparmaßnahmen beim Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 28. Oktober. Der bis zum 31. August 1933 laufende Vertrag des Intendanten Gsell ist zum 1. November dieses Jahres gekündigt worden. Der Intendant soll jedoch bis zum Aufhören des Theaters die Leitung behalten. Das Gehalt des Intendanten wurde von 20 000 RM. zuzüglich einer Aufwandsentschädigung von 4000 RM. auf 17 000 RM. und die Aufwandsentschädigung auf 1000 RM. herabgesetzt. Von besonderer Bedeutung sind die vorgesehenen Gehaltsabstriche bei den Orchestermitgliedern, die mit 20 bis 25 Prozent vorgesehen sind. Auch den Orchestermitgliedern sollen die bestehenden Verträge gekündigt werden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Städte freie Hand haben müssen, um eventuell das Ruhrorchester bilden zu können. Es scheint, als wenn über diese Frage ernsthafte Erwägungen im Gange sind. — Die städtische Orchesterschule wird am 1. April 1932 geschlossen. Es dürfte noch interessieren, daß die Intendanz des Stadttheaters mit der Stadt Hamm ein Übereinkommen getroffen hat, wonach in Hamm zehn Gastvorstellungen gegeben werden. Eine gleiche Anzahl von Gastspielen soll das Hagener Theater geben.

Die Mordsache Moser.

Eine Spur?

Dortmund, 28. Okt. Der Kriminalpolizei wurde am Montag eine neue Spur in der Mordsache Moser mitgeteilt, und zwar will ein Zeuge gesehen haben, wie am Mordtage, am 21. September, ein Herr und eine Dame zwischen 17 und 19 Uhr das Haus Lindemannstraße 9 betreten haben. Von dem Zeugen können die Personen aber nur sehr ungenau beschrieben werden. Die Dame soll sehr elegant gekleidet und auffallend schlank gewesen sein. Sie habe einen Mantel von weinroter Farbe getragen. Der Herr hatte einen Coupékoffer in der üblichen Größe bei sich. Von der Polizei wurden alle Hausbewohner gefragt, ob sie die beiden Personen gesehen oder empfangen haben. Da dies nicht der Fall war, muß angenommen werden, daß die beiden Personen die Familie Moser aufgesucht haben.

Sühne für die Beschädigung der Rembrandtschen „Anatomie".

Amsterdam, 28. Oktober. (Drahtb.) Vor einigen Monaten wurde, wie gemeldet, im Amsterdamer Reichsmuseum ein Anschlag auf das Rembrandt-Gemälde „Die anatomische Unterrichtsstunde des Dr. Deyman" verübt. Diese verwerfliche Tat fand heute vor der vierten Strafkammer des Amsterdamer Landgerichts ihre Sühne. Der Täter war, wie seinerzeit gemeldet, ein arbeitsloser Buchdrucker. Er erhielt sechs Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt. Das Gericht erwog bei Festsetzung des Strafmaßes, daß der Angeklagte bisher unbescholten war und die Tat in einem Verzweiflungsausbruch begangen hat. Auch war die Beschädigung des Gemäldes derart, daß sie inzwischen so gut wie restlos hat beseitigt werden können.

Neue Bücher.

(Eingehende Besprechung der hier aufgeführten Neuerscheinungen behält sich die Redaktion vor.)

Politik und Wirtschaft.

E. v. Schmidt-Pauli: Fürst Bülows Denkunwürdigkeiten. — Verlag Schlieffen, Berlin.

Generaloberst v. Seeckt: Wege deutscher Außenpolitik. — Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

H. Fromm: Heraus aus der Krise! — Verlag G. Hirth, München.

Erasmus: Der Reichstag tritt zusammen. — Verlag O. Füßli, Zürich.

H. Reupke: Der Nationalsozialismus und die Wirtschaft. — Verlag O. Elsner, Berlin S. 42.

Dr. Schmitt: Musterbetriebe deutscher Wirtschaft, Bd. 23. — Verlag Organ V. G., Berlin W. 8.

A.-G. deutscher Hausbesitzerbanken: Die wirtschaftlichen Unternehmungen des deutschen Hausbesitzes. — Verlag Barmer Creditbank.

Gustave Hervé: La Réconciliation ou la Guerre. — Edit. de la Victoire, Paris.

R. Hildbrandt: Geschichte der Volkswirtschaft. — Verlag E. H. Moritz, Stuttgart.

H. Berl: Die Heraufkunft des fünften Standes. — Verlag Kairos, Karlsruhe.

Erd- und Völkerkunde.

Ebbe Kornerup: Paradies Siam. — Safari-Verlag, Berlin.

Erasmus: Negertypen. — Verlag O. Füßli, Zürich.

R. Köstenberger: Birke Ala und ihr Reich. — Verlag R. Köstenberger, Graz.

K. Leuchs: Anleitung zu geologischen Beobachtungen. — Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

G. Sieber: Der Wetterwart vom Montblanc. — Verlag Leipz. Graph. Werke, Leipzig.

Geschichte und Kulturgeschichte.

Ricarda Huch: Alte und neue Götter 1848. — Verlag Eigenbrödler, Berlin W. 8.

Schätze unterm Schutt. — Verlag Franckh'sche V. B., Stuttgart.

Dr. J. Knapp: Die Geschichte des Zeitungswesens im Solinger Kreis. — Dr. J. Knapp, Solingen-Wald.

Erzählende Literatur.

Paul Zech: Neue Ballade von den wilden Tieren. Verlag W. Jeß, Dresden.

Erasmus: Die blaue Ferne. — Verlag B. Vogler, Leipzig.

B. Zebrowski: Der Frankfurter Otto. — Verlag R. Lutz Nachf., Stuttgart.

Sophie des Combes: Frauen schreiben sich Briefe. — Verlag Dt.-Schweiz. V. A., Berlin.

G. K. Chesterton: Das neue Jerusalem. Roman. — Verlag C. Schünemann, Bremen.

Medizinische Schriften.

Erasmus: Der männliche Körper. — Verlag O. Füßli, Zürich.

H. Simmel: Wirkliche und scheinbare Vererbung von Krankheiten. — Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Dr. Sternheim: Bekämpfung der Arterienverkalkung. — Verlag Wilkens, Hannover.

v. de Velde: E. T. oder E. U. — Verlag Eigenbrödler, Berlin W. 8.

Dr. med. Hope: Ueberwindung der Wechseljahre. — Verlag Wilkens, Hannover.

Dr. L. Hirsch: Schlaflosigkeit, Entstehung und Heilung. — B. Wilkens, Hannover.

Stellen-Angebote

Wir suchen sofort einen 17482
gewandten zuverl. Herrn
mittl. Alters, unverheiratet, zum Besuch von auswärtiger Landkundschaft. Angeb. unter E 9239 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen für hies. Bezirk und Umgebung b3749
2 Platz-Inspektoren,
1 Bezirks-Inspektor.
Geboten wird: Gehalt, Spesen, Provision, Superprov., Direktionsvertrag.
Verlangt wird: Fleiß, persönl., einwandfreies Arbeiten. Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Bew. erbt. an Aachener und Münchener Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Köln — Hansaring-Hochhaus.

Wir bieten
strebsamen, fleißigen Herren jeden Standes die Möglichkeit, sich durch eine leichte Werbetätigkeit einen 988
dauernden guten Verdienst
zu verschaffen. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Gute Garderobe und etwas Redetalent ist Bedingung. Nichtfachleute erhalten Anleitung. Zu melden Elberfeld, Berlinerstraße 23, pt.

Von elektrot. Fabr. wird ein tüchtiger **Packer** ges., der an selbst. Arb. gew. ist. Bei Zufriedenheit wird Meisterposten i. Auss. gest. Fachkenntn. w. bevorzugt, jed. nicht Bed. Ang. B 508 a. Gst. Barmen. 1336a

Weibliche

Wollspulerinnen, Strickerinnen, Maschinen- u. Handnäherinnen für Strickwaren sofort gesucht. **Franck,** Elberfeld, Schloßbleiche 18. 17491

Jg. Mann, welcher perfekt Lackschrift (Plakatschrift) beherrscht und auch Verk. ist für Obst-Gemüse-Detailgesch., ges. Ang. m. Geh.-Anspr. u. Zeugnisabschriften u. E 9236 an die Gst. 17477

Install.-Fa. sucht z. Werbung el. Anlag. all. Art geeign. Persönlichk. g. Provis., spät. Fixum. Ausf. Ang. u. B 3786 an Gst. Barmen. 1268a

Tücht. Haushilfe nicht unt. 25 J. alt, für vormittags ges. Frau Walt. Oehmchen, Barmen-Heckingh., Kielstr. 11, I. 1338a

Geg. Verr. häusl. Arb. möbl. Z. b. 1 Frl. Anfr. E 9196 Gesch.

Für größ. Obst-Gemüsegeschäft f. mehrere, mögl. branchekundige, flotte **Verkäuferinnen.** Ang. mit Gehaltsanspr. unt. E 9237 an die Gst. 17477

Tüchtige Friseuse zur Aushilfe sof. ges. Reberich, Barmen, Parlamentstr. 9. †

Perf. Pelznäherin per sofort ges. b383 Pelze-Kalmann, Elberf., Wall 23/25.

Hauspersonal

Mädch. vorm. i. Et.-Hsh. ges. Mon. 15 M. Ang. B 3831 Barm. †

Jg., kräft. **Mädchen** in Einfamilienhaus für alle Arbeiten gesucht. Solche bevorz., die zu Hse. schlafen f. Ang. m. Lohnanspr. u. E 8978 an Gst.*

1337a Bess. 17—18j **evgl. Mädchen,** w. zu Hse. schlafen k., f. ganze Tage sof. ges. (Näh. Anlagen) Ang. B 3833 Barm.

Stellen-Gesuche

Langjähriger **Reisender** der Bäckerei-Branche f. Vertrauensst., gleich welch. Art Ang. u. V 124 Fil. Vohwinkel

Erfahrener **Kaufmann** mit besten Empfehl., bisher Prokurist bei einer jetzt aufgelöst. Firma, sucht neuen Wirkungskreis, evtl. Vertretungen erster Häuser. Ang. unter E 8972 an Gesch.*

Junger, ehrl. e12 **Chauffeur** (Waldecker), m. Reparaturen vertraut, sämtl. Führerscheine, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Ang. u. S 241 an die Fil. in Schwelm

Weibliche

Jg., ehrl., fl. Verkäuferin aus d. Lebensmittelbranche, f. Stelle für sof. oder sp. Gut. Zeug. vorh. Ang. E 9202 Gst.*

Tüchtiges **Servierfräulein** 23 J., mit gut. Umgangsformen, sucht Stellung in Café, bürgl. Restaur. oder Diele. — Crede, Herne II, Holper Heide 5b. *

Bess. ehrl. **Mädchen** f. Besch. auf Lager od. ähnl. a. Heimarb. Nähmasch. vb.* Ang. u. E 9103 Gst.

Sol. tücht. Servierfräulein sucht Stelle Ang. E 9254 Gst. *

Eins. kath. Fräulein (Waise), 36 J., sehr häuslich und solide, sucht Stellung in frauenl. Haush. als **Haushälterin.** Witwer mit Kind angenehm, da sehr kinderlieb. Ang. unt. R 532 Fil. Remscheid, Bismarckstr. 35. 1313

Jüng. Mädchen 21 J., sucht Besch. im Haushalt, wo es das Kochen mit erlern. k. Grete Hellinger, Blankenstein-R., Hammerthal 127. †

Aelt. Mädchen sucht Stell. in besser. Haush. in Vohwink. f. halbe Tage. Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. u. V 125 an Filiale Vohwinkel. *

J. Tirolerin z. Zt. Barmen, gute Kenntn. i. Kinderpfl. u. Haush. erf., sucht Stelle in bess. Hsh. Telephonische Angeb. an Holz 610 11, auß. Samst. nm. u. Sonnt.

Christl. Mädchen, 20 J., welch. in all. Hausarb. bew. ist, sucht auf Grund Ia Zgn. u. gut. Empf. Stellung in Privathaushalt. Zu erfrag. bei Familie Ewald Lüling, Volmarstein, Schulstr. 11. v984

20jähr. Mädchen von ausw. sucht Stellg. G. Zeugn. vorhand. Ang. E 9100 Gesch.*

Mädch. f. Stelle in kl. Haush. f. ½ od. ¾ Tage R. Friedsh. od. Sandb. Ang. E 9102 Gesch.*

Waldeckerin (Näherin), m. sämtl. Arb. vertr., sucht St. i. H. in Barmen z. 1. 11. od. 15. 11. — Ang. unt. B 3802 a. die Gesch. Barmen od. Teleph. 528 86.+

22jähr. erf. Mädchen sucht St. im Haush. Ang. E 8977 Gesch.*

Bess. Mädchen, 26 J., d. gut kochen kann, m. best. Zgn., sucht Stelle in Et.-Haush. zum 31. 10. Ang. E 9253 Gst. *

Arbeits-Gesuche

*Schneiderin f. Kd. in u. auß. d. H. Reuter, E., v. Holz 21, I. a. d. Blfftr.

Anstreicher empf. sich z. tap. u. Decke str. zus. 7 M. Saub. Arb. Ang. E 9203 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Möchte mich bis 5000 Mk. tätig beteiligen oder Geschäft gesucht. Angeb. unter B 3784 Gst. Barm. †

Teilh., still od. tät. m. 1200 Mk. Einl. ges. Ang. E 9163 Gst. *

Gesucht für eine gutg. Masch.-Bügelanst. sow. el. Heißmangel-Betr. w. weg. Sterbef. sof. tätiger Teilh. ges., ev. auch ganz zu verk. Ang. u. F K 200 a. Fil. Solingen-Wald. e324

Tücht. Verkaufskräfte auf Kohlensparringe geg. hoh. Prov. ges. Ang. E 9075 Gst. *

Geldmarkt

2—3000.— Mark **Darlehen** ges. Sicherung, Zinsen u. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Ang. u. R 734 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

25 000 RM. an I. Stelle a. prima Gut von 100 Morg. Ackerland aus Privatband zum 1. 11. oder 15. 11. gesucht. Ang. E 9098 Gst. *

1. Hypothek günst. Kapitalanlage, sof. geg. Barz. zu verkaufen. Angeb. u. E 9099 an Gescht.*

Hyp. v. 1800 M ges. 200 M Vergüt. u. 10% Ang. E 9164 Gst. *

300 Mk. geg. Rückg. 375 sof. für 3 Mon. nur von Selbst. ges. Ia Sicherheit. Ang. E 9198 an Gescht.*

Verloren Gefunden

Fahrrad gestohlen Fabr.-Nr. 53192, rote Rennmaschine „Semper". Vor Ankauf w. gewarnt! Angab. erb.: Autozentr. Gonter, W.-B., Rübenstr. Nr. 40, Tel. 622 90.

Mittwoch abd. auf d. Wege Frauenklub, Luisenstr., Platzhoffstraße 17485 **Edelmarderpelz** verl. Wiederbr. gute Belohn. Frau Gust. Reimann, E., Platzhoffstraße 14.

Kleine 17483 **Mandarin-Ente** entlaufen E., Nützenbergerstraße 20.

Unterricht

Ital., Franz., Engl. Wer sucht Ia Unterr.? Ang. B 3751 Barm. †

Opern- u. Konz.-Sängerin erteilt Unterricht. 10 Mk. je Monat. Kostenl. Stimmpr. Ang. B 3098 Barmen †

Wer ert. engl. u. französ. Unterr. f. Fortgeschr.? Pr.-Ang. K 209 Fil. B. Allee 193. †

Vermietungen

3 und 4 Zimmer und Mansarde in bess. abgeschl. Hause an ruh. Familien zu vermieten. Elberfeld, Königstr. 136b. *

In meinem Hause E., Altermarkt 8, sind **3 helle Büroräume** auf der zweiten Etage mit Heizung zum 1. 11. zu verm. Max Hörhager. b367

Werkstatt m. Lagerraum u. kl. Büro gute Einfahrt, beste Lage Talsohle Barmen zu verm. Ang. B 203 Gst. Barmen.

Einfam.-Haus 4 Zim. u. Garten, am Rande d. Stadt, nordwestl., m. Vorkaufsrecht sofort zu verm. Ang. E 9255 an die Gst. 17435

Größeres 17477 **Ladenlokal** mittl. Kölnerstraße, in Kürze zu verm. Anfr. E 9235 Gst.

Ladenlokal (evtl. mit Lager) im Mittelpunkt d. Stadt, — in welch. lg. Jahre Lederwarengeschäft betrieben wurde — zu verm. Näh. unt. E 8560 Gscht. 17882

Im Mittelpunkt Ladenlokal, Burgstr. (event. mit 3 Räumen 1. Etg.), mittelgroß, für Friseur od. Spezial-Geschäft sehr geeign., zu verm. Angeb. u. E 9159 Gst. 17472

Mod. Ladenlokal mit u. ohne Lagerhaus preisw. zu vm. Otto Bossen, Elbf., Kölnerstr. 75, neb. d. Thaliatheater

Honnef a. Rh. Wohnung, 3 R. u. Küche, 2. Etg., in gut. Hause, an kl. kinderlose Fam. per 1. Dez. zu verm. Heinr. Körzel, Honnef a. Rh., Bahnhofstraße 4. b3747

2. Etg. Elberfeld. Schöne 7-Z.-Wohn., renov., abgeschl., p. sofort zu vm. Elb., Grünstr. 7, III. *

Schöne, abgeschloss. **1. Etage** (6 Zimmer m. Speicherraum), m. elektr. Licht, Zentralheiz. u. Bad, in bess., ruhig. Hause in Unterbarmen per sofort oder baldigst günstig zu vermiet. Gefl. Ang. a. Herrn Paul Fries, U.-Barm., Bismarckstr. 76, Tel. 530 19.

Schöne 1. Etg., 5 Z. nebst Erker, abgeschl., billig zu vm. Ortmann, B., Loherstr. 32, 2. Et. Tel. 621 34.†

Schöne 2. Etg. 17465 **6 Zimmer,** 1 Badez. p. sof., sp. 1. Dez. zu verm. E., Vogelsangst. 111, pt.

In bess. Hause im Str. schöne abgeschl. **6- od. 7-Z.-W.** 2. Etg., elektr. Licht, gut imstand, f. Mk. 100 resp. 115 zum 1. 12. zu vm. Für Arzt sehr geeignet. Ang. u. E 9257 an Gst. *

Schöne **Hochparterre,** 5 Geschäfts-, Büro- u. Wohnräume, prw. z. verm. Lage Gasstraße. Ang. u. K 210 an die Fil. Barmen, Allee 193. 254b

Freie 4-Pt.-Zim. m. el. Licht u. Gas. E., Distelbeckerstr. 4 *

Schöne, abg. 2. Et., **4 Räume,** Nähe Loherbrücke, Erker u. Veranda, el. Licht, zum 1. 12. für 59 Mk. zu vm. Näher Bender, Elberfeld, Ravensbergerstraße 42. *

Nähe Altermarkt B.: 4 Z. oder 3 Z. u. 1 Z., evtl. mit Speicherz., billig. Ruf: 527 92. Angeb. unt. B 3662 Gst. Barm.+

4 Zimmer und Laderaum Wupperstr. sofort zu vm. Näh. Barmen, Höhnestr. 30. 1326a

Zu vermiet. in der Allenstraße: * 4-Z.-Wohn. 1. Etg., 2-Z.-Wohng. 2. Et., billige Miete. Näh. bei Gebr. Mansberg, Elbf., Bachstr. 70.

Freie 4-Z.-W. mit einger. Bad u. Zentralheiz. v. sof. od. sp. in Oberbm. zu v. Ang. R 735 an Fil. B., Berlinerst. 62+

3 prachtv. Zimmer u. Badez. in herrsch. Zweifam.-Haus der Nordstadt W.-Elbf., bevorz. freie Lage a. Walde u. bequeme Verbind. zur Stadt, sof. an einz. Dame oder kinderl. Ehep. zu vm. Gefl. Anfr. m. Mietpreis-Angeboten unt. E 9104 an die Geschäftsst. *

Freie 4-Zimmer-**Wohnung,** mit u. ohne 17490 **Pferdestall** zu verm. E., Bleichstraße 1 (Fabrik).

Süd. 3 gr. Etag. m. Bad, Ver., El., Gas preisw. Dez. abzug. Ang. E 9205 Gst. *

3 Z. 2. Et. an kl. Hsh. v. 1. 12. 31. Näh. E., Wiesenst. 21, I.*

3 Z. in Neubau in herrl. Sonnenlage mit Bad u. Heizg., Preis einschl. Heizg. 70 Mk. Ang. R 3750 an Gesch. Barmen.+

3 Zimmer 2. Etg., m. Gas u. Elektr., geg. grünes R. an Brautp. zu vm. Näh. E., Karlstr. 20, pt. Tel. 223 40. 17487

Zu verm.: 3 Zimm. 1. Stock, sof. Adolf Todt, Elb., Barresbeckerstr. 1. 17486

Villenviertel, B., Schwarzmerstr. 24, mod. abgeschl. Etg., 3 od. 4 Zim., Küche, Bad, Ver., Gart., Hz., mtl. 105—125 Mk. R. Tel. 62358. 1334a

Abgeschloss. 17475 3-Zimmer-Wohnung mit el. Licht, Gas u. Badez. preisw. zu v. Näh. in Gesch. [198

R. Breitestr. Wohn. v. 3 Räum. a. kl. H. Ang. E 9201 Gst. *

3- u. 2-Z.-Wohnung Neub. Ostkadt, sof. Zahlf. Miet. Gr. R Ang. E 9105 Gscht.+

In ruh. abg. Hause 3 Mansarden an nur 2 Personen zu verm. — Zu erfrag. in Gesch. [195*

Sch. abgeschl. 2½ Z. und 4-Z.-Wohnungen parterre, mit Gart., in der Sedanstr. zu vermiet. 1338a Näh. Tel. Nr. 50700

2 Zimm. i. Nächstebreck, m. allen Bequeml. bill. 1329a Näh. Gescht. [100

2-3.-Wohnung zu v. E., Paradest. 60*

Schöne große + **2- od. 3-Z.-W.** in bess. Hause sofort frei zu verm. Näh. in Gesch. [197

2 gr., fr. Zimmer, Neub., sof. zu vm.+ Zu erfr. Gesch. [1

In gut. Hause schöne 2-Zimm.-Wohng. an alleinsteh. Dame zu v. Oberbarmen, Dahlerstraße 13. +

Dritter-W. in besser. Hause 2 Mansd. an alleinst. Dame. Ang. E 8886 an Gscht. *

1gr. leer. Z. m. G. u. W. ff. E., Mathildenst. 1, II*

Garage mit Fernheiz. Allee 187/9, Tel. 503 15

Mietgesuche

Gesucht wird im Zentrum Elbf. * **1. Etg. od. Hochpt.** 6—7 Z. für Gesch. u. Wohng. Ang. m. Preis E 9108 Gst.

3-Zimmer-Wohnung von kl. Fam. ges. * Ang. E 9158 an Gst.

Hübsche * **3-Z.-Wohnung** von anständ. jung. kinderlosem Ehepaar gesucht. Angeb. unt. E 9195 an Gescht.

3-Zimmer-Wohnung, Elektr. und Gas, mögl. abgeschl. ges. Ang. B 3745 Barm.†

3-Zimmer-Wohnung mit Mansarde oder 4-Zimm.-Etage ges.+ Preisang. u. B 3781 an Gescht. Barmen.

Jung. Ehepaar, ein Kind, sucht schöne † **3-4-Zimm.-W.** in gut. H. Preis-Ang. B 3749 Barm.

3 Etg.-Z. m. el. Licht v. ält. kdrl. Ehep. sch. Mietz. 1. 12. ges. Ang. E 8976 Gst.*

2-, 3- u. 4-Z.-Wohnungen gesucht. Eine Abfindung kann gez. werd. Ang. E 9169 Gst. *

2- od. 3-Z.-W. 17466 Ang. u. E 9234 Gst.

Aelt. Ehep. 1 3-Z.-Wohn., mgl. Mpt. B.+ Ang. B 3741 Barm.

Suche 1. 11. 2-Zim.-Wohng. ohne Karte. Gefl. Ang. u. B 3742 an Gesch. Barmen.+

Suche 2 Z. Gas, Elekt. Ang. E 8974 Gesch.*

Haus od. Wohnung von 8 Räumen zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter E 9157 an die Gescht. *

Frühjahr 1932
3 Zimmer, Küche, Bad
sowie 2 schöne Mansarden, oder 4 Zimmer und 1 Mansarde, moderne Etage, Zentralheizung, in gutem Wohnviertel, Barmen oder Elberfeld, nicht weiter als 20 Min. von Kaiserbrücke entfernt, von Brautpaar ges. Angebote unt. B 3744 Gst. Barmen.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Auerstr. 37, II: Gut möbl. Z. in bess. Hse.*

Alexanderstr. 8: Gute Schlafst., 4 M w. *

Bleichstr. 5: Gut möbl. Zimm., el. L. 1917

Baustr. 4, I: Sch. m. Z. m. g. Pf. b.*

Baustr. 50, II: Gut möbl. Z., el. Licht*

Berlinerstr. 17, II: Gr., gut möbl. Zim. mit Kochgelegenh. *

Berlinerst. 26, II, Elbf. Landger.: Bess. m. Z.*

Bleichstr. 10, II: Möbl. Z. für 1 od. 2 P. †

Bleichstr. 10, I: Möbl. Zimmer zu verm. *

Blumenst. 29: M. Z. I o. 2 B. m. o. o. P. el. L.*

Breitestr. 27, I: Frdl. möbl. Zimmer.

Distelbeckerst. 4: M. Z., sep. E. ...

Distelbeckerstr. 37, II: Gut möbl. Z., el. L., mit wundersch. Auss. bill.*

Grünstr. 11, II: Behagl. m. Z., sep., 1. 11.*

* Frankenstr. 1, II: Möbl. Zimmer z. v.

E., R. Huhrst. 31 III. Möbl. Z. a. d. H. 17469

Gesundheitsstr. 114, I: Schlafst. f. D. 4,50 *

*Grünstr. 3, II: G. möbl. Zim., elektr. Licht, sep. Eingang

* Harmoniestr. 9, I: Frdl. möbl. Zimm.

*Herzogstr. 25, I, l.: Mod. m. behagl. Z. m. el. L., Bad, Str.-Hz. u. Morgenk. a. bess. H., Dame o. Ehep. billig.

Hofaue 7, p.: Gut m. Z. mit elektr. Licht*

Island 6, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht.*

Karlstr. 48, II: Möbl. Z. m. elektr. L. *

Kipdorf 25: Gemütl. Dauerh. m. o. o. Pf. *

Kipdorf 90, 3. Etg.: Möbl. Mansz. b. *

Kluxbahn 17, III: G. möbl., sep. Z., el. L. *

Kölnerstr. 3 b, II.: Gut möbl. Zim. m. elektr. Licht zu v.)*

Königstr. 72, II: Sehr g. möbl. Mansz., el. L. u. Gas, an sol. Frl.*

Langestr. 18: Möbl. Zimmer zu verm.*

Laurentiusstr. 26, II: M. Z., el. L., Heiz., in r. Hse., sep. Eg.*

Mathildenst. 2: Möbl. Schlafst. wöch. 4 Mk.*

Mäuerchen 1, 2. Et., Stadtm.: Gut möbl. Z., Tel., an H. bill.+

Nordstr. 87: Schlafst. frei Einz. Nacht 1 M*

* Neue Nordstr. 44, I: Gt. m. Mans. m. Gask. u. Of. a. Frl. E. Gasuhr

*Ronsdorferstr. 30, I: Beh. Z. f. Mfdz., el. L.

* Seilerstr. 24, III: Frdl. möbl. Z. an sol. H. m. Mrgk. u. Ab.-E.*

Südstr. 57, I: Gt. möbl. Z., el. L., fl. Wass.*

Weststr. 53, III: M. Z. an sol. H. o. D. bill.*

Wilbergstr. 4, II: Gut m. Z., Tel., fl. W. 1959

Wiesenstr. 14, II: Fr. möbl. Z. an H. od. D.*

Zietenstr. 19, II: * Gut möbl. Zimmer, Nähe Hbf., el. Licht, heizbar, an Herrn.

* Zimmerstr. 36, II: Möbl. Z. m. el. L., sep. E.

Bess. möbl. Wohn- u. Schlafz., sep., Zentralheiz., fließ. Wass. etc., zu vm. W.-Elb. Zietenstr. 5, part.

Möbliertes **W.- u. Schlafz.** mit Tel. an bess. Hrn. od. Dame sof. zu v. E., Karlstr. 20, pt. Tel. 223 40. 17487

2 B. Küche u. Schlafz. sof. m. Einr. z. v. D. W. 10 M. Ang. E 9200 Gst.*

Barmen:

U.-B. Bismarckst. 49, II 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. Doppelz., mit od. ohne Pens., el. Licht, Bad, 2 Min. v. Stat. Kaiserbrücke, bill. Wohnzim. steht zur Verfügung.

B., Albertst. 3, I, E. m. Wohn-Schlfz. b. +

+B., Berlinerstr. M. Frdl. möbl. Z. an Hrn. o. Dame prw.

B., Emilienst. 32, pt.: Bess. möbl. Z. bill.†

B., Heckinghauserst. 48, II: Gut möbl. Z.+

B., Heidterst. 1, I (Wertherbr.): Gut möbl. Z. m. 2 Betten an bess. j. Leute sof. +

B., Kraustr. 68, I: Gut m. Z., sep. Eing., fl. Wass. u. Gasuhr.+

†B., Neustadtstr. 3: Möbl. Z. mit od. oh. P.

B., Oberdörnen 65, III. 2 einf. möbl. Mansz., Kochgl., Schlafz. 2 B.+

+B., Schillerstr. 5, II: Frdl. m. Z. H. u. Kochgl.

B., Schönebeckerst. 14, 1. Et., N. Schlachth.: S. möbl. Z. f. bill. an Hrn.†

B., Steinnerst. 4, II, l. r. Sch. m. Z. m. o. oh. P.

B., Unterdörnerst. 74, I: Gt. möbl. Mfdz. 1 od. 2 B., Kochg.†

B., Werthestr. 13, III, r.: G. möbl. Z., ev. Pf.+

*R. W.- u. Schlafz. m. 2 Bett., Kochgl., an kdrl. Ehep. sof. Näh. Gst. [99

Gesuche

Möbl. Z. von Ehep. ges. Ang. mit Preis B 3890 Barmen. †

Gebildete, berufstät. Dame sucht gut **möbl. Zimmer** in nur vornehmem, ruhig. Hause Nähe Stadtbibliothek. Angebote unter E 2304 an die Gesch. 17471

Junge Dame sucht ab 1. Nov. a294 **frdl. möbl. Zimm.** in gut. Hause. Ang. an Frl. Tegea, Hamborn, Weselerstr. 19.

Möbl. Zim., heizb., m. Kochgel. ges. Pr.-Ang. E 9258 Gst. *

Ruhig, vornehm und billig wohnen Sie mit bester Pension und aufmerksamster Bedienung Gustavstr. 3 (Elb.), Linie 11, 1 Minute v. Halt.-St. Sadowastr. I. Ref. k7468

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend dem 31. Oktober 1931, vormittags ½11 Uhr, wird auf dem Grundstück des Herrn Oberste-Uffer, W.-Barmen, Loherstraße 28, eine 1307a

Chevrolet-Limousine

öffentl. meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. — Die Versteigerung findet bestimmt statt. Besichtigung des Kraftwagens kann ab 10 Uhr am Versteigerungstage erfolgen.

Finanzamt W.-Barmen, Vollstreckungsdienststelle.

Konkurs-Versteigerung
von Kolonialwaren.

Freitag den 30. Okt., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Engemann, als Konkursverwalter der Firma Aloys Wiemann, die Warenvorräte der Filiale

W.-Barmen, Adlerstr. 18

meistbietend versteigern. Konserven, Weine, Schokoladen, Kakaos, Tees, Bonbons, Nudeln, Wurstwaren, Oelsardinen, Seifen, Putzmittel, Zucker, Gewürze, Bonbons, Back- u. Puddingpulver, Konfitüren, Gebäck, Käse, Rosinen, Aprikosen, Apfelringe, Maggi-Würfel, Knorrs-Würfel, Zugabe-Artikel usw. 374b

Hermann Eckebier,
Auktionator u. ger. vereid. Sachverst., W.-Barmen, Eleserstr. 77, F. 609 87

Zwangs-Versteigerung

durch Od.-Gerichtsv. Klein. Am Freitag dem 30. Okt., mittags 12 Uhr, versteigere ich in W.-Barmen im Versteigerungslokal Leimbacherstr. 21 folgende Gegenstände gegen Barzahlung: 1 Klavier 1 Herrenzimmer, 1 Büfett, 1 Kredenz, Ausziehtisch, Stühle, 1 Radio-Apparat m. Lautsprecher, 1 Standuhr, 1 Anrichte, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Regal, 1 Bertiko, 3 Kleiderschränke, 1 Komin, 1 Gasherd, 1 Tannengarnitur, 1 Ständer mit Blattpflanze, 1 Wandbehang, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderpresse, 1 Parlaphon, 1 Schreibmaschine Adler, 1 Truhe, 1 Teppich 1 Schreibtisch, 1 Mikrophon, 1 Motorrad, 4 Gleichstrommotoren (Bergmann, Kaiser, Titan), 1½ PS, 0,8 PS, 3 PS), 1 Ventilator, 220 Volt, Gleichstr., 1 Anlasser, 3 PS, für Gleichstr., A. E. G. Die Versteigerung findet zum Teil bestimmt statt. 1343a

Zwangs-Versteigerung

Morgen Freitag 30. Okt. 1931, nachmittags 4 Uhr, versteigern wir in der **„Villa Paul Boedinghaus" W.-Elberfeld, Katernbergerstr. 147/149,** wegen Umzuges, u. a.: g104

Empire-Kommode (Kirschb.), jap. Salonschrank mit Elfenbein- und Perlmuttereinlage, Dipl.-Schreibtisch, Konsoltisch m. Aufsatz, große Doppel-Bettstelle mit Roßhaar-Matr., Bettstelle mit Roßhaarmatr., antikes Kirschbaum-Bett, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, Kommode mit Spieg., Waschkommoden mit Marmor und Spiegel, gr. Mahr. Wäsche- u. Kleiderschrank, Kaiserspiegel, Ausziehtisch (Nußb.), Glas-, Porzell.-Aufstellsachen, Wandbilder, Radierungen, Kunstdrucke, Buntdrucke, Haus- u. Küchengeräte, Kronleuchter, Fluramp. u. Kinderspielsachen.

Besichtigung am Versteigerungstage ab nachmittags 3 Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtsvollzieher,
Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator u. Auktionator, W.-E., Friedrichstr. 40/42. F. 205 12

Nähmaschinen

5 Jahre Garantie, fabrikneu . . . 130, versendbar . . 165 im Schrank . 210, franko, auch ausw. **Bohne,** Elberfeld, Klotzbahn 30.*

Nähmaschine,
wen. gebr., auch versendbar, spottbillig zu verk. Hasteel, Elb., Klotzbahn 30.*

Reise-Schreibmasch.,
neu u. gebr., bill. abz. Adler-Vertreter W. Baumer, Elb., Friedenstr. 4 Tel. Nr. 347 06. — Auf Wunsch kostenlose Vorführung. f7464

Musik-Instrumente

Gut erh. f7470
Klavier
wegen Platzmangel z. verk. E., Hohenzollernstr. 1, part.

Einige gebrauchte
Pianos
sehr preiswert zur **Miete** mit Kaufrecht.
Pianohaus g366
Welschef
E., Königstr. 23.

2 gebrauchte 1327a
Ibach-Pianos
zu verk. Vollmer, Barm., Kraussstr. 36

Radio-
Fachgeschäft
Wesers
Barmen,
nur Werther str. 85.
liefert zu billigsten Preisen auf bequem. Ratenzahlung. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. — Rufen Sie an: 596 29 und Sie erhalten sofort Vertreter-Besuch. 598b

Gutes Piano

preiswert. Näh. E. Römerstr. 76. g147

Grundstücks-Markt

Klein. Landhaus
mit Garten
am Rande d. Stadt zu kaufen ges. Ang. E 9162 Gst.*

Mittelgroße Gärtnerei
mit Auto u. gut. Kundenkreis, Bodenflächengröße je nach Wunsch auch einzelne Baupläne i. schön. Lage preiswert zu verk. Schriftl. Anfr. nur von Selbstkäuf. unter B 491 Geschst. Barmen, Neuerweg 57. f383

Möbelmarkt

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
Büfett 180 br. und Kredenz für b317
300 Mk.
zu verkaufen.
Möbel-Höfer
E.-W.-Rathenaustr. 20

Hochmodernes p179
Speise- u. Schlafz.
komplett, besonderer Umstände halb. ganz billig zu verk. Ang. u. E 1524 an Gschst

Eich. Herrenz.
umzugsh. bill. Elb., Hochstr. 7. III. f7489

Für wenig Geld!
2
schwere, hochmoderne, nußbaum polierte
Speisezimmer
2
ebensolche hochmod.
Herrenzimmer
spottbillig abzugeb. Besichtigung v. Interessenten gern gestatten. b423
Kraus
W.-E., Hofkamp 21/23

Der niedrige Preis
Mk. 225.-
Mk. 275.-
Mk. 305.-
die Schlager unserer g85
Küchen schau
müssen Sie sehen.
Gebr. Wiedenstritt
Elberfeld

Neue Küche spb. E., Gesundheitst. 140, I. *

Gebr. b317
Schlafzimmer
sehr preisw. zu verk.
Rud. Höfer & Co.,
E. Rathenaustr. 20.

Achtung!

1×
Große Anzahl
Küchen,
in schönster Ausführung spottbill. verkäuflich. Für Küchensucher beste Gelegenheit! b423
Kraus,
Elbf., Hofkamp 21/23
Kasse oder größere Anzahlung.

Sch., neues Schlafz., eich. m. nußb., 180 cm, m. Marm., Spiralen, Schon. u. Aufs.-Matr. nur 550 Mk. b22
Möbellag. vom Brocke E., jetzt Bleichstr. 5a.

Telt. Gelegenheit! Schwer, ungebr. eich. **Schlafzimmer,** Schrk. 220 cm, Bett 1000, für 675 Mk., sowie kaum gebr. Küche m. Ausziehtisch 250 Mk., ab 4 Uhr.* E., Wülfingstr. 9, pt., l.

Schlafzimmer
herrliche Modelle
in Eiche u. Edelholz
390.- 435.- 480.-
540.- 575.- 590.-
630.- 675.- 725.-
ich zeige gern.
Möbellager
Adam,
Elb., Königstr. **21.** h9

Neues Schlafzimmer, Eiche m. Nußbaum, spottbill. zu verk. + Polsterei Bolderg, Bm., Heusnerstr. 9, am städt. Krankenh.

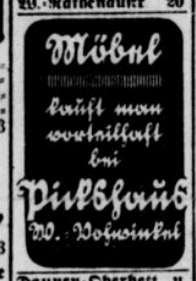
1½schl. Bett 12, L.-Sofa u. Chaise. 4, Waschtr. u. Spieg. 1c4, Waschm. m. Mot. 35. * Holz. E. Rathenaustr. 43

Kinderb. (Holz), Geige Puppenw., Gasheizof. E., Höchsten 15a, pt.*

Einige Glasaufsätze u. Schränke, neu, ab Fabrik Umst. h. spottb. zu verk. Ang. u. E 8975 an Gst *

Schlafzimmer
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Kipdorf 69 71

Wohnz.-Büfetts
in echt eiche, eiche ger. und nußbaum, billig zu verk. b327
Möbel-Höfer, Elb.,
W.-Rathenaustr 20



Daunen-Oberbett u. Kissen bill. zu vk. † E., Mäuerchen 1, II.

Küchenschr., Topfschr., Wasch.-Tisch, Stühle bill. zu vk. Welski, Elbf., Sandstr. 4a. *

Büro-Schreibt. 75 Mk. E., Eichenstr. 31, II*

Gute Chaisel. f. bill. E., Franzenstr. 14a*

Chaiselong., f. neu, 20. B., Hecklingbauserst. 20, III. l. Eing. Turnstr. †

Neue 1 Met. breite Chaisel., gut erh. 4ft. Gasherd, rund. Gartentisch m. 5 Stühle zu verk. Elb., Eisenhöhe Nr 1. f7481

Drchw. Chaisel. sof. 20 M E., Berlinerstr. 110, pt.*

Korbmöbel billig
W.-Elb., Wirmhof 3, I.

2 Gasöfen einer mit Kacheln, zu verk. Schmidt, B., Mittelstr. 21, I.

Fast neue p678
Bade-Einrichtung
u. Eichschrank billig zu verk. Bm., Berlinerstraße 110.

Automarkt

Zubehör
Autohof Linder,
W.-Elb., Aue 34/36
Telephon 350 51/52

10 PS. Cabriolet
wie neu, billigst zu verkaufen. f7361
Auto-Börse
Elb., Herzogstr. 33, Tel. 238 11.

Adler-Pullmann-Limousine, in allerbestem gepflegt. Zustand, überholt u. m. noch sehr guter Bereifung versehen, preisw. abzug. Anfr u. E 9107 Gst. b373

Nash-Limousine,
Bauj. 1928, i. tadell. Vers., ca. 40000 Km. gel., z. Spottpr. von 1200 Mk. zu verk. Näh Baedeker, E., Herzogstraße 33. *

BMW.-Limousine, in best. Zustand, neu lackiert u. neu bereift, weg. Anschaffung eines größeren Wagens preisw. abzugeben. Angeb. u. E 9252 an Gst. b373

Transport-Dreirad sowie 6 gebr. Motorräder sehr billig zu verk. Teilzahlung gestattet. Sämtl. Maschinen sind in einwandfr. Verfassung. Motorradhaus Blomberg, Barmen, Farbmühlenstr. 4 r674

Ford-Wagen
Innenlenker, 5sitzig, tadellos erhalten — Preis Mk. 750.—. Elberfeld, Bachstraße 29. e384

Gebraucht., fahrber.
Phänomen-Lieferwagen,
600 Kg. Tragfähigk., billig abzug. Angebote unter E 2306 an die Gesch. f7480

13/70 PS. g228
Simlen-Supra
Innenst.-Limousine, fabelh. gepflegt, wie neu, i. Auftr. außerord. preisw. abzug.
AUTOMESSE
W.-E., Königstr. 103.

DKW
Frontantrieb
Zweisitzer g305
neuwertig, preisw zu verkaufen.
M. Magner,
Elberfeld, Aue 12.

D. K. W. 250 ccm, tadell. Verfass., pr. bereift, Soz. el. L., Bosch, etc., 200 M. E., Wilhelmstr. 15, I.*

Fahrzeuge

Gebr Fahrräder,
Dam., Hrn., Knab. u. Haldrenn., Syb. Müller E., Nordstr. 25. f817

* G. erh. Kinderw. 7 M Pflegerst. E. Höchsten 9

Kleider-markt

Bess. Kleider u. Mänt. f. j. Damen. Größe 42—44, zu verkauf. Telephon 590 25. *

Tadell. Smoking mittl. Gr. für Mk. 38.—.* E., Königstr. 351, I.

Eleg. Damen- und Sportmantel, Gr. 42, billig. 1342a Bm., Südstr. 14, pt.

Vermischte

Herrenfriseurgesch., 3 Bedien., gute, verkehrsr. Str., Platz f. e. Damensalon, 3 Zim. Tausch, 45 J. besteh., gut. Inventar noch, sof. zu verk. Ang. u. E 9256 an Gst.*

Wegen Erbauseinandersetzung ist großes
Restaurant,
mit Garten, großem Saal, Veranda und Fremdenzimmern in günstiger Lage Solingens mit sämtl. Inventar billigst zu verk. Erf. ca. 7000.— RM Anfr. u. R 531 an Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35. f313



Beitel, Hobeleisen, Metallsägen billig, ev. nach Gewicht abzugeb. Tel. 358 35.*

1 Einfüllungstür 0,86×2,00, Spalierlatten, Spanklatten u. Schutzdeckendrett., Gußrohre u. Tonrohre usw. äußerst billig. Näh. Geschst. [196*

Dampfmasch., Aquar. und Rodelschlitten billig zu verk. — K. Albert, W.-Sonnborn Am Thurn 84, II.*

2 Photo-Appar.
9×14 u. 6×6, zu vk. B., Mittelstr. 21, I †

Dr. Höhensj. und Sollux.
Orig. Hanau, 220 V. Anruf Tel. 314 71. *

Gebr. Schnellwaage b.
Ang. E 9204 Gst. *

1 Gasradiator,
10 Glieder, 1 desgl., 8 Glieder, billig zu vk. B., Bredderstr. 99, Telephon 533 61. 48b

Hochfeine Qualitäts-
Tapeten
in d. Preisl. v. 1—3 Mk. zu 30-50 Pfg. p Rolle. Elbf., Bleichstr. 1 (Fabrik). f7490

Tiermarkt

6½jähr. mittelschwer.
Rotschimmel
zu verk. (Zu besichtigen am 31. 10. u. am 1. 11.) f125
Otto Röntgen,
Hilgen.

Schäferhündin
mit Ia Stb., hieb- u. stichfest, dressiert, spottbillig zu verk.† Ang. u. B 3740 an die Geschst. Barmen.

Kauf-gesuche

Elektromotor,
¼ oder ½ PS, für Bandstuhl zu k. ges. Ang. B 3745 Barm.†

Drehstrom- und Webstuhlmotoren
0,3 u. 0,5 PS, 220/380 Volt, zu k. ges. Gebr. März, Bs.-Ronsdorf. Tel. 381.
Mehrere 1331a

Gummibandstühle
4—6 m, 40/45 mm Spr., Schachen- od. Harnisch sowie ein Post. Wurstpuol. ges. Billigste Angeb. u. B 509 an d. Geschst. Barmen, Neuerweg.

Gut erhaltene
Seidenbandstühle
4 Mtr., zu kauf. ges. Ang. E 8971 Gst. *

Bandflämm-Maschine
zu kaufen ges. Herm. Kehrenberg, Barm., Springaerst. 12. 1344a

Gebr., aber gut erh.
Injektor und Hand-Druckpumpe
für Dampfkessel v. 14 qm Heizfläche, zu k. ges. Angebote unter E 9169 an Geschst. *

Nähmasch. ges. Prs.-Ang. E 9197 Gst. *

Gebr., gut erh. kl. **Schreibmaschine** mögl. aus Privathd. ges. Preisang. B 3803 Gesch. Barmen. 1340a

2 gut erh. Bertikos, 1 einf. Schrank für Vereinszwecke und
Laute od. Gitarre
zu kauf. ges. Preis-Ang. E 9097 Geschst.*

Gebrauchte, gut erhaltene b375
Klöppelspitzen-maschinen
Nr. 88 bis 104 zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe und System u. E 1600 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Waren-Regale, Glas-Absperrwand oder Barriere zu kf. ges. B., Sonntagstr. 41, Tel. 502 35. f677

† Kl. Schankbüfett m Spülk. b. Barz. g. Kuß Pr. A. B 3755 Barm.

Kleiderschrk. u. weiß. Herd zu kf. ges. Ang. B 3747 Gst. Barm.†

Bill. Kleiderschrank ges. Ang. m. Preis u. E 9191 an Gst.*

G. erh. Dauerbrandofen sofort ges. E., Höchsten 25, part. *

G. erh. Chaisel. oder Sofa, keinLeder, 1,60 m, zu kf. ges. Ang. mit Preisang. unter B 3748 Gst. Barm.†

Fabrikofen
zu kauf. ges. Angeb B 3783 Gst. Barm.†

Sehr gut erh. weiß. Küchenherd zu k. ges. Ang. E 9199 Gst. *

Kl. amer. Dauerbr. ges.
Filiale Sonnborn. *

Kanonenofen ges. * Ang. u. E 8973 Gst.

Kohlenherd,
komb. mit Heizung, zu kf. ges. Angeb u. B 3785 Gst. Barm.†

Liefer-Auto
zu kaufen gesucht. Bedingung.: Marke Ford oder Chevrolet, Baujahr 1930, geschlossen. Kasten, ca. 250 cm tief, 160 cm breit, 140 cm hoch — guter Zustand. Ang. unter E 2308 an die Geschst. f7491

Getrag. Herrenkleid.
aller Art kauft zu Höchstpreisen Singer, E., Wilhelmstr. 22, Telephon 228 29; a. Karte gen. f881

Kaufe und zahle* hohe Preise für gute Kleider, Schuhe und Wäsche zc Schwarz E., Nordstr 49, T. 20420

Getragene
Anzüge, 47b
Mäntel, Joppen, Hosen usw.
kauft zu hoh. Preis.: **Erbdeim, Barmen,** Berlinerstr. Nr 92, Telephon 588 23

Gute dr. Lederjacke
Gr 48 ges. Ang. m. Preis E 9251 Gst. *

Gebr., gut erhalt. **Lederjacke**
zu kf. ges. Ang. u. B 3810 Gst. Barm.†

Wendel- od. Eisentreppe
zu kaufen ges. Gefl. Angeb. m. äußerster Preisang. u. E 2305 an die Gesch. f7478

Gegen sofortige f313
Kasse
kaufe ich zu d. höchsten
Tages-preisen
jed. Posten couranter
Waren aller Branchen
Eil-Angebote an die Geschst dieser Zeitg. erbeten unt. R 525, Remscheid, Bismarckstraße 35.

Heizkörper, 6säulig, Bauhöhe 768 u. 120 mm, gebr., zu kauf. ges. Ang. u. H 885 an Fil. E.-Mirke. *

Altblei
zu kauf. ges. 1335a
Freudewald & Schmitt, W.-Barm., Westkotterstraße 129

Plattenkamera
Voigtländer Bergheil m. Heliar, 1:4,5 zu kauf. ges. Ang. m. Preis E 9106 Gst. *

Ia Rasse-Teckel,
kurzb., rot, kl. Schlag, Rüde, ca. 1 Jahr, staupefrei m. Stammbaum zu kaufen ges. Ausf. Ang. m. Preis E 9090 an Gst b335

Vermischte Anzeigen

Wer tauscht Radio-Netzapparat gegen Spirituosen? Angeb. u. E 9161 an Gst *

PELZ
Reparat., Umarbeit. besond. preiswert: R. Grothe, Elberf., nur Grünstr. 22, I.*

Es empfiehlt sich für die Vermittlung von **Allein- und Zweitmädchen, Hausgeh., Aushilfen u. Putzfr.** Kath. Mädchenschutzv. Stellenvermittlung, E. Döppersberg 24/26, Telephon 248 14. *

Stenogramm-aufnahmen, Schreibmsch.-Arb., Zeugn.-Abschr. usw. sauber, schnell, bill. Gosser, Barmen, Berlinerstraße 39, Tel. 527 45. 1330a

¼ Anteil einer 2500 Morg. gut. Jagd zu Mk. 500 inkl. Steuer u. Wildsch. abzug. † Angeb. unt. E 9248 an Geschst. ds. Bl.

Lukrative Existenz!
Alleinherstell. u. Vertrieb e. franz. Genußmittels zu vergeben. Erford. 1500 M. Sache konkurrenzl. H. Verdft. Eil-Ang. u. E 9307 an die Geschst. p179

Suche **gründl. Ausb. in Buchhaltg., Bankwesen usw.** Preis-Ang. E 9165 Gst. *

Wer schenkt unbem., süng. Ehepaar klein. Ofen? Ang E 9238 an die Gst. f7488

Umzüge
fachmännisch, aber billig. Ferner vom
Ruhrgebiet und Duisburg-Oberhausen
Rückladung gesucht. Tel. 278 38 (373 04)*

Eiltransporte
1½ T. Umzüge bill. Tel. 335 72. 1935

26927 1926
Privat-Autovermiet.
Std. 2.50, Km. 20 ₰
Eiltransporte, 1½ To. Tel. 314 07. 1926

Eiltransp., Umzüge, Gesellsch.-Fahrt, billigst. Ruf 33987. k7466

Mod. Zim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1924

5/. Limous. Km. 18 ₰ Tel. 230 49. 1917

57626 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig. 1917

Zur Anfertigung einer f171
Feuerversicherungstaxe
für Maschinen und Mobilien wird tüchtiger Fachmann gesucht. Angebote m. Preisangabe u. Referenzen unter E 1598 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Achtung!
Wiederverkäufer in Textilwaren!
Konkurrenzloses Angebot erhalten Sie in einem für Sie geeigneten Artikel bei Angabe Ihrer Adresse unter E 1677 a. d. Ann.-Exped. Jak Bowinckel, Elberfeld. a321

Hausfrauen!
Lassen Sie Ihre alten
Messer, Gabeln u. Löffel verchromen. g152
Immer blank ohne Putzen!
Lüttgers Elberfeld, Tel. 25296 **Turmhof 4**
Fachgeschäft für Bestecke.

Maschinen

Ia Shapingmaschine
a. Preise v. 100 ℳ zu verk. Ang. unt. E 9233 an Gst. f7473

Gelegenheitskauf!
Neue Marken-Nähmaschine billig zu verkaufen. Evt. Ratenzahlung. Ang. E 9000 Gst. *

Nähmaschinen

13b
größte Auswahl in Wuppertal v. d. einfachen billigsten bis zur feinsten Ausführung Vor- und rückwärts näh. end. Fachgeschäft Reparaturwerkstatt
August Boin
W.-Barmen, Bef. Kirchstraße 7.

Kipdorfer Fleischhalle
Neben Ehape, Kipdorf 47/49
bietet zu alleräußersten billigen Preisen:

Ia Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren.	
Ia Kalbfleisch	von Mk. 0.75 an
Ia Schweinefleisch	von Mk. 0.75 an
Ia Ochsenfleisch	von Mk. 0.70 an
Ia Hammelfleisch	von Mk. 0.70 an

Ferner bietet zu obengenannten Preisen an
Großmetzgerei
Carl Sieper, f7467
Friedrichstr. und Karlstr.-Ecke.

Gebt den Schneidern Arbeit

Wir helfen Ihnen — unsere Stoffe sind geschenkt billig! — Hören Sie die Preise: Schöne Mantel-Stoffe Meter 1.95, 3.-, 5.-, 6.-, 8.-, 10.- Mk. Ulster-Stoffe - die allerschönsten und neuesten Muster, Mtr. 3.90, 5.-, 6.-, 8., 10.-, 12.50 Mk. (teilweise geschenkt billig). Reste für Knaben-Ulster 3.-, 4.-, 5.-, 6.- Mk. Anzug-Stoffe noch nie so schön u. billig, Meter 5.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.50 Mk.

Gute Schneider werden nachgewiesen!

Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Harry Rennberg
Barmen, Wertherstr. 36/38, am Hindenburgplatz **Elberfeld,** Herzogstr. u. Rathenaustr.
g395



Versuchen Sie ihn doch einmal!

Ein kleines Stück zwischen Zähnen u. Backen
Er ist bekömmlicher und viel billiger
-30 ₰ die Dose —
nur
Hanewacker
muß es sein! Ihr Tabak-Händler führt ihn!

Generalvertretung und Fabriklager:
Willy Skowronnek, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 22, Fernruf 237 37. u251

CAPITOL

KIPDORF 61 ◆ **ELBERFELD** ◆ TELEFON 23144

Morgen Freitag die mit Spannung erwartete

gigantische Sensation!



Trader Horn

Der gewaltigste Afrika-Tonfilm, den die Welt jemals erlebt hat!

In der ganzen Welt hat dieses großartige Filmwerk den bisher erfolgreichsten Film „Ben Hur" **bei weitem übertroffen!!**

Beachten Sie auf der Rückseite Kritik und Auszüge aus dem Inhalt dieses gewaltigsten aller Filme!

Regie: W. S. VAN DYKE.

Beginn der Vorführungen: 3, 6, 9 Uhr.

Beachten Sie auf der Rückseite Kritik und Auszüge aus dem Inhalt dieses gewaltigsten aller Filme!

Im stummen Filmteil, mit Darbietungen auf der Standaart-Konzert-Orgel:

Der schwarze Saphir

Ein humoristischer Kriminalfilm mit **Esther Ralston, Neil Hamilton.** u273

Fox tönende Wochenschau und Beiprogramm

Trotz der enormen Kosten dieses größten Sensations-Filmes der Welt **keine erhöhten Eintrittspreise!**



Wie der Expeditionsfilm Trader Horn entstand

Trader Horn entdeckt Afrika!

Im folgenden geben wir unseren Lesern einige weitere Auszüge aus dem afrikanischen Tagebuch des Regisseurs W. S. van Dyke bekannt, der als Leiter der gefahrvollen Reise und Aufnahmen höchst fesselnd von den Abenteuern der Kameraleute zu plaudern versteht. Der Film „Trader Horn" läuft von morgen (Freitag) ab im Capitol, Elberfeld.

Auf nach Afrika!

An Bord der „Usaramo", 18. April.

Freund Trader Horn! Jahrzehntelang hast du dich in Afrika herumgetrieben, warst im afrikanischen Urwald zu Hause. Du hast mehr gesehen und erlebt als wir alle — bis dich eines Tages deine Wanderlust nach Johannesburg führte und du dich dort zu deinem Glück mit einer Engländerin in ein Gespräch einließest.

Ethelreda Lewis — das war der Name dieser Frau — hörte sich deine Erzählung an und schrieb das Buch „Trader Horn". Du bist der Held dieses Buches, das ein ganz großer Erfolg wurde, du, der Händler Horn, und du hast das alles erlebt — sie hat es nur geschrieben.

Es war kein Wunder, daß wir den Film drehen wollten. Ich wurde damit beauftragt und freute mich sehr darüber. Wer würde sich nicht freuen, deine Abenteuer nachzuerleben? Die Geheimnisse Afrikas zum erstenmal mit der Tonkamera zu erjagen?

Ich ging mit Begeisterung an die Vorarbeiten. Es war mir klar, daß der Film dem Buche nur gerecht werden konnte, wenn wir so wie du die Wildnis durchstreifen und die Touristenwege vermeiden würden.

Mombassa (Britisch-Ostafrika), 1. Mai.

Heute morgen sind wir in Kilindini, dem Hafen von Mombassa, gelandet.

Ich werde unsere erste Begegnung mit Afrika nie vergessen.

Hier ist moderne Zivilisation und romantische, ganz primitive afrikanische Kultur vereinigt. Hier ist noch vieles so, wie es vor tausend Jahren war.

Nairobi (Kenya), 4. Mai.

Der kleine Ausflug von Mombassa hierher war anstrengender als die 12 000 Meilen, die wir hinter uns haben. Die Miniatur-Eisenbahn, die sich 300 Meilen weit vom Mombassa bis zu dem 1700 Meter höher gelegenen Nairobi durchkämpft, bot uns alle Aufregungen, mit denen wir in Afrika gerechnet hatten. 18 Stunden braucht man allein für diese Strecke. Aber, was man zu sehen bekommt, entschädigt übergenug. Zebras, Antilopen flitzen vorbei, Eingeborenendörfer schaukeln vorüber, dann wieder stundenlang dschungelartige Wildnis und ödes Steppengebiet. Eingeborene in vollem Kriegsschmuck tauchen auf. 18 Stunden, angefüllt mit Ueberraschungen.

Morgen werde ich mit einer Vorhut aufbrechen. Wir werden zuerst in Kampala haltmachen. Von da können wir weiter nach Westen vordringen und das suchen, was wir brauchen: 50 Krokodile, einen blutrünstig aussehenden Eingeborenenstamm und andere Dinge, die das Herz eines Filmregisseurs erfreuen.

Panyamur (Uganda), 28. Mai.

Ich habe eine ungeheure Fläche typisch afrikanischen Landes, vollkommen flach, nur mit Elefantengras und Papyrus bewachsen, zur Verfügung. Ich habe drei erstklassige Schauspieler für die Hauptrollen: Harry Carey, Duncan Renaldo und Edwina Booth für die weiße Göttin. Ich habe Red Golden, den besten Hilfsregisseur unter der Sonne. Ich habe eine Reihe der besten Mitarbeiter, vor allem aber Clyde de Vinna als Kamerahäuptling und seine Helfer George Nogle und Bob Roberts. Ich habe darüber hinaus durch einen unserer Jäger das Vertrauen des Häuptlings eines benachbarten Stammes gewonnen. Er hat seinen Untertanen die Erlaubnis gegeben, für uns nicht nur als Träger, sondern sogar als Schauspieler zu arbeiten, solange wir in Panyamur bleiben.

Zehn Meilen lang wand sich der Victoria-Nil vom Albert-See durch dichteste Vegetation, die von allerlei exotischen Vögeln, Schlangen und sonstigem Getier bevölkert ist. Der Wasserstand war niedrig, es ging also nur sehr langsam vorwärts.

Nach einer halben Stunde begegneten wir einem Zug von vielleicht 30 Flußpferden. Sie schienen gar nicht erschreckt, sondern folgten dem Schiff lange Zeit, selbstverständlich in gemessenem Abstand.

Wir trafen immer häufiger Krokodile. Fast jede Sandbank ist von ihnen besetzt. Sie lagen mit offenem Rachen im Sand und erlaubten kleinen Vögeln, sich zwischen ihren furchtbaren Zähnen Nahrung zu suchen.

Wir errichteten dort unser provisorisches Lager, wo ich jetzt sitze und beim Schein einer Taschenlampe schreibe. Ganz nahe vor mir sehe ich die Augen von sieben oder acht Krokodilen durch die Dunkelheit glühen. Wir haben am Landungsplatz ein Feuer angezündet, und die Eingeborenen bemühen sich, die Bestien mit Feuerbränden im Wasser zu halten.

Murchison Falls (Uganda), 7. Juni.

Wir haben uns hier in Murchison Falls sehr schnell eingelebt. Eine Dornenhecke am Ufer hält uns die Krokodile vom Leibe, und gestern haben wir eine wundervolle Entdeckung gemacht.

Ungefähr fünf Kilometer von unserem Lager, flußaufwärts, entfernt liegt inmitten eines ausgedehnten Sumpfes eine kleine Insel, die von Hunderten von Krokodilen bevölkert wird. Das ist für mich der ideale Platz für die Aufnahmen, in denen Trader Horn und Ranchero durch sumpfiges, von Krokodilen bewohntes Gelände vor den Kannibalen fliehen.

Es klappt alles so gut, daß ich bald ein Unheil befürchte.

Fünfzig Krokodile werden gefilmt.

Murchison Falls (Uganda), 8. Juli.

Die Krokodilaufnahmen sind uns endlich gelungen. Einen vollen Monat haben wir daran gearbeitet, und es gab Augenblicke, wo ich so verzweifelt war, daß ich Murchisons Falls verlassen wollte, ohne die Krokodilaufnahmen gemacht zu haben. Aber dann kam plötzlich ein Läufer gerannt und meldete, daß in dem Krokodilsumpf 50 Prachtexemplare versammelt seien.

Wir brachen sofort auf, mit Fackeln und Blendlaternen ausgerüstet. Ich werde den Anblick des Krokodilsumpfes nie vergessen! Der Sumpf wimmelte von diesen scheußlichen Ungetümen, und wohin das Licht unserer Laternen fiel, glühten uns die boshaften roten Augen der Tiere entgegen. Wir schlossen das Fallgitter und hielten die ganze Nacht über Wache. Wir zündeten große Feuer an und verteilten rund um den Sumpf, besonders aber beim Gitter. Schwarze mit brennenden Fackeln.

Um 2 Uhr morgens kam ein Vorposten des Feindes — ein riesenhaftes Krokodil —, das sich dem Fallgitter rasch näherte und krachend mit dem Schädel dagegen anfuhr. Das Fallgitter hielt stand! Aber erst, als einer der Schwarzen seine Fackel dem Tier in den Rachen stieß, machte es kehrt. —

Wir hatten Verstärkung geholt, und das war gut, denn unsere Fackeln mußten oft bis zu 12 Krokodile zurückhalten. Aber beim Morgengrauen waren alle Angriffe abgewiesen und keines der Krokodile war entkommen.

In fieberhafter Eile gingen wir ans Werk. In der Szene, die uns das Drehbuch vorschreibt, haben Horn und Ranchero, sein schwarzer Kamerad, von den Kannibalen verfolgt, einen Sumpf zu überqueren, der von Krokodilen wimmelt. Sie bewerkstelligen die Flucht dadurch, daß sie Luftwurzeln als Seile benutzen, um sich mit ihrer Hilfe ans andere Ufer zu schwingen. Die Krokodile verfolgen die Flüchtlinge und schnappen nach ihnen.

Eine Probe war natürlich ausgeschlossen, es war eben ein Fall von „jetzt oder nie".

Ich bewunderte den Mut meiner beiden Schauspieler. Ein Fehltritt bedeutete den sicheren Tod. Und wenn wir auch alle, ich möchte beinahe sagen, pro forma, unsere Gewehre in der Hand hielten, so wußten wir doch, daß wir gegen 50 Krokodile im Ernstfall nichts ausrichten konnten. Ich werde nie die 15 Minuten vergessen, die diese Aufnahme dauerte. Gegen Ende der Aufnahme öffneten wir das Fallgitter, und die Krokodile türmten sich förmlich vor der Kamera. Endlich waren meine beiden Darsteller am anderen Ufer angelangt.



Edwin Booth (Nina), Duncan Renaldo (Peru) und Harry Carey (Trader Horn), die Hauptdarsteller des Tonfilms „Trader Horn".

Atemlose Minuten bei der Kamerajagd auf Elefanten.

25. Juli.

Ich höre die Leute bei der Premiere von „Trader Horn" schon reden: „Mir kann der nicht erzählen, daß er in Afrika war — hast du den großen Elefanten erkannt, der ist doch aus dem Zoo! . . . Den Löwen kenne ich — das ist der dressierte Löwe, den die Metro als Schutzmarke hat." —

Es tut mir leid, Sie enttäuschen zu müssen, aber wir waren wirklich ein wenig in Afrika.

Wir haben hier einen idealen Aufnahmeplatz für unsere Elefantenszenen entdeckt. Auf einem kleinen Hügel, von ein paar Bäumen umgeben, liegt ein großes Wasserloch, zu dem täglich die Elefantenherden pilgern, um ihren Durst zu löschen und zu baden. Wir bauten sichere Standplätze für die Aufnahmeapparate. Aus den Baumstämmen machten wir kleine Türme, die wir sehr solide bauten, weil wir ja unter Umständen mit einem Angriff der Elefanten rechnen mußten.

Wir hatten folgende Szene zu drehen: Horn, Peru, die weiße Göttin und Ranchero haben auf ihrer Flucht vor den Kannibalen tagelang nichts getrunken. Da stoßen sie auf ein Wasserloch, das von Elefanten besetzt ist. In blinder Wut will Peru, seine Keule schwingend, auf das Wasserloch losstürzen, aber Horn und Ranchero halten ihn im letzten Augenblick zurück. Die Elefanten wittern die Menschen, und man weiß einen Augenblick lang nicht, ob sie nicht zum Angriff übergehen werden. Doch die Tiere trollten davon, worauf die Flüchtlinge endlich ihren wütenden Durst stillen können.

Die Szene war sorgfältig vorbereitet. Wir hatten keine 20 Minuten gewartet, da näherten sich fünf große Elefanten dem Wasserloch.

Es gab nur einen kleinen Zwischenfall. Während vier Elefanten den Platz, wie es in meinem Manuskript vorgesehen war, räumten, drehte sich der fünfte um. Atemlose Minuten, es schien, als ob er zum Angriff übergehen wollte, und meine Darsteller kletterten wie Eichhörnchen die schützenden Bäume empor. Aber der Elefant hatte es sich scheinbar wieder überlegt, er trottete den anderen nach.

So ist es uns gelungen, eine Szene zu drehen, die eine Zierde des Films sein wird, Fünf Elefanten aus nächster Nähe aufgenommen, mit meinen Schauspielern auf demselben Bild — alles echt — keine Trick-Aufnahme.

Meine Schauspieler sind so stolz, daß sie mit keinem Menschen reden. Sie behaupteten auch, daß sie nicht etwa Angst vor dem Elefanten gehabt haben, als sie auf die Bäume flüchteten. Sie haben das nur im Interesse des Drehbuches getan. — Und das ist der einzige Schwindel, der bei diesen Aufnahmen gemacht wurde.

Tischlein, deck' dich . . .!

Eine Rubens-Anekdote von Hans Wieland.

Es war im Paris des 17. Jahrhunderts. Peter Paul Rubens, der große Farbenzauberer und Zeichenkünstler, wohnte damals noch in einem bescheidenen Gasthause, unweit vom Palaste seiner Beschützerin Marie von Medici. Abwechselnd reich, daß er wie ein großer Herr leben konnte, und dann wieder so arm, daß er über keinen Heller verfügte, bezahlte Rubens seinen Wirt immer sehr schlecht. Jener erging sich in Schmähungen gegen die brotlosen Künste. Eines Tages aber, als der Zimmervermieter in sehr schlechter Laune war, drohte der Wirt, ihn wie einen Vagabunden aus dem Hause zu weisen, wenn er nicht sofort bezahle.

Rubens war diesen Morgen aus dem Louvre gekommen, besaß aber selbst nicht einmal den Schatten eines Sou. Was tun? Der Wirt hörte nicht die Gründe an, die sein verzweifelter Mieter geltend machte. Er wollte nur sofort Geld. Zum Aeußersten getrieben, nahm der Künstler ein Bild von der Wand, schrieb an einen Bekannten ein Kärtchen, in dem er 1200 Franken für das Bild verlangte, und schickte einen Boten an die bezeichnete Anschrift. Zwanzig Minuten darauf kehrte der Bote zurück und sagte, daß diese „Person" nicht mehr als 800 Franken geben wolle.

Entrüstet über dies Feilschen um eines seiner Werke zerriß der Maler die Leinwand und trampelte sie unter die Füße. Der Wirt, der nicht begreifen konnte, wie man gutes Geld so ausschlug, und der die Hoffnung auf sofortige Bezahlung schwinden sah, war Feuer und Flamme. „Für eine Schmiererei auf Leinwand 800 Franken auszuschlagen. Das ist doch eine Verrücktheit! Und da die Sache sich so verhält, geht Ihr mir sofort aus dem Hause!"

Rubens kehrte melancholisch seine Taschen um. Er erklärte, daß er ihn innerhalb acht Tagen vollständig bezahlen würde. Dann sprang er die Treppe zu seinem Zimmer hinauf und schloß sich ein, ohne die Antwort des unbeugsamen Wirtes abzuwarten. Während der von ihm festgesetzten Frist ging Rubens sehr wenig aus, kaum einmal täglich stieg er hinunter, und wenn er ausging, trug er den Schlüssel zu seinem Zimmer sorgfältig bei sich. Als die Zeit verstrichen war, kam er mit einem Felleisen in der Hand herunter.

„Ich habe mein Versprechen gehalten", sagte er zum Wirt, „in meinem Zimmer werdet Ihr auf dem Tische die ganze Summe finden, die ich Euch schuldig bin. Guten Abend, Herr Wirt." Und seinen Hut leicht berührend, verließ der arme Künstler das Gasthaus, das so wenig gastfreundlich gewesen war, wie ein vornehmer Mann, der seinem Gefängnis entronnen ist.

Ohne Zeit zu verlieren, sprang der Wirt die Treppe zu Rubens verlassenem Zimmer hinauf. Die Tür stand offen, und bevor er noch eintrat, sah er Gold- und Silberstücke durcheinander auf den Tisch geworfen. Vierfache und doppelte Louisdors, Taler, halbe Taler funkelten verführerisch in solcher Menge, daß es mehr als genügend schien, ihn zu bezahlen. Das Auge des braven Mannes blitzte, und er lachte innerlich, als er ins Zimmer trat, um all das Geld, auf das er beinahe nicht mehr gerechnet hatte, in Sicherheit zu bringen.

Kaum hatte er aber die Hand auf den Tisch gelegt, hielt er bestürzt inne. Die Tischplatte war ganz bemalt! All die Gold- und Silberstücke waren aus dem Pinsel des großen Künstlers hervorgegangen.

Wutentbrannt lief der Wirt zu den Schränken, die als Aufbewahrungsort für die Garderobe dienten. Wenn er die Kleider, die der Maler nicht hatte forttragen können, verkaufte, so würde er zum Teil das wiederbekommen, was jener ihm schuldig war. Die Kleiderhaken waren zum Glück gut versehen, Samt- und Atlaswämser in allen Farben, Mäntel, Schmuckgegenstände, Hüte mit Federbüschen, Stiefel, Degen, nichts fehlte. Der Wirt näherte sich, um ein schönes kirschrotes Wams herauszunehmen, als er gewahr wurde, daß auch diese reichhaltige Garderobe gemalt war! Eine vollständige Sinnestäuschung! Dieser Leinwandschmierer, dieser Hungerleider hatte ihn verhöhnt.

Der gute Mann hätte am liebsten all diese höhnenden Bilder fortnehmen mögen, die nach seiner Ansicht einen reinen Betrug darstellten. Aber die Bilder waren auf die Wände des Zimmers gemalt. Man hätte das Haus niederreißen müssen, und das Heilmittel wäre viel schlimmer als das Uebel gewesen.

Der Tisch, der ihn zu verhöhnen schien, ärgerte ihn immer mehr, daher ließ er ihn sofort auf den Boden tragen.

Das Abenteuer machte die Runde durch die Stadt, und alle Wirte und Handelsleute beklagten den armen Gastwirt, dem so übel mitgespielt war. In kurzer Zeit erlangte indes dies Zimmer eine gewisse Berühmtheit. Die Reisenden rechneten es sich zur Ehre an, in dem Raum zu übernachten, der durch den Maler in doppelter Weise berühmt geworden war. Natürlich konnte der Wirt so etwas nicht verstehen, und allen wiederholte er auf ihr Befragen, daß er gar nicht bezahlt worden wäre. Eines Tages wurde er von einem kunstbegeisterten Engländer gefragt, ob er ihm für eine anständige Summe Geldes alle diese Bilder abtreten wolle.

„Wenn diese elenden Klexereien nicht fest an den Wänden säßen, hätte ich sie schon längst auf den Boden tragen lassen. Wenn Sie wollen, so ist da oben auf dem Boden ein Tisch von demselben Schmierer, nehmen Sie ihn, wenn er ihnen gefällt."

Nachdem der Engländer das täuschende Bild des humoristischen Künstlers gesehen, sagte er, daß er es sofort fortbringen lassen würde und daß er ihm soviel Geldstücke als Bezahlung böte, als auf dem Tische sich befänden.

Wie man sich leicht denken kann, nahm der Wirt den Vorschlag an und steckte das ihm so freigebig angebotene Geld in seine Tasche. So hörte der Talertisch auf, ihm den Raum auf dem Boden wegzunehmen.

Schöne Aussicht. .

Tochter: „O Mutter, Al hat mir einen Heiratsantrag gemacht."

Mutter: „Wundervoll! Du hast doch natürlich Ja gesagt?"

Tochter: „Nein. Ich konnte nicht. Er ist ein Atheist und glaubt nicht an die Hölle."

Mutter: „Das macht ja nichts, heirate ihn nur, er wird schon daran glauben lernen."



Einkauf.

„Guten Tag! Ich möchte gern eine Kiste Zigarren kaufen für meinen Mann zum Geburtstage!"

„Sehr wohl, gnädige Frau! Soll es eine starke Zigarre sein?"

„Ja! Ich glaube, das ist wohl besser; da drückt er sie so leicht nicht kaputt!"

Städt. Bühnen Wuppertal

Freitag den 30. Oktober.

Barmen: 8 bis nach 10½, Preise III, Vorst. für den Bühnen-Volksbund Gruppen A und B., Ortsgr. Barmen: **Madame Butterfly**, Oper v. Puccini. Kartenausgabe in d. Geschäftsstellen. Oeffentl. Kartenverkauf für Nichtmitglieder an der Theaterkasse.

Elberfeld: Geschlossen. 269b

Im Salamander

Donnerstag und Freitag — zum letzten Male: —

Sr. Durchlaucht, der Portier

mit **Peter Prang.**

Anfang 8.15 Uhr. **kleine** Preise

Samstag den 31. Oktober 1931, abends 8.15 Uhr:

Die große Hartstein-Premiere

Orchesterleitung: **KURT BRÜCK.**

Bavaria-Theater Elberfeld

Nur noch 3 Tage.
Tägl. 4 u. 8 Uhr:

Rhein. Revue

mit **Grete Fluß** usw.

Ab **1. Nov.** tägl. 4 u. 8 Uhr
Sensations-Gastspiel

Glazeroff-Revue

Die grandiose Varieté-Bühnenschau.
3 Stunden Sensationen!

Nachm. v. **50** Pfg. an
Abends v. **70** Pfg. an

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld

Spezialausschank von
Feldschloß · Barmer · Pilsener

MODERNES THEATER BARMEN

Ab morgen Freitag

3 unser sensationelles und unübertreffliches **-Schlager-Programm**

Anny Ondra
Siegfried Arno

in dem ganz entzückenden, lustigen
100%igen Großtonfilm

Die vom Rummelplatz

In den übrigen Rollen sehen und hören Sie:
Margarete Kupfer, Max Ehrlich Julius Falkenstein.

2 Stunden lang werden Sie sich köstlich amüsieren!

2. Großfilm:
Der größte und echteste Kriminalfilm, der je gedreht wurde:

ALIBI

Ein nervenaufpeitschender Kriminal-Schlager aus Chikagos Verbrecherwelt.

3. Großfilm (täglich als Einlage):
Pat und Patachon
die lustigen Filmhelden, in
Bankhaus Pat und Patachon

Lustspiel-Schlager in 8 Akten.

Großes „Bei-Programm"!
Wochentags durchgehende kl. Preise von 50 Pfg. bis 1.50 Mk. Erwerbslose 40 Pfg.

Sonntagvormittag 11 Uhr:
Große Pat und Patachon-Früh-Vorstellung
für Kinder u. Erwachsene.
Preise für Kind.: 0.30 0.50 0.70
für Erwachs. 0.40 0.70 1.—
Einlaß 10 Uhr. 48d

Tafelbutter

heute per Pfund ca. **1.15 Mk.** (reine Naturbutter) versendet in 9 Pfd.-Paketen (auf Wunsch Pfund-Stücke) zu billigsten Tagespreisen per Nachnahme

E. Lorenscheit, Heydekrug. Gegr. 1878

Thalia-Theater

Freitag, 30. Okt. bis einschl. Donnerstag, 5. November

Tonfilm-Teil

Reserve hat Ruh,
Und wenn Reserve Ruhe hat,
Dann hat Reserve Ruh!

Tränen werden gelacht

über den neuesten, besten deutschen

Militär-Schwank

voll unverwüstlichen, herzerfrischenden Humors

Reserve hat Ruh



Fritz Kampers
als strammer Soldat

Paul Hörbiger
als schüchterner Einjähriger

Hugo Fischer-Köppe
als gestrenger Feldwebel

Lucie Englisch
als Soldatenbraut

Cläre Rommer
als Soldatenbraut

Senta Söneland
als urkom. Quartiermeisterin

Albert Paulig
als schneidiger Hauptmann

Varieté-Teil

Artur-Klein-Truppe
Die weltberühmten Radfahrer in ihren komischen und effektvollen Evolutionen

Syd Fox
Der Buster Keaton des Varietés

Nadja und Boba Saposchnin
in ihrer originellen Musikal-Szene

Canbee Brothers
Die Pierrots auf dem Trampolin

Las Turias
Spanisches Tanz-Ensemble

6 Saratos 6
in ihren unerreichten Sportleistungen

Beginn der Vorstellungen: Wochentags **2.30** Uhr.
Einlaß **2.00** Uhr. — Sonntags **1.15** Uhr, Einlaß **1.00** Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.

Sonntag, 1. November,
vormittags 11 Uhr. Einlaß 10 Uhr,
Wiederholung
des besten deutschen Märchenfilms
Schneewittchen
Siehe Sonderanzeige.

g355

MODERNES THEATER ELBERFELD — UFA — UFA-PALAST BARMEN CLEVERTOR

Heute abend 10.30 Fest-Vorstellung

für Publikum und Presse: „Der Kongreß tanzt". Karten-Vorverkauf.

Der Welt grösster Schaufilm

Eine Charell-

Inszenierung der



Erich Pommer-

Produktion der UFA

Der Kongress tanzt

Ein unvergleichlicher Film. Berauschend durch festlichen Glanz, mitreißend durch echten Wiener Frohsinn, beschwingend durch den Wiener Walzertakt und beglückend durch Lachen und Liebesseligkeit! Wien im Taumel des Metternich-Kongresses, beim pompösen Einzug des jungen Zaren von Rußland in geschmückten Straßen, beim Heurigen im wein- und liebesfrohen Grinzing, beim großen russischen Ballett in der Hofoper, beim Ball gekrönter Häupter in Schloß Schönbrunn.

Die Hauptdarsteller

Lilian Harvey
in ihrer bezaubernden Anmut als Christl Weinzinger, Wiener Handschuhverkäuferin.

Willi Fritsch
in seiner strahlenden Jugend als Zar Alexander von Rußland.

Conrad Veidt
in seiner scharmanten Eleganz als Fürst Metternich.

Lil Dagover
in ihrer verführerischen Schönheit als Comtesse.

Otto Wallburg
in seiner übersprudelnden Lustigkeit als Adjutant Bibikoff.

Außerdem wirken mit: *Alfred Abel, Jul. Falkenstein, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Margarethe Kupfer*

Regie: **Eric Charell**
Musik: WERNER R. HEYMANN.

BEIPROGRAMM:

Das 5. Ufa-Tonfilm-Kabarett
mit dem Sketsch: 6-Tage-Rennen mit Oscar Sabo, Lotte Werkmeister.

Das geheimnisvolle Schiff
Ein Ufa-Tonfilm über das Fernlenkschiff „Zähringen" als Zielscheibe für Schiffsartillerie.

Die neueste Ufa-Tonwoche

Auf der Bühne

Modernes Theater:
Success Co.
Die eleganten tanzenden Komiker.

Ufa-Palast:
Dolly u. Jert
das mondäne akrobatische Tanzpaar der Sonderklasse mit
Carlo Casati
dem berühmten Violin-Virtuosen

Ehren- und Freikarten ungültig! g2 6/a3+4

Anfangszeiten ab Freitag: Ufa-Palast: 3.00, Modernes: 2.30 Uhr.
Sonntag 11 bis 1 Uhr: „Der Kongreß tanzt".

ODEON

ELBERFELD / POSTSTR. 7

Ab **Freitag** beginnen wir mit unserer ersten

Tonfilm-Lustspiel-Woche

Lachgas über Wuppertal!

I.

Felix Bressart

als Musketier Kulicke in



Der Schrecken der Garnison

Ein zwerchfellerschütternder Tonfilm-Militärschwank, der Film des Jahres, über den Millionen schon gelacht haben.

II.

Lachstürme über Lachstürme entfesseln



PAT UND PATACHON

in ihrem ersten Ton- u. Sprechfilm

1000 WORTE DEUTSCH

Endlich sieht man sie nicht nur, man **hört** auch diese beiden tollen Komiker, — und man schreit vor Lachen!

III.

Nutzi und Putzi im Kongoland

Eine tolle Tongroteske

IV.

Die neuesten Berichte

V.

10 lehrreiche Minuten

Zur ganz besonderen Beachtung!

Sonntag vorm. 11 Uhr zeigen wir in uns. **Frühvorstellung beide** Groß-Tonfilme **Schrecken d. Garnison u. Pat u. Patachon 1000 Worte Deutsch**

Kinder haben Zutritt und zahlen auf allen Plätzen **30 Pfg**



Ab Samstag d. 31. Oktober
Täglich von 7 bis 12 Uhr

KONZERT

der Kapelle

Bobby Colté

aus Café „Naschmarkt" Leipzig

Königs-Café-Restaurant

Königstr. 16 W.-Elberfeld am Königsplatz. **Anerkannt gemütl. Familien-Kaffee.**

Ia Kaffee	Ia Backwaren	Ia Weine und Liköre
Dortmunder Aktien-Bier	Reichhalt. preisw. kalte Küche	Hackerbräu München

---

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9 - 13.

„Westfalia" hat die **wunderbar klarste Tonwiedergabe und herrlichste Akustik.** ‖ **„Westfalia" das eigz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Varieté.**

Programm vom 30. Oktbr. bis 5. Novbr.

Sonntag vormittag 11 Uhr: Früh-Vorstellung. Kl. Preise

So lang noch ein Walzer vom Strauß erklingt

Ein Groß-Tonfilm, umwoben von den herrlichsten **Walzer-Melodien,** bringt die Geschichte des alten und jungen **Walzerkönigs Strauß** aus dem galanten Wien.

Hauptdarsteller:

Gustav Fröhlich ◇ Maria Paudler ◇ H. Junkermann

Der große Sensationsfilm:

„Schützet eure Töchter - -"

Aus den Geheimakten der Hamburger Frauenpolizei, Dezernat **„Menschenhandel"** (Fall v. Mai 1929).

Tönende Westfalia-Wochenschau u. Groteske.

Bühnenschau:

Homphra-Trio, phänom. Bambus-Akt.
4 Miramars 4, internat. Ausstattungs-Ballett.
Die Wunder-Schimpansen „Hans I. und Bobby", eine Spitzenleistung der Dressurkunst.

Sonntag 11 Uhr: FRÜH-VORSTELLUNG
Jugendliche haben Zutritt! 63b
Jeder Erwachsene hat ein Kind frei!

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen

Kino für Jedermann

W.-Elberfeld, Hofkamp 50

Anschließend an den großen Erfolg der letzten Wochen zeigen wir ab Freitag ein

Tonfilm-Doppel-Programm

dazu ein erstklassiger stummer Film, wie es in Wuppertal noch nicht gesehen ist.

I.

Charlotte Ander — Gretel Theimer Ernst Verebes — Paul Heidemann:

Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren

Ein groß angelegtes Militär-Lustspiel, welches alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. — Lachen ohne Ende.

II.

Hierzu ein **moderner tönender Großfilm:**

Spiel mir das Lied Zigeuner

Ein Film für die Damenwelt, untermalt mit **original ungarischen Zigeunerweisen.** — Ein wundervoller Film! —

III.

Fritz Kortner — Marlene Dietrich in:

Das Schiff der verlorenen Menschen

— Dieser Film reißt alles mit! — Abenteuerlichkeit, Sensation, gepaart mit Tempo und Spannung.

Eintrittspreise: Saal 0.50, 0.70 Loge M. 1.—.

Sonntag 11 Uhr: Früh-Vorstellung.
— Alle Plätze 30 Pfg. — 3325

ALHAMBRA

BARMEN ALTER MARKT TEL 1892

Morgen Freitag

bringen wir für jeden Kinofreund den richtigen Schlager.

I.

Um 5½ und 9 Uhr:

Richard Tauber

in

Das Land des Lächelns

Der große Tonfilm-Schlager nach der berühmten Operette von Franz Lehár.

II.

Um 3.25 und 7.30 Uhr:

Pat u. Patachon als Modekönig

Ein Lustspielschlager zum Tränenlachen in 10 Akten.

Hierzu ein großes Beiprogramm.

Versäumen Sie dieses vorzügliche Programm nicht! 3b

ODIN

PALAST BARMEN
WUPPERFELD

Morgen — Freitag

Wiederum

2 Erstaufführungen, erfüllt von Stimmung und Sensation!

Ein Aufmarsch erster deutscher Filmkomiker

Fritz Schulz	Dina Gralla
Adele Sandrock	Lissi Arna
Paul Kamp	Fee Malten



Szöke Szakall

In einer ganz tollen zwerchfellerschütternden Angelegenheit:

Die schwebende Jungfrau

Ein Tonfilm-Lustspiel allererster Klasse, welches bei der Berliner Uraufführung den größten Heiterkeitserfolg der letzten Wochen erlebte.

Dazu:

Der große Sensationsfilm mit

Fred Thomson in „Die Todesklippe"

Die Ufa-Tonwoche

Deutsche Märchen u. Sagen

für jung und alt

Thalia-Theater, W.-Elberfeld

Sonntag den **1. November,** vorm. 11 Uhr
Einlaß 10 Uhr

Der großen Nachfrage wegen

Wiederholung

des besten deutschen Märchen-Films:

Schneewittchen



Schneewittchen und die sieben Zwerge persönlich auf der Bühne des Thalia-Theaters.

— PROGRAMMFOLGE: —

Märchensinfonie
Das Filmspiel „Die Sterntaler"
Die lustigen Abenteuer von Flock u. Flickle
Das Bühnenspiel „Schneewittchen u. die sieben Zwergen begrüßen die Kinder"
Das Filmspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge"

Da überall großer Andrang, bitten wir die Kleinen zu begleiten.

Eintrittspreise: Kinder 0.30, 0.50, 0.70, 1.-, Erwachsene 0.50, 0.70, 1.-, 1.20 Mk. g355
Vorverkauf an den Theaterkassen.